

---

# DAS KONTRAXIOM

---

Verbindung zum Allwissen – Zeit und Raum – Die Erde kontrahiert  
Das Geheimnis der dunklen Energie



9. OKTOBER 2021

REINHOLD KIEBART EMAIL: R@KIEBART.DE

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Brauchen wir ein neues Weltbild?.....	4
Gedanken .....	6
Kapitel 1: Die Kreistheorie .....	8
Einleitung.....	8
Kern der Kreistheorie .....	9
Kapitel 2: Das Kontraxiom .....	14
Die Kreistheorie führt zum Contra-Axiom .....	14
Über die Gravitation .....	18
Das Geheimnis der dunklen Energie (Neu) .....	23
Kapitel 3: Was ist Zeit? .....	24
Dimensionen .....	24
Fünf Dimensionen .....	30
Phantasiewesen im 3-dimensionalen Raum .....	33
Zurück in unsere Welt – Das Gedächtnis .....	36
Maßeinheiten.....	38
Alternativer Ansatz mittels Geometrie .....	41
Kapitel 4: Gedankenexperimente .....	44
Wohin führt die Wissenschaftsforschung?.....	44
Alternative Gedanken.....	46
Probleme der Forschung .....	47
Was ist Realität? .....	48
Die Vergangenheit.....	50
Schneller als Licht - Praktisch unmöglich? .....	52
Zwei Wege, um zum „Ziel“ zu kommen.....	53
Die ganze Welt - Ein Teilchen / Eine Welle .....	55
Materialismus .....	57
Gott und die Schöpfung.....	59

Paradiese .....	62
Eine Wunderwaffe – Der Mirror.....	65
Über die Intelligenz .....	66
Die Strahlengesetze der Optik.....	72
Grundlegendes.....	75
Unbekannte Flugobjekte (UFO's) .....	77
Sprache .....	81
Sicherheit, Freiheit und Macht.....	84
Über den Tod.....	87
Fraktale Welten.....	92
Vergangenheits-Änderung .....	95
Das Technologie-Zeitalter .....	97
Was sind Krankheiten? <i>Nur Thesen!!!</i> .....	98
Zu meiner Person .....	106

# Vorwort

Viele von uns sind mit ihrer Arbeit, ihrem Beruf oder ihrem Hobby so arg verbunden, dass allein die Zeit fehlt für ein bisschen Muße. So merkst du irgendwann, dass ein Tag so abläuft wie der gestrige oder der nächste (Und täglich grüßt das Murmeltier). Der Sinn oder Unsinn des Lebens ist längst verloren gegangen, bzw. du versuchst nicht mehr irgendwie danach zu suchen oder schaffst dir Lebenskrücken in Form von individuellen (erdachten) Lebenszielen.

In jungen Jahren 1972 (Ich war damals 21 Jahre alt) änderte sich mein Leben. Während einer Bahnfahrt nach Rendsburg beschäftigte ich mich mit einer Theorie, die ich ein paar Tage vorher für mich ins Leben gerufen hatte: Die Kreistheorie (siehe 1. Kapitel). Die Eisenbahn erzeugte ein ratterndes, monotones Geräusch, wie es zu der Zeit noch üblich war. Ich war in Gedanken mit Papier und Bleistift in die Kreistheorie vertieft, als ich plötzlich einen eigenartigen Bewusstseinszustand erlebte. Ich hatte den Eindruck einer Allwissenheit, der ca. 5 Minuten anhielt und erst durch den Schaffner, der die Fahrkarten kontrollierte, beendet wurde.

Während dieser kurzen „Allwissenheit“ kamen mir sehr viele Erkenntnisse in den Kopf, die ich danach stichpunktartig notierte und später mittels Schreibmaschine und Kopierer an einen Kreis von ca. 20 Personen verteilte. Jahre später brachte ich dieses Skript mittels Computer auf eine Diskette und im Jahr 2000 ins Internet. Siehe: [www.kiebart.de](http://www.kiebart.de)

Das Kernthema des vorliegenden Skripts ist das Kontraxiom – ein Kunstwort, welches sich aus dem Wort „Kontraktion“ und „Contra Axiom“ ableitet. Es besagt nichts anderes als das wir und unsere Welt um uns herum ständig um den gleichen Prozentsatz kleiner werden – kontrahieren. Wir können davon nichts bemerken, weil alle Proportionen erhalten bleiben. Aber dazu später mehr...

Ein weiteres Hauptthema ist die Eigenschaft ZEIT und alles was damit zu tun hat. Weil wir die Vergangenheit nicht mehr sehen, denken wir, sie wäre nur noch in unseren Köpfen vorhanden. Außerdem denken fast alle lebenden Menschen, wir leben in einem sich wandelnden 3-D-Raum. Das muss aber nicht so sein!

Es folgen am Ende dieses Skripts ungeordnet diverse Gedankenexperimente.

## **Brauchen wir ein neues Weltbild?**

Einige wenige Menschen, die auf der Suche nach dem Sinn des Lebens und eines allumfassenden Weltbilds nicht fündig werden, begehen ihren Ausstieg durch eigene Hand, andere warten auf die Erleuchtung, die meisten resignieren. Der Tod ist das Ziel oder der Weg ist das Ziel - so könnte man meiner Meinung nach - die heutige Sinnfrage am besten beantworten. Beide Lager - ob man das Ende oder den Weg als Ziel sieht - vertreten Ihre Meinung vehement. Wenn der Tod das Ziel (und das Ende) ist, kann man auf Moral verzichten und mit Ellenbogentaktik durchs Leben sausen, wenn der Weg das Ziel ist, könnte man recht passiv für sich alles Mögliche an Infos sammeln oder möglichst viele Erfahrungen machen and so on. Wenn dem Tod ein Paradies folgt, braucht man eigentlich nur vertrauen und warten...Diese 3 möglichen Vorgehensweisen eines Menschen, sein Leben zu gestalten, zeigen nur einen kleinen Auszug aus dem Spektrum des menschlichen Glaubens. Die sehr hoch entwickelte Technik der Einbahnstraßenkommunikation (Fernsehen, Radio, Zeitung, Buch – Informationen fließen nur in eine Richtung) hilft Dir dieses Mal hoffentlich durch etwas mehr Interaktion - die Du übrigens beim Lesen kaum spüren wirst - als üblich. Manche Deiner eigenen Wege werden gefestigt und andere wirst du verlassen. Wenn jemand mein Skript gelesen, verstanden und auch verdaut hat, hat er Anregungen und Ideen für ein besseres Weltverständnis und für ein besseres Verständnis der eigenen Person gewonnen. Über meine Person möchte ich sagen - ohne etwas vorweg zu nehmen -, dass sich die Sinnfrage für mich mittlerweile erledigt hat, also nicht mehr stellt. Der Leser / Die Leserin weiß evtl. sogar einiges über seine / ihre Krankheiten und insbesondere deren Ursachen, die in der heutigen Schulmedizin fast gar nicht berücksichtigt werden. Man beschränkt sich in den meisten Krankheitsfällen auf eine Symptombekämpfung.

Ich freue mich, wenn es Menschen gibt, die sich mit solchen oder ähnlichen Gedanken beschäftigen. Ich möchte mit der Veröffentlichung kein Profit und keinen Bekanntheitsgrad erreichen. Vielmehr möchte ich, dass alle Gedanken, die ein Mensch ausstrahlt, nicht einfach verpuffen und verblassen, weil doch der ein oder andere Gedanke von anderen aufgegriffen werden kann und weiterverfolgt werden kann und so evtl. zu einem gesunden „Weltgeist“ führt. Was immer das Wort „Weltgeist“ auch jetzt für dich bedeuten mag.

Wer Interesse an diesen oder ähnlichen Themen hat, dem schlage ich Folgendes vor: Gründet eine kleine Gruppe, die sich wöchentlich einmal zu einem Gedankenaustausch trifft. Ich mache dies regelmäßig jeden Montag.

Ziel der Gruppe ist es, das Wissen eines jeden Einzelnen den anderen mitzuteilen. Lasst Diskussionen um das Thema „Geld“ bitte möglichst aus dem Spiel. Wenn Ihr eine Gruppe zusammengestellt habt und Euch die Themen zur Diskussion ausgehen, könnt ihr in diesem Skript einige Anregungen finden.

## **Gedanken**

Du hältst nun schon die fünfte, überarbeitete Auflage dieses Skripts in den Händen, wobei ich betonen möchte, dass die erste und zweite Auflage die Stückzahl von 20 nicht überschritten hat. Es gibt bis dato niemanden, der meine Ideen und Gedanken ganz verstanden hat oder nachvollziehen kann. Anregungen hat bis jetzt jeder aus dieser Unterlage gezogen, nur die komplette Bedeutung ist niemandem klar geworden. Dies erkenne ich aus den vielen Emails, die ich seit dem Start des Internetauftritts im Jahre 2000 bekommen habe. Ich vermute, dass es mir an beschreibender Fertigkeit mangelt oder dass ich mich in einigen Teilaspekten zu tief vorgewagt habe. Nichts desto trotz wird der eine oder andere Gedankengang Akzeptanz finden und lässt sich in bestehende „Weltbilder“ einbauen.

-----

Wirklichkeiten verschwimmen, verschmelzen dann zu Einer. Neue Gedanken entwickeln sich, pulsieren, tauchen unter, um Sekunden später im klaren Licht als gesunde Struktur wieder frisch zu erscheinen. Sowohl Abgründe als auch Tore öffnen sich. Wege verzweigen sich und führen dennoch alle zur Straße zurück. Gesichter erscheinen, fremde und bekannte, verschwinden, wechseln ihre Farbe und ihre Form.

Einsichten erhellen das Gemüt, verändern die Gefühlswelt, stimmen Dich heiter und traurig in einem Zug. Du hörst Worte und Sätze und versuchst, den Sinn zu finden, interpretierst, analysierst und erkennst schlagartig das Wahre im gesprochenen Wort.

Plötzlich, ohne dass Du einen Einfluss darauf hast, ändert sich Deine Umgebung, die Personen, ja alles, was Dir Deine Sinne eben noch vorgaukelten.

Du fragst Dich, was passiert ist und kannst natürlich keine Antwort finden. Halluzination? Rausch? Einbildung? Traum? Psychischer Defekt? Du bist fasziniert, hingerissen vom Forscherdrang, und Du glaubst immer noch, dass es für alles, was Du gerade erlebt hast, eine plausible Erklärung gibt - nur Du findest keine.

Verfällst Du dem Spiel, lässt Dich treiben, so hat das seinen Grund in Deiner Neugier. Willenlos durchlebst Du Welten, die fern von jeder Realität existieren.

-----

Manche Ansichten habe ich in unterschiedlicher Form dargestellt, so dass verschiedene Wege zur Erklärung meiner Gedankenwelt führen. Vieles mag Spekulation oder Phantasie sein, aber das gehört auch zum Menschen und wird vielleicht sehr viel später zur Realität. „Naturwissenschaftliche“ als auch „Geisteswissenschaftliche“ Ansätze sind vorhanden, wobei ich mir im Klaren darüber bin, dass ein „reiner“ Naturwissenschaftler nur seinen Part verstehen und ein „reiner“ Geisteswissenschaftler auch nur bestimmte Teile verstehen und begreifen kann. Im Prinzip möchte ich darstellen, dass die Erkenntnisse in beiden Bereichen, wenn sie nur stark genug gesteigert werden, zur Deckung gebracht werden können. Was dem einen die Philosophie ist dem anderen die Mathematik...

Bevor ich mich dem eigentlichen Kernthema – dem KONTRAXIOM - zuwende, möchte ich kurz auf die Entstehungsgeschichte dieser merkwürdigen Eingebung, bzw. dem Gedankenweg dahin, eingehen.



# Kapitel 1: Die Kreistheorie

## Einleitung

Während einer längeren Bahnfahrt 1972 hatte ich mein erstes mystisches Erlebnis. Ich beschäftigte mich intensiv mit der Kreistheorie, die im Folgenden näher beschrieben wird. Diese Theorie ist ein reines per Intuition erlangtes Gedankenprodukt (Phantasie) und entstand in meinem Kopf einige Tage vor besagter Bahnfahrt. Das monotone Geräusch der Eisenbahn und meine eigene Intuition waren die einzigen Sinneswahrnehmungen, die ich hatte. Ich malte Kreise auf einigen Papierblättern und beschriftete diese.

Ganz plötzlich erfuhr ich eine immense Bewusstseinsweiterung. Ich kann diesen Zustand leider nur unvollkommen beschreiben, da mir die richtigen Worte fehlen:

Ich hatte den Eindruck, mit einer riesigen „Wissensbank“ geistig verbunden zu sein. Ich hatte das sichere Gefühl, **alles** zu wissen. In diesem Zustand brauchte ich meine Gedanken nur auf ein Wissensobjekt, z.B. „Molekülaufbau des Erdöls“ zu lenken, und schon sah ich entsprechende Bilder mit „gefüllten“ Sinninhalten. Beim Erdöl „sah“ ich den Molekülaufbau als Bohr'sches Atommodell plastisch vor meinem inneren Auge. Ich muss dazu sagen, dass wir in der Schule keinerlei organische Chemie als Lernstoff hatten.

Dieser Bewusstseinszustand dauerte ca. 5 Minuten und war mein eindrucksvollstes Erlebnis, was ich bis dato in meinem bisherigen Leben hatte.

Ich bin noch heute dankbar dafür, dieses Gefühl der Allwissenheit für einen kurzen Zeitraum gehabt zu haben. Leider ging ich erst viel später daran, aus den Stichworten, die ich mir damals gemacht hatte, die gewonnenen Erkenntnisse aufzuschreiben. Zu meinem Bedauern musste ich die Fragmente, die mir in Erinnerung geblieben waren, mit eigenen Interpretationen auffüllen. Das Resultat daraus hältst Du in Deinen Händen bzw. siehst es vor Deinen Augen.

## Kern der Kreistheorie

Gegensätze waren es, die den Menschen von Anbeginn seiner geistigen Tätigkeit fasziniert haben müssen. Gegensätze haben bis heute nichts von ihrer Anziehung verloren.

Einige Werbegags enthalten aus gutem Grund Gegensätze. Ich empfehle dem Leser darauf zu achten, wenn er Plakat- oder Fernsehwerbung sieht.

Auch in der Physik ist man bestrebt, die maximalen Messwerte bzw. Grenzen für eine gegebene physikalische Größe zu ermitteln, was zum Teil sicherlich schon gelungen ist. Ebenso bemühen sich die Physiker jedoch, ein evtl. vorhandenes Minimum zu bestimmen. Das geistige Erbe von Albert Einstein hat Grundlegendes zu diesem Vorhaben beigetragen (maximale Geschwindigkeit = Lichtgeschwindigkeit).

Ein Wissenschaftler sucht das Minimum, ein anderer das Maximum. Der eine forscht im Mikrokosmos, der andere im Makrokosmos.

Die Gegensätze befinden sich für den menschlichen Verstand auf einer Art Messlatte, wobei der eine Gegensatz ganz links und der dazugehörige Gegensatz ganz rechts anzusiedeln ist. Dazwischen liegen alle möglichen Schattierungen und Abstufungen.

Intuitiv angeregt habe ich folgende Gedankengänge durchgespielt:

(Axiom = Annahme, wir nehmen mal an..., Erkenntnis, Grundsatz, Grundprinzip)

Axiom: Zwei gegensätzliche Dinge, Werte, Tätigkeiten oder Eigenschaften bis zum Extrem gesteigert, sind Ein und das Gleiche. (Ein Axiom ist eine Annahme, auf der man eine Theorie aufbauen kann. Solange in der Theorie keine Widersprüchlichkeiten in sich oder in der Realität gefunden werden, kann die Theorie benutzt werden, um weitere Schlussfolgerungen oder neue Theorien aufzubauen.)

Die Messlatte wird durch einen Mess-Ring (Kreis) ersetzt, der natürlich immer noch die bekannten Abstufungen enthält.

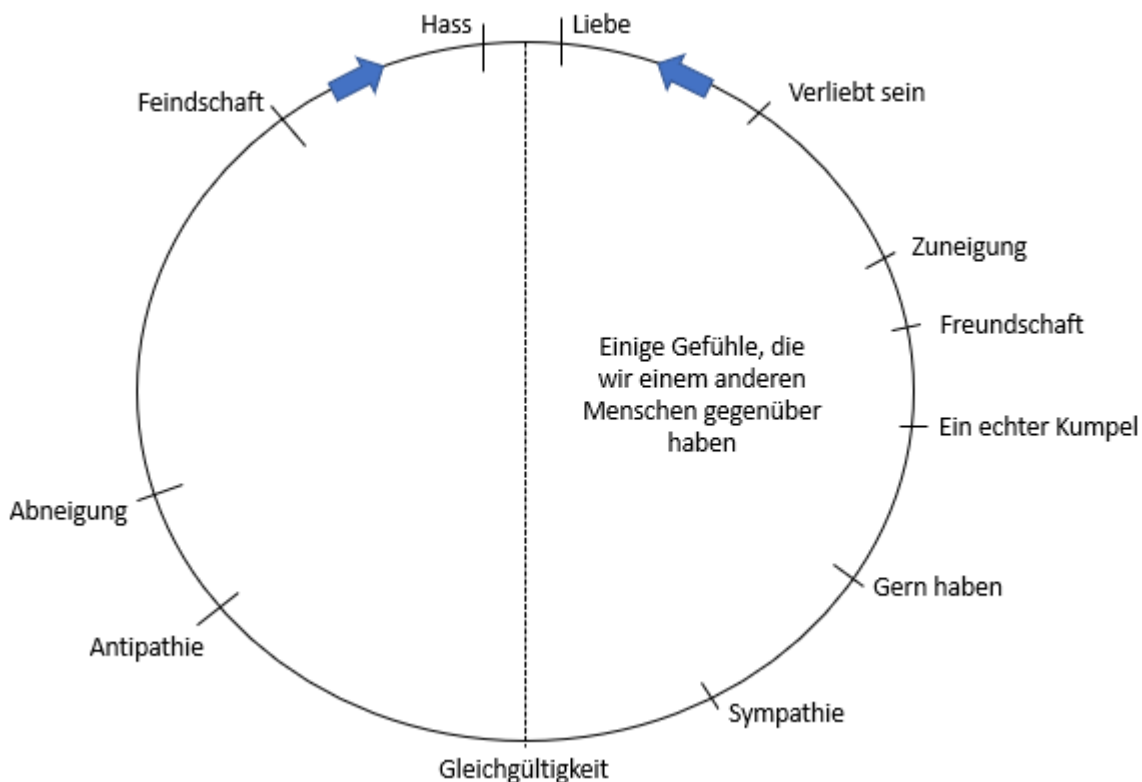
Für einen praktischen Menschen muss diese Aussage im Moment sehr abstrakt, unbrauchbar oder sogar ganz abwegig erscheinen. Wie können zwei Dinge wie **lieben** und **hassen**, **groß** und **klein**, **schnell** und **langsam** oder **alles** und **nichts** identisch sein?

Im ersten Augenblick muss diese Ansicht der Dinge dem menschlichen Verstand total widerstreben, weil die bisherige Sicht eigentlich ausreichte, um alles logisch zu erklären. Alles? Oder vielleicht nichts? Man stelle sich ein Kind vor, welches jede gegebene Antwort mit „warum?“ hinterfragt. Wo bleibt dann unsere vielgepriesene Logik?

Gut, ein Axiom ist nicht dafür da, dass man es einfach in die Welt stellt, sondern ich werde jetzt mit diesem Axiom als Grundlage einige Überlegungen und Folgerungen vollziehen.

Nehmen wir als erstes Beispiel unsere Trieb- und Gefühlswelt und daraus wiederum einen kleinen Bereich, der für das Empfinden gegenüber einem anderen Menschen zuständig ist. Sofort fallen Ihnen, wie auch mir, eine Menge von Worten ein, die sämtlich die Abstufungen einer subjektiven Werteskala beschreiben: Liebe, Zuneigung, Sympathie, Gern haben, Gleichgültigkeit, ein echter Kumpel, Abneigung, Hass, Antipathie, Freundschaft, Feindschaft etc.

Beschriftet man mit diesen Worten einen Kreis (oder Ring), so erhält man durchaus eine gleichwertige grafische Darstellung, als ob man dieses mit einer „Messlatte“ tun würde.



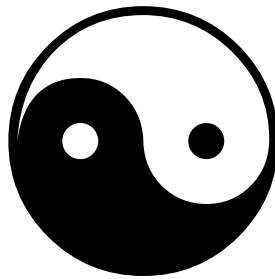
Schaut man einen solchen Kreis näher an, fällt sofort ins Auge, dass zwei (bzw. in diesem Beispiel drei) Dinge ihren festen Platz in dieser Kreisstruktur haben. Zum einen ist es die neutrale Sicht (entspricht in der Mathematik normalerweise der Null, im Bild die Gleichgültigkeit), zum anderen die beiden extremen Gegensätze, die im oberen Punkt des Kreises zusammenkommen (in der Mathematik Minus-Unendlich und Plus-Unendlich).

Diese ausgewählten Punkte werden im Kreis ganz oben und ganz unten eingezeichnet. Nehmen wir nun an, dass die Gefühle zu einem anderen Menschen innerhalb eines bestimmten Bereiches dieses Kreises „schwanken“ und sich somit in gewissen Grenzen auf diesem Ring bewegen, so wird ersichtlich, dass sehr große Schwankungen notwendig sind, um zum Beispiel aus einer Zuneigung eine Abneigung zu machen oder dass aus Sympathie echte Liebe wird. Möglich sind diese Gemütsschwankungen jedoch. Das Bild soll lediglich veranschaulichen, welcher Aufwand sich dahinter verbirgt. Das Bild zeigt aber auch, wie gering der Aufwand ist, um Liebe in Hass umschlagen zu lassen...

Diese Kreistheorie habe ich nun auf alle möglichen Gegensätze der mich interessierenden Wissenschaften angewendet und Bestätigungen gesucht.

Immer vorausgesetzt, dass dieses eine Axiom gültig ist, kommt man eigentlich automatisch zu Erkenntnissen, die ich subjektiv betrachtet, als phänomenal und revolutionär bezeichnen möchte. Einige wenige, aus diesem Axiom resultierenden Ideen habe ich weiter ausgebaut und auch auf den folgenden Seiten beschrieben, andere wieder musste ich mangels wissenschaftlichem Grund- aber besonders Detailwissens aufgeben und in die unterste Schublade stecken.

Bei allen meinen Überlegungen spielte außerdem ein Symbol der östlichen Mystik, das chinesische Symbol T'aichi T'u, „Diagramm des allerhöchsten Prinzips“ oder besser bekannt als Yin-Yang-Symbol eine zentrale Rolle.



Eine Einsicht, die dieses Symbol in sich birgt, lautet nach meiner persönlichen Interpretation: Alles und Jedes, was unser Verstand erfassen kann, hat generell drei Ansichten, als da sind der positive, der negative und der gesamte Aspekt.

Die meisten von uns sind das duale Denken gewohnt und erleben teils das Positive und teils das Negative an Personen, Wesen, Dingen und Tätigkeiten, selten aber das Gesamte. Das führt dazu, dass die meisten Menschen zu der Überzeugung gelangt sind, jeder Aspekt lasse sich generell in seine 2 Bestandteile (positiv-negativ) aufspalten und somit gäbe es nur ein sogenanntes „Schwarz / Weiß - Denken“. Also ist eine Entscheidung für solche Menschen entweder richtig oder falsch. Halbrichtig oder drittelrichtig existiert nicht für solche Binärmenschen.

Dass diese (beiden) Teilaspekte real gar nicht vorhanden sind, sondern nur durch „geistige Spaltung“ oder „Zerlegung“ zustande kommen, ist diesen Menschen unklar. Beispiel: Eine Wasserwelle besteht aus einem Wellenberg

und einem Wellental. Es ist unnütz (unsinnig), den Wellenberg isoliert zu betrachten und geistig vom Tal zu trennen, um die Welle an sich zu verstehen. Was ich ausdrücken möchte ist, dass die Welle viel **mehr** ist als ein Berg und ein Tal ist und wenige Menschen können die Welle verstehen, begreifen oder gar erklären. Eine Welle besteht aber immer aus einem Berg und einem Tal. Bei diesem einfachen Beispiel müsste es natürlich leicht fallen, die gesamte Welle als **Ganzes** zu erkennen.

Zugeben muss ich allerdings, dass dieser Aspekt nicht der einzige ist, denn auch ich glaube, dass eine Unmenge von Weisheiten in diesem Symbol eingeschlossen ist. Der Leser kann sich davon durch das Studium esoterischer Literatur überzeugen. Fassbar, überschaubar und mit Worten darzulegen sind diese Dinge aber nicht so einfach.

Gründe dafür liegen sicherlich in unserer Sprache, deren Wortschatz für die emotionale Welt unzureichend und mangels befriedigender Definitionen nicht zu gebrauchen ist.

### **Übung:**

Ich möchte an dieser Stelle den Leser auffordern, eine kleine Übung einzubauen: Nimm doch mal ein Blatt Papier und einen Bleistift, zeichne selbst Kreise und ordne ein beliebiges extremes Gegensatzpaar ganz oben an. Schattierungen trägst Du nach persönlicher Ansicht ein. Denke daran, die „Null“ oder das **Normale** liegt dabei ganz unten im Kreis (soweit ein neutraler Zustand bei Deinem Kreis vorhanden ist). Versuche, die dargestellten Aussagen zu verstehen, indem Du die beiden Extreme bis ins Unermessliche steigerst und feststellst, dass sich dort beide Extreme vereinigen und ein völlig neues Konstrukt (Wort oder Gefühl oder ähnliches) bilden, welches beide Seiten des Kreises einschließt, bzw. die extrem gesteigerten Gegensätze in sich vereinigt.

Beachte aber, dass krampfartiges, konzentriertes Denken auch in anderen Lebenslagen nur ungenügend zum Ziel (in diesem Fall: Ergebnis) führt. Erforsche Deinen persönlichen Weg zur Intuition, denn sonst ist der Weg in diese Gedankenwelt durch selbst gebildete Barrieren verbaut und Du musst weiterhin dual denken. Zeit und Geduld sind zwei Dinge, die Du sicherlich genügend besitzt, denn andernfalls hättest Du dieses Buch nicht auf Deinem Bildschirm / in Deinen Händen.

# Kapitel 2: Das Kontraxiom

## Die Kreistheorie führt zum Contra-Axiom

Mittels der Kreistheorie bin ich zu einer interessanten Anschauung gelangt: Zwei bis ins Extrem gesteigerten Gegensätze sind Ein und das Gleiche, Du erinnerst dich! Unter anderem untersuchte ich das Phänomen „GESCHWINDIGKEIT“. Ein trivialer Grund führte zu diesem Weg, denn die maximale und auch die minimale Geschwindigkeit sind in der Physik bekannt.

Die niedrigste Geschwindigkeit ist sicherlich der Stillstand (Geschwindigkeit = 0), die größte Geschwindigkeit ist die Lichtgeschwindigkeit (ca. 300.000 KM/Sekunde). Alle Versuche, eine höhere Geschwindigkeit real oder gedanklich zu erzeugen, scheitern im Vorfeld an den Formeln von Albert Einstein zur speziellen Relativitätstheorie.

Ich ging also von dem Gedankengang aus, dass ich in meinem zukünftigen Modell zeigen musste, wie das Licht sich einmal mit Lichtgeschwindigkeit bewegt und (aus einer anderen Sicht) stillsteht.

Wahnwitz? Eigentlich nicht, denn Modelle dieser Art lassen sich meiner Meinung nach doch recht einfach konstruieren.

Unter der Annahme, dass das Licht stillsteht, wir aber dennoch eine Geschwindigkeit des Lichtes messen, kam ich logischerweise zu dem Schluss, dass wir bzw. unsere Messinstrumente sich bewegen.

Welcher Art diese Bewegung ist, liegt auch auf der Hand, wenn man bedenkt, dass sich für unsere Augen und Instrumente ein angenommener Lichtpunkt kugelförmig ausdehnt. Dieser Eindruck und die Annahme, dass das Licht stillsteht, weist darauf hin, dass sich alles und jedes Luftballonähnlich zusammenzieht. Wir würden von diesem Kontraktionsprozess überhaupt nichts merken, weil wir selbst ja auch kleiner werden.

Allerdings will ich mein Modell (Das Kontraxiom) nicht auf so viele Axiome (Annahmen) und Naturgesetze stützen, wie es das heutige physikalische Weltbild braucht (macht). Müsste nicht theoretisch **ein einziges Axiom** reichen?

Gut, dieses Axiom lautet: „Jedes Atom bzw. Elementarteilchen kontrahiert zu seinem Mittelpunkt mit einer Geschwindigkeit von ca. 300.000 KM/Sekunde, wobei die Abstände zwischen zwei Atomen proportional erhalten bleiben.“

Das dazugehörige vorstellbare Atommodell wäre ein Zwiebelmodell, wobei jede Schale der Zwiebel ein Elementarteilchen (z.B. Elektron) wäre.

Ganz so absolut, wie die Physiker in der Vergangenheit vorgegangen sind, möchte ich nicht sein, sondern beschränke dieses Axiom vorläufig auf unser „Kontraktionssystem“.

Bedeutet, dass meine Vorstellungskraft ausreicht, dass außerhalb unserer Galaxie kontrahierende Systeme mit anderen Soggeschwindigkeiten existieren; sogar expandierende Systeme (eben Antimaterie) sind denkbar.

Ich taufte dieses Axiom mit dem Kunstwort „**Kontraxiom**“, welches zwei Bedeutungen beinhaltet:

- a) Das **Contra-Axiom** (Gegenaxiom) zu dem bestehenden Weltbild (dort gibt es ein stillschweigendes Axiom: Ein Meter bleibt immer ein Meter)
- b) Die **Kontraktion** der Materie und damit unserer Welt

Mit diesem Axiom in der Hand habe ich dann sehr viele pseudowissenschaftliche Diskussionen (Streit-Gespräche) mit Mathematikern und Physikern geführt, die natürlich mangels Wissens meinerseits fast immer nach dem gleichen Schema abliefen.

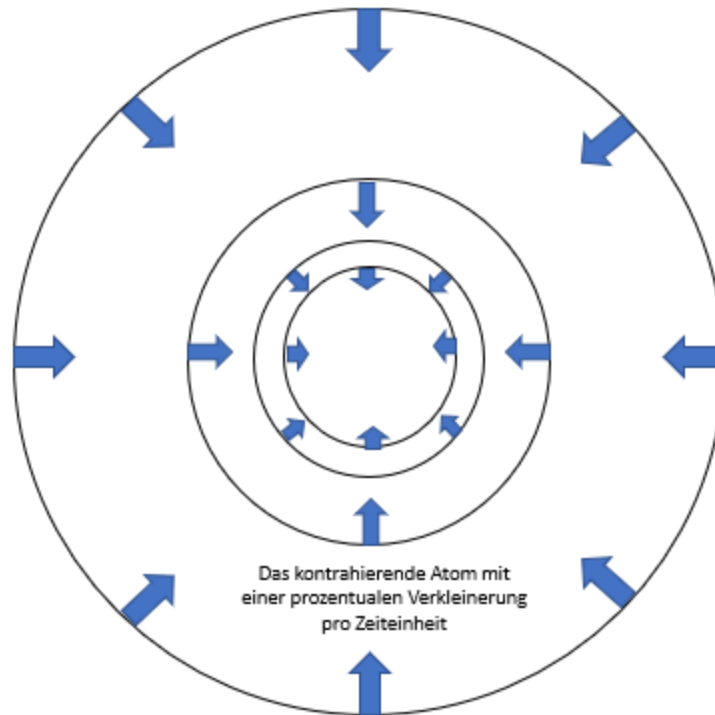
Wie erklären Sie sich denn, dass ... .. Es folgte ein Detail, mit dem ich mich noch nicht eingehend beschäftigt hatte und auch nie befassen kann, weil vermutlich ein Menschenleben nicht ausreicht, jede Teilansicht des herrschenden, sehr komplexen Modells zu analysieren und passgenau umzubiegen. Also was tun? Einfach sich so verhalten, als ob man es mit unflexiblen Ignoranten zu tun hat?

Liegt mir auch nicht, denn ich achte den Menschen! Wie kann ich auch erwarten, dass jemand sein mühsam erworbenes Wissen einfach vergisst und seine Pforten für ein neues Bild öffnet, welches dem menschlichen Verstand und vor allem den Sinneseindrücken total widerspricht. Ja, wie kann es sein, dass ein so kleines Atom sich mit solch einer immensen Geschwindigkeit zusammenzieht? Es müsste ja im Nu verschwunden sein! Dieser Trugschluss wird durch den Umstand entlarvt, dass sich ja durch das Zusammenziehen der Materie auch unser Maßstab - der Meter - verändert, was zur Folge hat, dass sich somit auch die absolute Kontraktionsgeschwindigkeit verringert, denn diese wird ja in Kilometern! pro Sekunde gemessen.



Die erste **Folgerung**, die wir aus dem einzigen Axiom schließen können, lautet also: „Die Kontraktionsgeschwindigkeit, mit der sich die Materie zusammenzieht, ist absolut gesehen eine abnehmende Geschwindigkeit!“.

Jeder Mathematiker kann nach dieser Überlegung beweisen, dass die Materie zwar stetig kleiner wird, jedoch nie verschwindet! Sie verkleinert sich prozentual! Außerdem kann er nachrechnen, dass dieser Prozess ein bremsender ist. (= negative Beschleunigung)



Warum bemerken wir aber nicht, dass die Dinge um uns herum kleiner werden? Mit „Lichtgeschwindigkeit“? Vergessen wir dabei vielleicht, dass wir auch „nur“ aus Atomen bestehen, die kontrahieren? Wir und alle Messinstrumente sind ja Bestandteil dieses Systems.

Die Tatsache, dass sich alle Galaxien, egal in welche Raumrichtung wir mit unseren Teleskopen schauen, von uns FORTBEWEGEN, lässt nun natürlich einen anderen Schluss zu, als den bisher in der Wissenschaft angenommenen BIG-BANG (Urknall). Im heutigen Weltbild geht man davon aus, dass das gesamte Universum ganz am Anfang erbsengroß war, und dann mit einem großen Knall explodiert ist und heute noch expandiert. Und seit 1998 weiß man, dass dies mit einer **beschleunigten** Geschwindigkeit geschieht. Dieses Rätsel ist ungelöst und wird mit dunkler Energie bezeichnet.

Auch das Phänomen der SCHWARZEN LÖCHER ließe sich nun einfacher erklären. Z.B. dadurch, dass ein schwarzes Loch ebenfalls ein eigenes Kontraktionssystem ist. Ist die Kontraktionsgeschwindigkeit niedriger als unsere, wird sich das Loch vergrößern, ist sie höher, wird das schwarze Loch nach und nach verschwinden.

Auf keinen Fall könnte uns normales Licht von dort erreichen, da Licht per Definition (siehe oben) stillsteht.

Übrigens würde uns ein Lebewesen von dort ebenfalls als schwarzes Loch interpretieren, da von hier auch kein Licht nach dort gelangen könnte.

Wesentlich an dieser Kontraktions-Theorie ist jedoch die Möglichkeit, die **Zeit** in diesem System in METERN (Kontraktionsmetern) zu messen bzw. unsere Maßeinheit Sekunde in Metern umzurechnen. Um ganz genau zu sein, sollte dieser Zeitmeter natürlich mit kontrahieren, also um den gleichen Prozentsatz wie die aktuelle Materie ebenfalls schrumpfen.

**Bedeutend** ist, dass die Vorstellung vom 4-dimensionalen Raum eine Idee transparenter wird. Länge, Breite, Höhe und Zeit werden so zu vergleichbaren Größen.

Was bedeutet für uns diese Vorstellung von einem 4-dimensionalen Raum?

Eigentlich nichts anderes, als dass unendlich viele MOMENTE (= Augenblicke = 3-dimensionale Räume, in denen die Zeit fehlt) ineinander stecken. Diese Momente laufen anscheinend kontinuierlich (evtl. auch in Quanten) ab und geben uns das Zeitgefühl.

Das, was wir Bewusstsein (oder Wahrnehmung) nennen, zieht sich kontrahierend durch existente Welten, Momente und wir nennen es Zeit.

In diesem 4-dimensionalen Raum (ohne Anfang, ohne Ende - so sind Räume nun mal definiert) vom unendlich großen bis zum unendlichen kleinen (absolut gesehen) **existiert die Vergangenheit** und auch die **Zukunft**. Der Fachmann würde sagen: Alle Vorgänge laufen determiniert ab. Das heißt, der gesamte Zeitablauf stand und steht von vornherein fest.

Schaffen wir uns mit dem Kontraktionsmodell ein rückschrittliches Weltbild ohne Platz für den freien Willen, eine Welt, in der wieder das Schicksal regiert und in der alles (zumindest theoretisch) vorhergesagt werden kann? Dazu jedoch später mehr...

## Über die Gravitation

Albert Einstein hat zu seiner Zeit behauptet, dass kein Bezugssystem denkbar wäre, durch das die Gravitation erklärt werden könnte. Allerdings hatte er bereits die Idee, sich einen Kasten vorzustellen, in dem sich ein einzelner Mensch befindet. Dieser allseits geschlossene Kasten stünde auf der Erde und der darin befindliche Mensch könnte sich auf eine Waage stellen, die ebenfalls im Kasten wäre, und würde vielleicht 75 Kilogramm wiegen.

Nehmen wir an, dieser Kasten mit einer notwendigen Menge Luft befände sich nun in einem schwerelosen Raum (Weltraum) und würde sich mit einer BESCHLEUNIGTEN Bewegung senkrecht nach oben bewegen, wobei die Beschleunigung exakt der Erdbeschleunigung (Schwerkraft) entspräche. Eine Art Aufzug...

In diesem Zustand könnte unsere Versuchsperson alle bekannten physikalischen Experimente durchführen, die Waage zeigt ein Gewicht von 75 Kilogramm, wenn die Beschleunigung entsprechend wäre und er würde evtl. zu dem Fehlschluss kommen, sein Kasten befände sich noch auf der Erde.

Nehmen wir jedoch eine negative Beschleunigung (Bremsen) an und spielen das Gedankenexperiment durch, so bedeutet dies, dass der Kasten mit einer großen Geschwindigkeit im Weltraum startet und senkrecht nach unten BREMSEN (negative Beschleunigung) müsste. Natürlich würde auch jetzt die Person zu den gleichen Resultaten kommen, allerdings würde sie auf der Decke (oberer Teil des Kastens) dieses „Aufzugs“ (Kasten) stehen.

Einen Haken haben diese Experimente jedoch. Beim Beschleunigen wird irgendwann die Lichtgeschwindigkeit erreicht und dann ist mit dem Beschleunigen Schluss. Beim Bremsen wird der Kasten irgendwann zum Stillstand kommen und damit wäre auch ein weiteres Bremsen nicht möglich.

Mit einem kleinen Trick wird dieses Dilemma beseitigt.

Wenden wir das Kontraktionsmodell auf diesen Kasten an - d.h.: Alle Atome des Kastens verkleinern sich, der Mensch darin natürlich auch, - so wird der Konflikt lösbar.

Der Kasten bräuchte dann nämlich nicht mit einer beschleunigten Bewegung, sondern mit einer gleichbleibenden Bewegung befördert werden und alle Gravitationseffekte werden durch die Kontraktion des Systems, die ja selbst negativ beschleunigt (= gebremst) ist, erzeugt.

Sogar die Gravitation, die die Erde auf uns ausübt, lässt sich durch die BREMSKRAFT, die bei dieser Kontraktion entsteht, erklären. Dem physikalischen Laien muss ich sagen, dass im heutigen Weltbild die Gravitation nicht zu erklären ist und der Einfachheit halber als ein sogenanntes Naturgesetz festgelegt wurde.

Außer diesem GRAVierenden Konflikt enthält das heutige Weltbild eine Vielzahl von Ungereimtheiten, die ich dem Leser auszugsweise aufzeigen möchte.

Die heutigen Modelle vom Licht sind zweiteilig. Keine der beiden Modelle ist richtig, weil sie sich widersprechen. Beide Theorien/Modelle werden jedoch angewendet. Je nachdem, ob man das eine oder das andere physikalische Phänomen erklären möchte. Mal verhält sich das Licht wie ein Teilchen (Teilchentheorie), mal wie eine Welle (Wellentheorie).

„Teilchen“, die sich kugelförmig mit Lichtgeschwindigkeit ausbreiten, kann es in der herrschenden Theorie nicht geben, ebenso wenig wie es Wellen geben kann, die einen Rückstoß erzeugen (Photonenriebwerke). Beide Theorien müssen also, wie allgemein in der Physik bekannt ist, falsch sein. Sie schließen sich gegenseitig aus.

Außerdem existieren mehrere konkurrierende Atommodelle, deren Modellcharakter zwar nie in Frage gestellt wird, deren Anwendbarkeit jedoch ausreicht, um physikalische oder chemische Reaktionen fragmentartig zu erklären. Das Rutherford'sche Atommodell wurde sogar deshalb verworfen, weil bei konsequenter Anwendung der physikalischen Gesetze jedes Atom **in sich zusammenfallen** müsste!!!

Niels Bohr hat es durch Anschaulichkeit und Durchsetzungskraft geschafft, dass sein Modell heute in den Schulen favorisiert gelehrt wird. Jeder Atomphysiker lächelt natürlich heute über die Vorstellung von kreisenden Kügelchen, die um den Atomkern flitzen. Das heutige Urteil könnte lauten: Brauchbar, aber falsch.

Wie sieht's mit der Quantentheorie aus? Welchen Intelligenzquotienten braucht man, um Ansätze zu begreifen? Wo bleibt die Anschaulichkeit, das Modellhafte?

Während die **spezielle** Relativitätstheorie nach anfänglichem Zaudern doch angenommen werden musste – zu viele Dinge sprachen dafür – fristet die **allgemeine** Relativitätstheorie ein spärliches Dasein, wird sie doch nur von wenigen Auserkorenen verstanden.

Verzetteln wir uns in Fragmente, in immer kleiner werdende Mosaiksteinchen, in Fachidiotismus? Wo bleibt dabei das Ganze, die Realität? Warum müssen wir mit solch fragwürdigen Gesetzen, wie „Es gibt keine schnellere Geschwindigkeit als die des Lichtes“ leben. Ist es nicht einfacher, zu sagen, es gibt keine kleinere Geschwindigkeit als den Stillstand? Ist es nicht einsichtiger, zu sagen, dass, wenn ein Körper (wenn auch schlecht möglich) stillsteht, auch die Zeit stillsteht? - Die Kontraktion kann man ja getrost mit der Zeit gleichsetzen!

Du erinnerst Dich, wir wollten die Zeit in (Kontraktions-) Metern messen.

Ist es nicht phantastisch, dass man die Zeitdilatation (Zeitdehnung, „Bewegte Uhren gehen langsamer“), über die es ja die tollsten Science-Fiction-Stories gibt, plastisch, modellhaft verstehen kann? Verwundert es noch, dass beim absoluten Nullpunkt (Temperatur  $-273,15^{\circ}\text{C}$ ) – die Kontraktion würde dann aufhören - die Zeit zum Stillstand kommen könnte? Ist es nicht eigenartig, dass, wenn man ein Atom zerstört (Kernspaltung), wir schon wieder elektromagnetische Strahlung sehr hoher Frequenz messen, die sich kugelförmig mit Lichtgeschwindigkeit ausbreitet? Was passiert denn eigentlich bei der Kernspaltung? Nun, wir zerstören ein Atom und damit wird das Kontraktionsaxiom wirkungslos für dessen Bestandteile. Es behält also ganz einfach seine derzeitige Größe. Da wir uns aber weiter verkleinern, müssen unsere Messinstrumente auf jeden Fall Partikel oder Wellen – je nach Theorie oder Messart, die gerade angewendet wird - messen, die sich mit der **magischen**, naturbedingten Lichtgeschwindigkeit ausdehnen. Wir messen ja immer nur unsere eigene Kontraktionsgeschwindigkeit.

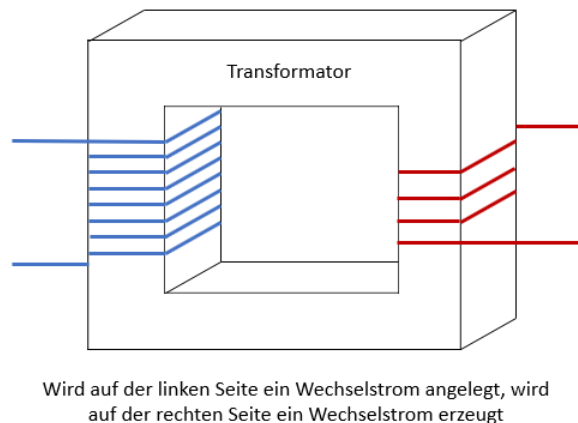
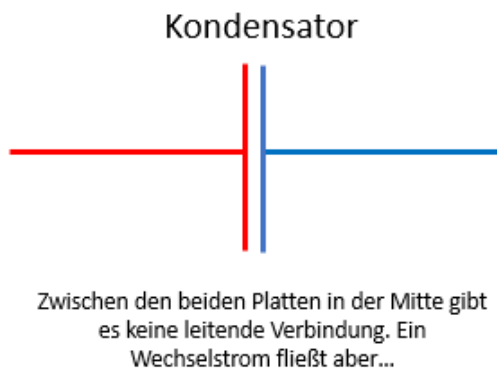
Dass ein Meter nicht immer genau ein Meter misst, ist jedem Physiker, der sich mit der Lorentz-Transformation (Längenmaßstäbe verkürzen sich bei Bewegung in Bewegungsrichtung) beschäftigt hat, klar. Dass Astronauten, die mit hohen Geschwindigkeiten unterwegs waren, ihre an Bord befindlichen Uhren nachstellen mussten (Atomuhren), um die gleiche Uhrzeit anzuzeigen, wie die synchron laufenden auf der Erde verbliebenen Uhren, ist ein interessanter Effekt der Zeitdilatation.

Wenn man 2 Elektronen im Versuch mit hohen Geschwindigkeiten aufeinanderprallen lässt, nach dem Aufprall mehr als 2 Elektronen (z.B. 5) zählt, so belegt das wundervoll die bekannteste Gleichung Albert Einsteins:  $E = m c^2$ , doch widerlegt dieses Experiment auch alle theoretischen Modelle, in

denen kleine Teilchen existieren, denn diese könnten sich ja nicht auf wunderbare Art und Weise mehren.

Ist es nicht eine merkwürdige Erscheinung, wenn Licht auf die Reise geht, dass sich dabei die Wellenlänge vergrößert? Zur Erklärung: Die kosmologische Rotverschiebung ersetzt oft die Angabe von Entfernungen in der Astronomie. Oder handelt es sich hierbei auch wieder nur um eine Verkleinerung unseres Maßstabs METER seit dem Aussenden des Lichtes?

Sind die elektromagnetischen Felder, die um einen Leiter (Kabel) herum existieren, durch den ein Strom fließt, Zeugen dieses Kontraktionsprozesses? Haben wir das Metall (Kabel) durch den Strom angeregt, andeutungsweise einige Momente seines kurz zuvor bestehenden Zustandes preiszugeben (Kontraktion)? „Kommunizieren“ dann gar die beiden Windungen eines Transformators in der unmittelbaren Vergangenheit miteinander? Verhält sich ein Kondensator mit seinen beiden Platten ähnlich, wenn wir einen Wechselstrom hindurch schicken, ohne dass eine physikalische Verbindung besteht?



Die Bewegung der Erde um die Sonne ist nach dem Kontraxiom - absolut gesehen - spiralförmig. Denn, obwohl die Sonne kontrahiert, die Erde kontrahiert, ändern sich die Ellipsenradien nur minimal, wenn wir mit unseren „mangelhaften“ Messinstrumenten messen.

Nun hat die Erde ein Magnetfeld und Messungen mittels Satelliten haben ergeben, dass das Magnetfeld der Erde auf der Nachtseite weit in den Weltraum hinausreicht, während es auf der Tagseite eine deutliche Grenze aufweist. Die Tagseite ist die sonnenzugewandte Seite und entspricht somit der Kontraktionsrichtung (Spirale).

Eigentlich logisch, dass ein messbarer Effekt auftreten muss, den man mit den herkömmlichen Theorien nur schwer (mit Lichtdruck oder ähnlichen Naturgesetzen oder Annahmen) erklären kann...

## Das Geheimnis der dunklen Energie (Neu)

Ich sehe die Gravitation und auch das Phänomen Zeit (Siehe Kapitel „Was ist Zeit“) als einen Kontraktionsprozess der Materie. Jedes Atom und natürlich auch die darin enthaltenen Elementarteilchen kontrahieren. Heißt: Sie werden ständig um einen Prozentsatz kleiner.

Der Begriff „Dunkle Energie“ stammt aus dem Jahre 1998 und 3 Wissenschaftler erhielten 2011 für die Entdeckung der dunklen Energie den Nobelpreis für Physik.

Für die dunkle Energie gibt es bis heute (2021) keine wissenschaftliche Erklärung. Diese Energie sorgt im heutigen Weltbild für Unverständnis. Sie zeigt sich dadurch, dass das Universum und damit die darin befindliche Materie sich **beschleunigt** ausdehnt. Für eine Beschleunigung von Materie wird aber nach allen Regeln der Physik immer eine Energie benötigt.

Diese Energie wird momentan „Dunkle Energie“ genannt. Dunkel wurde sie deshalb benannt, weil sie bis heute ein Rätsel für die Astrophysik ist. Eine Erklärung oder passende Theorie dafür liegt noch im Dunkeln. Auf keinen Fall zu verwechseln mit der „Dunklen Materie“, die sich dadurch auszeichnet, dass sie nicht „leuchtet“, also dunkel ist.

Da wir (die Materie) gebremst kontrahieren, wie zuvor beschrieben, **müssen** unsere Astrophysiker zwangsläufig eine beschleunigte Ausdehnung des Universums messen. **Die dunkle Energie existiert also gar nicht.** Lediglich der Kontraktionsprozess, der Gravitation und Zeit erzeugt, sorgt dafür, dass mit unserem schrumpfenden Meter eine beschleunigte Expansion des Universums **gemessen** wird. Sie wird also durch das Kontraxiom schlüssig geklärt.



# Kapitel 3: Was ist Zeit?

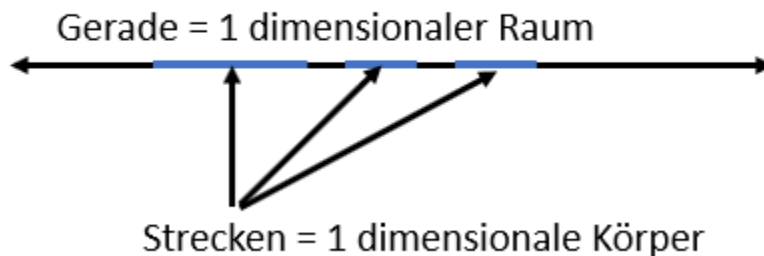
## Dimensionen

Vorweg möchte ich einige mathematische Grundlagen der Geometrie darlegen, um den unversierten Leser in die Thematik einzuführen.

**Punkte** sind, mathematisch gesehen, 0-dimensionale Räume, was so viel bedeutet, dass sie keine Ausdehnung in irgendeiner Richtung besitzen. In der Realität existieren somit keine (messbaren) Punkte. Punkte werden lediglich dazu benutzt, höherdimensionale Körper zu begrenzen.

Ein **Körper** unterscheidet sich vom **Raum** dadurch, dass er Grenzen hat und der **Raum** ist grenzenlos (unendlich). In einem **Raum** können unendlich viele Körper existieren.

**Geraden** sind, mathematisch gesehen, 1-dimensionale Räume, was bedeutet, dass alle Gegenstände (1-dimensionale Körper = Strecken) in diesem Raum mit einer Dimension (in diesem Fall ist es die Länge, gemessen in Metern) unter Festlegung eines Nullpunkts beschrieben werden können. Eine Gerade hat keinen Anfang und kein Ende und erstreckt sich von Minus-Unendlich bis Plus-Unendlich.



Eine Gerade kann man gedanklich darstellen, indem man in geeigneter Weise unendlich viele Punkte (**aneinander**) zeichnet.



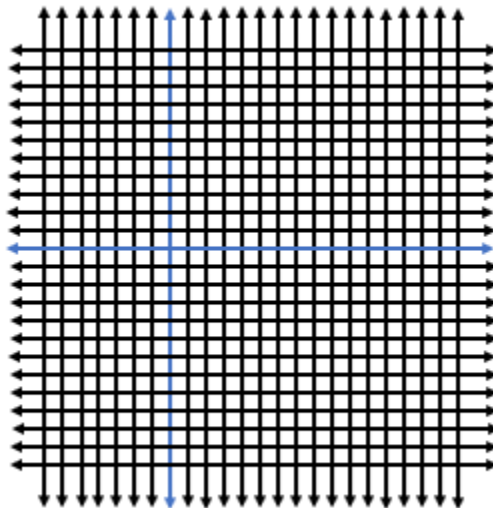
Desgleichen lässt sich eine Gerade in unendlich viele Punkte zerlegen. Das Zeichnen der Punkte bzw. das Zerlegen der Geraden in Punkte beinhaltet

natürlich die Unzulänglichkeit, dass Punkte ja keinerlei Längenausdehnung haben und somit diese Betrachtungsweise hypothetisch bleiben muss.

In der Realität existieren keine **Geraden** und auch keine 1-dimensionalen Körper (**Strecken**), obwohl man unter Umständen versucht ist, einen Lichtstrahl als 1-dimensional zu bezeichnen. Aber auch so genannte Photonen (Lichtteilchen) sind keine Punkte, die durch die Gegend fliegen, sondern haben eine, wenn auch minimale Ausdehnung, eine geringe Masse (falsch ist hier der Ausdruck: Gewicht) und lassen sich ablenken (krümmen durch Gravitation (Schwerkraft) von Sternen) und spiegeln. Außerdem hat Licht eine Wellenlänge (Farbe) und auch Du müsstest nun zustimmen, dass alle diese Eigenschaften mit 2 Koordinaten-Angaben (2 Entfernungen in Metern vom angenommenen Nullpunkt) nicht beschrieben werden können.

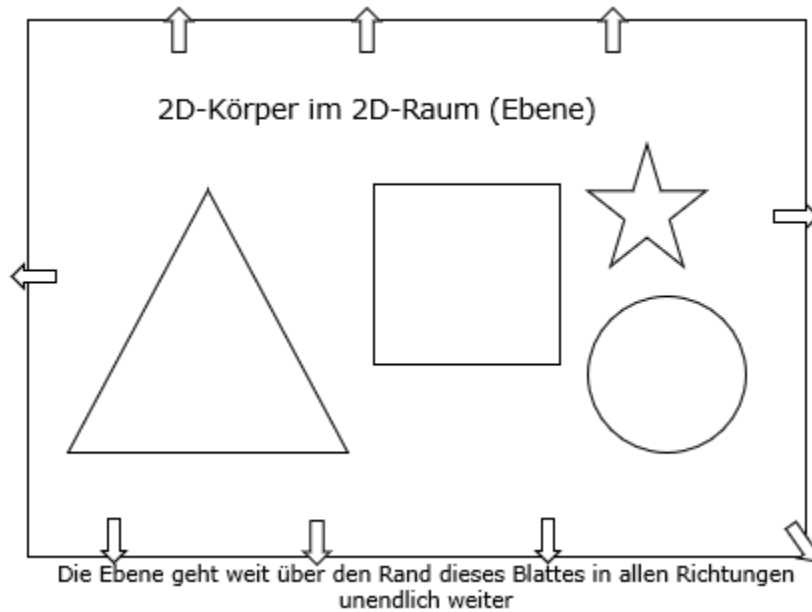
Eine gezeichnete Strecke hat immer eine minimale Breite, die unter der Lupe sichtbar wird. Und auch eine minimale Höhe durch die aufgebrauchte Tinte oder Bleistiftmaterial.

**Ebenen** sind 2-dimensionale Räume. Alle Körper, die sich in einer Ebene befinden, lassen sich mit Angaben von Länge und Breite beschreiben. Eine Ebene kann man sich gedanklich so vorstellen, dass man 2 beliebige, **sich kreuzende** Geraden mit einem ganz engen Maschennetz von Geraden verbindet. Wer dies gedanklich tut, erkennt die räumliche Ausdehnung einer solchen Ebene. Eine Ebene hat allerdings keine Dicke, sodass es in der Realität auch keine Ebenen gibt, weil alles im 3D-Raum eine Dicke oder Höhe hat.



Legt man einen Nullpunkt fest, es kann im Prinzip irgendeiner sein, so kann man die Lage und die Form eines jeden 2-dimensionalen Körpers in dieser Ebene beschreiben.

Notwendig sind dazu Längen- und Breitenangaben. Zu den einfachen 2-dimensionalen Körpern zählen z.B. Dreiecke, Quadrate, Kreise, Ellipsen etc.

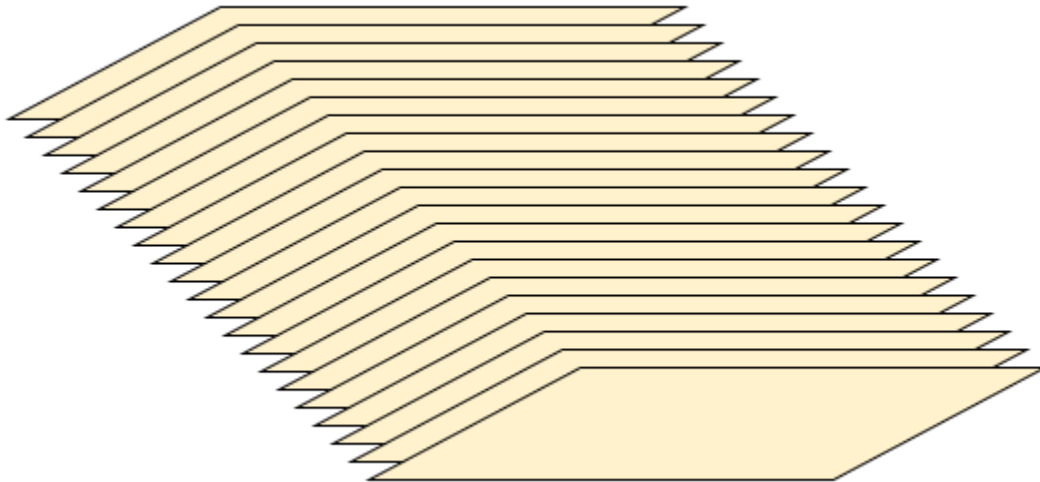


Unendlich viele Geraden (1-dimensionale Räume) ergeben **nebeneinander** gelegt einen 2-dimensionalen Raum.

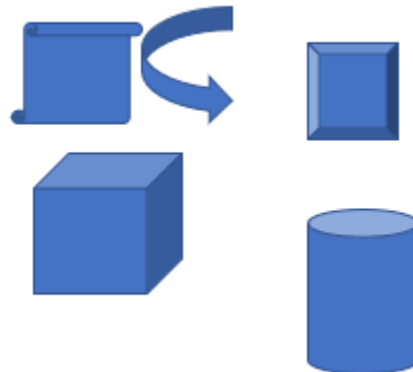
Die Welt, in der wir leben, ist nach Meinung der meisten Menschen und auch vieler Wissenschaftler ein sich wandelnder 3-dimensionaler Raum. In einem solchen Raum lassen sich alle Dinge, alle Körper mit Länge, Breite und Höhe beschreiben.

Findet irgendjemand ein Ding in unserer Welt, welches sich **nicht** allein durch Länge, Breite und Höhe beschreiben lässt, so ist damit **automatisch** bewiesen, dass die Welt, in der wir uns befinden, kein 3-dimensionaler Raum, sondern mindestens 4-dimensional ist.

Meine Armbanduhr ist ein solches Ding. Doch dazu später.



Zuerst möchte ich festhalten, dass man einen 3-dimensionalen Raum (gedanklich) bilden kann, indem man unendlich viele Ebenen **übereinander** stapelt, sodass kein „Zwischenraum“ übrig bleibt. In einem solchen Raum existieren 3-dimensionale Körper wie z.B. Kugeln, Kisten, Zylinder etc. und alles und jedes lässt sich in Metern beschreiben.



Wo liegt der Grund in unserer realen Welt für andere Maßeinheiten? Warum gibt es das Kilogramm, Grad Celsius und die Sekunde? Warum lässt sich Energie in Materie verwandeln und umgekehrt? (Einstein:  **$e = m \cdot c^2$** )

Auf die Schnelle betrachtet, lassen sich diese Fragen sicher nicht beantworten. Deshalb möchte ich zuerst auf meine Armbanduhr zurückkommen.



Es ist sicherlich kein Problem, die Abmessungen meiner Uhr zu beschreiben. Lediglich die Zeigerstellung macht mir Schwierigkeiten. Natürlich kann ich einen statischen Zustand der Armbanduhr beschreiben, ähnlich einem 3-dimensionalen Foto. Ich glaube, der treffende Ausdruck für einen 3-dimensionalen Raum ist der Begriff: „Moment“ oder der „Augenblick“, denn das ist das einzige, was mit Metern einigermaßen zu beschreiben ist.

Das liegt an der fehlenden **Zeit**. Halten wir die Zeit an und beschreiben diesen Zustand, so kommen wir auf Worte wie ein Moment oder auch einen Augenblick.

Folgern wir: Momente existieren in unserer Realität nicht, sondern sind eigentlich nur denkbar. Sogar ein normales Foto ist eine **Zeitaufnahme** und fängt keinen Moment ein!!! (Ein Foto mit einer Belichtungszeit von 0 Sekunden ist schwarz!) Unendlich viele Momente aneinander oder nebeneinander oder besser gesagt **ineinander** (siehe Kontraxiom) gelegt bilden einen 4-dimensionalen Raum.

Keinesfalls stehe ich mit meinen Überlegungen alleine auf dem Boden der Tatsachen (bis hier!). Für die meisten Physiker sind diese Gedanken eine triviale, einleuchtende Darstellung der Dinge. Als 4. Dimension gilt in der Fachliteratur seit Jahrzehnten die Zeit mit ihrer Maßeinheit - Sekunde. Als

störend empfinde dabei nicht nur ich, dass man zur Messung der Zeit nicht den Meter benutzt. Wie? Was?

Solange unsere Vorstellungskraft nicht ausreicht, ein Modell vom 4-dimensionalen Raum zu bilden, solange muss der Zeit auch ein Sonderstatus eingeräumt werden. Könnte man die Zeit in Metern messen, würde als Konsequenz keine Maßeinheit mehr für die Geschwindigkeit existieren. Sie würde dadurch zum bloßen Faktor (bzw. Zustand) degradiert. Und vieles mehr...

### **Anmerkung:**

Heute wird die Geschwindigkeit in Metern pro Sekunde oder zum Beispiel in Km/h (Kilometern pro Stunde) angegeben. Wenn die Sekunde oder die Stunde in Metern ausgedrückt werden könnte, wie es durch das Kontraxiom ja problemlos funktionieren würde, würde die Maßeinheit Meter pro Meter (m/m) sich einfach auflösen (man kann hier, wie bei jedem Bruch kürzen). Einsteins berühmte Formel:  $e = m c^2$  hätte auf beiden Seiten die Maßeinheit Kg. Energie = Materie (Masse) mal einem Faktor. Wir kürzen  $m^2/m^2$ ...

### **Zusammenfassung:**

Punkte **aneinander** bilden eine Gerade

Geraden **nebeneinander** bilden eine Ebene

Ebenen **übereinander** bilden einen 3D-Raum

3D-Räume **ineinander** bilden einen 4D-Raum

Wenn wir nun, wie bereits **bewiesen**, in einem 4- oder sogar höherdimensionalen Raum leben, warum gibt es dann nirgends ein anschauliches, jedermann verständliches Modell eines solchen 4D-Raumes? Einfach durch die Tatsache, dass unsere Sinnesorgane lediglich 3-dimensionale Eindrücke wahrnehmen, muss jeder Versuch einer Modellfindung scheitern. Oder? Wir gehen im heutigen Weltbild davon aus, dass jeweils nur **ein** 3-dimensionaler Raum existiert, der sich stetig wandelt (sei es in Quanten oder kontinuierlich). Im allgemeinen Sprachgebrauch bedeutet das: Es existiert nur die Gegenwart!

Die Vergangenheit ist nicht mehr da! Die Zukunft gibt es noch nicht...

Kann das ein Trugschluss sein? Doch dazu später...

## Fünf Dimensionen

Zurück zur Beschreibung der Armbanduhr. Wir sehen, dass wir die Uhr doch ziemlich exakt mit Länge, Breite, Höhe und Zeit, also mit 4 Dimensionen beschreiben können.

Jeden Moment können wir unter Angabe eines Zeitpunktes bestimmen und durch eine genügend große Anzahl von Momenten(3D) ergibt sich dann doch ein ziemlich plastisches 4-dimensionales Gebilde, welches über alle Eigenschaften der Armbanduhr Auskunft gibt. Ganz so einfach ist es jedoch nicht. Kann nämlich irgendjemand eine Eigenschaft finden, die mit diesen 4 Dimensionen nicht zu beschreiben ist, folgt wieder automatisch - übrigens ganz streng nach den mathematischen Gesetzen - , dass der Raum, in dem wir leben, mindestens 5-dimensional ist. Auf der Suche nach der nicht zu beschreibenden Eigenschaft findet man ziemlich schnell die Masse oder deren Äquivalent, die Energie. Wie sieht's also aus mit dem Gewicht der Uhr, mit der Spannkraft der Feder, mit der Leuchtkraft der Zeiger oder bei einer elektronischen Uhr mit der Ladekapazität der Batterien?

Ich muss natürlich zugeben, dass auch meine Vorstellungskraft nicht ausreicht, ein plastisches Modell des 5-dimensionalen Raumes zu konstruieren, dass jedem Leser auf Anhieb zugänglich wird.

Dennoch reichen meine Kenntnisse aus, **Aussagen** über diesen Raum zu machen: „In einem 5-dimensionalen Raum existieren unendlich viele Zeitabläufe (4-dimensionale Räume) parallel nebeneinander.“

Es existieren - im wahrsten Sinne des Wortes - unendlich viele Vergangenheiten, unendlich viele Zukünfte - diese Worte haben im normalen Sprachgebrauch keinen Plural - und unendlich viele Gegenwarten

Wir hätten es also mit einer unendlichen Anzahl von **Parallelwelten** zu tun.

Einen Ansatzpunkt, auch die 5. Dimension in Metern auszudrücken, sehe ich darin, dass sich Energie und Materie höchstwahrscheinlich in Frequenzen umrechnen lässt, und somit eine Angabe der Wellenlänge (in Metern) ausreicht, das letzte Mosaiksteinchen zu einem Ganzen zu vereinigen.

Die Vorstellung einer Existenz vieler verschiedener Zukunftsmöglichkeiten lässt mich aufatmen, denn augenscheinlich habe ich, wie jeder andere Mensch auch, die Möglichkeit einen Weg zu wählen, den ich durchlaufen will.

Ob diese Wahl durch den Willen, durch intuitive Entscheidungen oder durch den Glauben gesteuert wird, möchte ich an dieser Stelle **noch nicht** diskutieren.

Klar ist nur, dass diese Fähigkeit nicht stark ausgeprägt ist, nur in Grenzen möglich, und durch Bewusstsein und Verstand (Wissen = Kollektives Glauben) stark eingeschränkt ist. Andernfalls müssten die Lotteriegesellschaften schon nach einer Ausspielung ihre Annahmestellen schließen, weil viele diesen Weg gehen würden.

Interessante Aspekte ergeben sich für das Leben nach dem Tod oder besser ausgedrückt für das Leben VOR dem Tod!

Während im 4-dimensionalen Raum nach dem Tod lediglich ein Erleben des Erfahrenen möglich wäre, erschließen sich nun ungeahnte Erlebnisse und Erlebnisweisen. Von der Unsterblichkeit der Seele ausgehend wird der Mensch vom Ballast eines physischen Körpers mit seinen beschränkten Sinnesapparat befreit. So könnte ein Mensch, obwohl er als Individuum in der 3-dimensionalen Form (wie er uns heute erscheint) nicht mehr existiert, wahrscheinlich sein eigenes Paradies konstruieren. Kann in ihm leben, um dann später - dieses Wort ist natürlich nicht zeitlich gemeint, es existiert kein passendes Wort! - sich seiner wirklichen Aufgabe(n) zu widmen.

Der Sinn des Lebens, nach dem ein 3-dimensional-verhaftetes Wesen vergeblich sucht, ist einige wenige Stufen näher gerückt.

Die Vorstellung über die Dynamik in diesem 5-dimensionalen Gebilde ist für mich sehr transparent und macht viele Probleme, Konflikte und Schwierigkeiten im alltäglichen Leben belanglos.

Ich glaube auch, dass sehr viele Wege zu diesem Erkenntnisstand führen. Es muss nicht der mühsame, pseudowissenschaftliche - mathematisch-logische Weg, der auf ein Axiom aufbaut, sein. Schwierig wird es dann, wenn ein Mensch meditativ gewonnene Erkenntnisse dieser Art anderen vermitteln möchte. Die Unzulänglichkeit unserer Sprache und das Festhalten am erworbenen Wissen haben meiner Meinung nach schon viele Male verhindert, dass objektiv richtiges Wissen in Richtung Letztwirklichkeit einer breiten Masse zugänglich dargestellt werden konnte.

Auch in der heutigen Zeit umgeben sich die Menschen wie eh und je mit Statussymbolen, Streben nach Macht, führen Kriege, sammeln Reichtümer



und lieben sich selbst mehr als den Nächsten. Ist Jesus umsonst gestorben? Gestorben?

Dieses Wort möchte ich am liebsten aus meinem Sprachschatz streichen. Jesus lebt, wie auch jeder andere Verstorbene, der dies geglaubt (gewusst) hat. Das ist jedenfalls meine persönliche Schlussfolgerung aus dem vorher Gesagten.

Ich erwarte nicht, dass jeder Leser euphorisch meinen Ausführungen folgt und seinen Wissensrucksack abwirft.

Vielmehr möchte ich mit meinen Aussagen DICH anregen, zum Überlegen, zum Revidieren, zum Staunen, zum Erleben einer Welt, die in Ansätzen irgendwie anders geworden ist. Abhalten möchte ich DICH vom Dahinvegetieren, vom sinnlosen Treiben, vom Warten auf den Tod, der dich todsicher trifft, vom „passiven-über-sich-Ergehenlassen“, vom Manipuliert werden gegenüber Deinen „Gegnern“, die erst zu solchen gemacht werden müssen, vom Töten Deines „Feindes“ und von der Intoleranz und Missachtung Deiner Mitmenschen.

Der Kulturverfall ist von jedem wahrnehmbar.

Das Verstecken von Gefühlen ist eine erlernbare Angelegenheit, wie auch die Heuchelei. Loyalität ist nicht immer richtig. Solidarität auch nicht in jedem Fall. Das Streben nach Macht, wie auch das Anhäufen von Reichtümern endet mit dem physischen Tod. Ein Soldat, der in einem fremden Land mordet, ist nicht unschuldig, auch wenn er auf Befehl handelt. Ein Arzt, der gesunde Menschen gesund hält, ist mehr wert, als einer der Kranke von ihren Symptomen befreit. Der Außendienstmitarbeiter mit den höchsten Umsätzen ist nicht unbedingt der beste Mitarbeiter. Jemand, der gegen die 10-Stunden-(Arbeits-)Woche argumentiert, hat nicht die Allgemeinheit hinter sich. Ein Pessimist wird auch vieles Schlechtes erleben.

Triviale, bedeutungslose Sätze, Allgemeinwissen oder gar diskriminieren der menschlichen Rassen. Liegt alles nicht in meiner Absicht. Eigentlich wollte ich nur DIR einen Spiegel vors Gesicht halten, denn es ist schwierig, eine Meinungsänderung zuerst bei den ANDEREN durchzusetzen, bevor man sie selbst vollzieht. Die Mittel zur Suggestion sind beschränkt und nur unvollkommen wirksam. Falls Du Dich im Spiegel erkannt hast, OK, ansonsten hake diese geistigen Auswürfe einfach ab, streiche sie im Geiste.

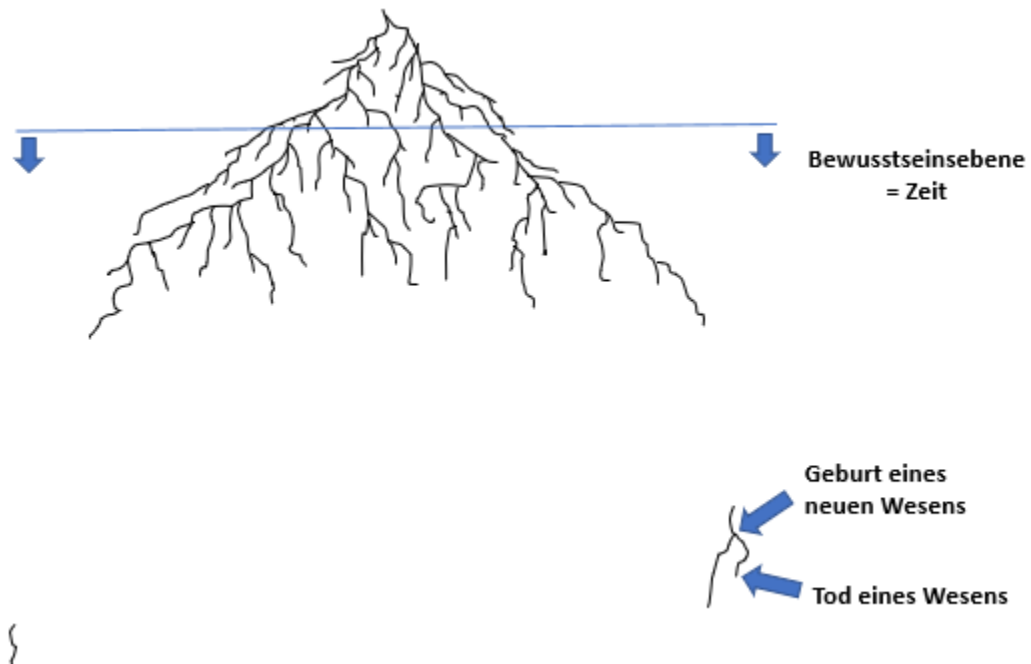
## Phantasiewesen im 3-dimensionalen Raum

Veranschaulichen kann man sich diese Welt einfach dadurch, indem man sich ein hypothetisches Modell einer 3-dimensionalen Welt, in der Wesen mit 2-dimensionalen Sinnesorganen leben, vorstellt.

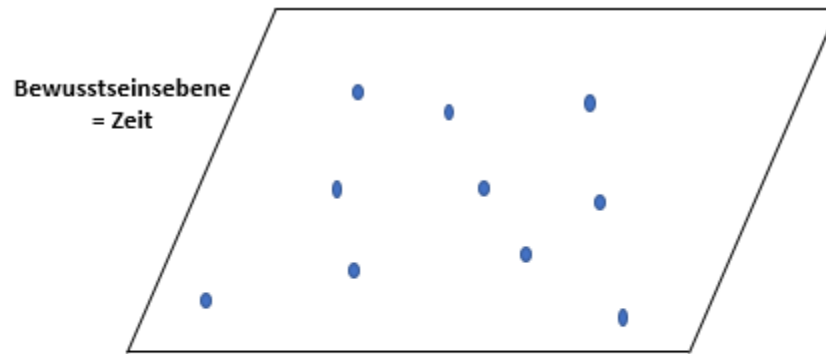
2D-Sinnesorgane könnten sein: Augen, Ohren, Geschmack, Tastsinn usw. Allerdings nur nach links, rechts, vorne und hinten, also nur in einer Ebene.

Begeben wir uns doch mal in diese Phantasiewelt, in der eine Dimension (die Zeit) fehlt. Stellen wir uns einen Raum von der Größe eines großen Zimmers vor, indem von der Zimmerdecke aus eine Baumwurzel sich nach unten hin verzweigt.

Nichts in dieser Welt bewegt sich. Wir betrachten also nur einen (dreidimensionalen) Moment.



Das „Bewusstsein“, die „Wahrnehmung“ der Baumwurzel ist 2-dimensional. Das heißt, die Wurzel kann zwar nach rechts und links gucken, aber nicht nach oben (Vergangenheit) und nicht nach unten (Zukunft). Nehmen wir weiter an, dass sich eine Art Bewusstseins- oder Wahrnehmungsebene langsam von der Zimmerdecke nach unten bewegt.



Die Wesen „sehen“ nur einen 2D-Raum und sehen sich auch „nur“ als 2D-Wesen.  
Die Zeit ist in diesem Modell die 3. Dimension

Wer Schwierigkeiten bei dieser Vorstellung hat, denkt sich eine Lampe, die genau eine waagerechte Ebene der Wurzel beleuchtet.

Diese Lampe senkt sich langsam von oben nach unten.

Jeder Wurzelzweig würde dann Bewegung registrieren (in der sichtbaren Ebene) und würde **das** empfinden, was wir Zeit nennen.

Jeder Zweig würde sich außerdem als eigenständiges **Objekt** sehen (Kreisähnlich) und die anderen Zweige in der momentanen Wahrnehmungsebene ebenfalls als einzelne Objekte (Individuen) wahrnehmen.

Eine Verzweigung, die nur wir als 3-dimensionaler Beobachter als Verzweigung sehen können, würden diese Wesen wahrscheinlich mit dem Wort „Geburt“ bezeichnen. Wenn ein Wurzelzweig endet, und die anderen diesen Zweig nicht mehr „sehen“ können, sprechen sie vom „Tod“.

Keiner der einzelnen Wurzelzweige kann sehen, dass in Wirklichkeit die gesamte Baumwurzel ein einziges Lebewesen ist. Die Sprache, die sie entwickeln können, basiert auf sichtbaren OBJEKTEN, die eben alle 2-dimensional sind.

Natürlich könnten diese Wesen mathematisch schlussfolgern, dass sie in einem 3-dimensionalen Raum leben. Nur würden sie zu dem Schluss gelangen, dass die Vergangenheit nicht mehr existiert, dass die Zukunft noch nicht da ist und die Gegenwart **ein sich wandelnder 2-dimensionaler Raum** ist. Also ganz ähnlich, wie wir Menschen es auch tun ...

Bemerkenswert ist auch das Erinnerungsvermögen (Gedächtnis) der einzelnen „Individuen“. Anstatt alles in ihrem 2-dimensionalen Zustand zu speichern, haben diese „Wesen“ die Fähigkeit, ihre „Wahrnehmungsebene“ zu verlassen und sich in höhere (drüber liegende) Ebenen zu „begeben“. Allerdings lassen sich die Sinnesorgane in der Wahrnehmungsebene nicht völlig abschalten, sodass die „Eindrücke“ = Erinnerungen schwächer sind als in der Bewusstseinssebene.

Unter Hypnose (Abschalten aller momentanen Sinneseindrücke) gelingt es einigen jedoch, sich lückenlos an alle Begebenheiten ihres „Lebens“ zu erinnern, sie noch mal zu betrachten, zu hören, zu fühlen. Manche schaffen es sogar, nach unten (in die Zukunft) zu „schauen“, andere gucken vor ihre Geburt oder lesen in „fremden“ Gedanken. Physikalisch erklären kann das niemand dieser „Individuen“. Einer fühlt: „Alles ist Eins“. Er „fühlt“ das, was wir als 3-dimensionaler Beobachter real sehen und begreifen können. Beschreiben oder logisch erklären kann dieses Wesen sein „intuitives Wissen“ jedoch nicht.

## Zurück in unsere Welt – Das Gedächtnis

Suchen wir in unseren Gehirnen nicht auch nach dem Gedächtnis?

Nach einem immensen Speicher, der jede Kleinigkeit und sei sie noch so unwichtig, festhält und für das gesamte Leben abrufbar macht. Jeder einzelne von euch mag jetzt sagen: „Ich habe vieles vergessen!“. Das ist nicht so. Lass Dich in eine tiefe Hypnose versetzen und Du kannst dich an jedes Detail bis zurück zu deiner Geburt erinnern und „nochmals durchleben“. Einige Menschen versuchen noch weiter zurückzugehen.

Ist unser Gehirn so konzipiert, dass es lediglich die momentanen Sinneseindrücke „verarbeitet“ und jeder Teil des Gehirns für eine ganz spezielle Fähigkeit zuständig ist? Für die Grundbedürfnisse Durst, Hunger, Schlaf gibt es sicherlich einen Funktionsbereich. Für die Bewegungen unseres Körpers sicher auch. Ebenso für das Sehen, Hören, Riechen und die anderen Sinnesorgane. Für das Kommunizieren usw.

Von den unzähligen Nervenzellen ist der größte Teil mit ganz anderen Aufgaben beschäftigt, als zum **Speichern** von irgendwelchen Momenten. Einen Fehler bei der Berechnung der Speicherkapazität eines menschlichen Gehirns kann man machen, indem man **alle** Zellen des Gehirns abzählt. Und dann errechnet, wieviel „Ereignisse“ oder „Zeitabläufe“, „Filme“, „Melodien“ dort gespeichert werden können.

Du selbst kannst jetzt eine kleine Übung machen, indem du dieses Buch einfach mal zur Seite legst.

### Übung

Schließe die Augen. Geh doch mal in der Zeit rückwärts (in die Vergangenheit) und stell dir einen Raum (Zimmer) vor, in dem du schon mal warst. Betrachte alles was du dort siehst. Du wirst erstaunt sein, welche Einzelheiten Du dort **sehen** kannst... Geh in ein anderes Zimmer oder in den letzten Urlaub zurück. Glaubst Du, das ist alles in deinem Kopf **gespeichert**???

Sind wir in Wirklichkeit keine Individuen, sondern verbindet uns das „Band“ der Zeit auch alle zu einem einzigen Lebewesen, welches seinen Ursprung in der ersten lebenden Zelle dieses Planeten hat? Kann man diesen Gedanken auch auf die unbelebte Materie weiterspinnen? Gehören diese „4-dimensionalen“ Gedanken in das Wissenschaftsgebiet der Religion, Biologie, Mathematik, Physik, Medizin oder Esoterik?

Tor und Tür sind offen für die Parapsychologen. Gibt es ein Leben nach dem Tod? Was bedeutet der Tod im 4-dimensionalen Raum? Das Leben nach dem Tod (oder besser: vor dem Tod) könnte mit dieser Sicht für Naturwissenschaftler und Theologen gleich verständlich werden. Für Antworten auf diese Fragen, solltest du das Bild von den Wurzelwesen nochmal betrachten und „einfach“ eine Dimension hinzudenken.

Mediziner könnten diesen Zugriffsmechanismus im Gehirn auf vorangegangene Ereignisse erforschen und den Ingenieuren die Möglichkeit ganz neuartiger Computer-Speicher mit unbegrenzter Kapazität eröffnen. Informationen werden dann nicht in der momentanen Welt, im Augenblick festgehalten und gespeichert, sondern in der zurückliegenden Zeit!

Stell dir einfach ein einzelnes Bit vor (Ein Bit kann nur 2 Zustände annehmen, z.B. 0 oder 1, An oder Aus), welches sich durch eine Art „Gehirnrinde“ oder auch Hippocampus erinnern kann... Im Zeitstrom könnten nun Giga-Bytes von Daten gespeichert und wieder abgerufen werden.

Wenn diese Dinge verwirklicht sind, wird man uns dann auch eines Tages belächeln, wie wir es heute tun, wenn wir von den Theorien und Methoden der Menschen im Mittelalter hören? Kommen die dann lebenden Menschen mit ihren Zeitmaschinen gar zu uns zurück, beobachten uns und verschwinden dann wieder mit ihren rotierenden Scheiben?

So schön diese Phantastereien allerdings klingen, es ändert nichts an der Tatsache, dass diese 4-dimensionale Welt einen bitteren Nachgeschmack hinterlässt. Der freie Wille fehlt!

4-Dimensional ist das Leben öde und langweilig, spult praktisch nach vorbestimmten Regeln ab. Diese 4-dimensionale Vorstellung widerspricht eigenartigerweise dem gesunden Menschenverstand.

Es gibt eine Lösung. Aber auch nur genau **eine!**

Die Welt, in der wir leben, müsste (mindestens) 5-dimensional sein. Hier ist Platz für den freien Willen.

## Maßeinheiten

Ausgehend vom Kontraxiom und von der Mathematik kann man sagen, dass im 4-dimensionalen Raum keine 3-dimensionalen Körper und im 5-dimensionalen Raum keine 4-dimensionalen Körper existieren.

Ich möchte dir in Erinnerung rufen, dass wir von der Tatsache ausgehen können, dieser Raum, in dem wir leben, ist mindestens 5-dimensional, enthält also eine unzählige Anzahl von Zeitabläufen (4-dimensionale Räume). Der Grund liegt darin, dass es ein hoffnungsloses Unterfangen wäre, unsere REALITÄT mit Metern (evtl. Sekunden) zu beschreiben. Nun konnte Albert Einstein die Äquivalenz von Energie und Masse sehr schön mit der Formel:

**E = M x c<sup>2</sup>** aufzeigen. (E = Energie, M = Masse, c = Vakuumlichtgeschwindigkeit)

Diese, zuerst theoretische, Formel fand in der Praxis durch die Atombombe und durch Kernkraftwerke ihre Bestätigung, wobei in beiden Beispielen eine Umformung von Masse in Energie stattfindet.

Genauso musste es eigentlich möglich sein, Energie in Masse umzuwandeln, was Jahre später ebenfalls durch Teilchenkollision mit hoher Geschwindigkeit gelang. Alle erzielten Resultate bestätigten rechnerisch die geniale Einfachheit dieser Formel, und obwohl feststeht, dass Masse und Energie lediglich zwei verschiedene ZUSTANDSFORMEN des GLEICHEN sind, gibt es im heutigen Weltbild keine Möglichkeit, diesen Umstand mit der gleichen Maßeinheit auszudrücken.

Den Hauptgrund liefert die berühmte Formel selbst. Der darin enthaltene Proportionalitätsfaktor - Das Quadrat der Vakuumlichtgeschwindigkeit - hat nämlich im alten (heutigen) System die Maßeinheit: Quadratmeter/Quadratsekunden.

Das bedeutet eigentlich nichts anders, als dass die beiden Äquivalente - Energie und Masse - solange mit verschiedenen Maßeinheiten gemessen und angegeben werden müssen, bis es der heutigen Wissenschaft gelingt, die Sekunde in Metern bzw. umgekehrt umzurechnen.

Unter Anwendung des Kontraxioms löst sich dieser Konflikt in Luft auf. Ich habe an früherer Stelle bereits darauf hingewiesen, dass die Geschwindigkeit eine dimensionslose Eigenart ist, ein Faktor, denn das Messen der Zeit in Metern ist in einem kontrahierenden System eine relativ einsichtige Sache. Somit lautet eine weitere Folgerung aus dem Kontraxiom: „Energie und Masse

lassen sich ineinander überführen und werden mit der Maßeinheit Kilogramm beschrieben“.

Ich möchte vorab sagen, dass diese Aufzeichnungen erst enden werden, wenn lediglich fünf Maßeinheiten zur Beschreibung unserer Welt übrig bleiben, was in einem 5-dimensionalen Raum eigentlich auch reichen sollte. Erinnern möchte ich den Leser an seine Schulzeit, in der er mit 20 bis 50 Maßeinheiten konfrontiert wurde, teilweise natürlich nur wegen der dabei anfallenden Umrechnungsschikanen.

Erwarten darf der Leser also, dass, wenn dieses Optimum gelingt, fünfmal die Einheit „METER“ zur Beschreibung von fünf physikalischen Größen zur Erklärung des Phänomens unserer REALITÄT ausreicht.

Mein Vorschlag geht in die Richtung, dass man diesen relativen Maßstab Meter (nach dem Kontraxiom verkleinert sich dieser Maßstab ja ständig) beibehält, weil sich dadurch, leichter als mit einem absoluten Meter, 3-dimensionale Messungen veranstalten lassen.

Der Einheitlichkeit halber und dem Gesetz der Äquivalenz von Energie und Masse folgend, sollte natürlich auch die Zeit in relativen Metern (Kontraktionsmetern) gemessen werden. Ansonsten würde nämlich die Geschwindigkeit wieder mit dem Mangel einer Pseudodimension behaftet sein.

Wie ein echter Schachspieler es versucht, so habe ich auch viele Gedankenkombinationen weiterverfolgt, z.B. die, dass die Masse (Kg) auch abnimmt (kontrahiert?). Das würde konsequenterweise bedeuten, dass wir mit der Zeit immer „leichter“ werden.

Gar nicht so abwegig, wenn man bedenkt, dass eine andere Einstein'sche Formel zeigt, wie mit zunehmender Geschwindigkeit auch die MASSE eines Körpers ZUNIMMT.

Zeigen konnte er noch mit dieser Formel, dass die Masse (Kg) eines bewegten Körpers gar gegen unendlich geht, wenn man diesen auf Vakuumlichtgeschwindigkeit beschleunigen wollte.

Mit Hilfe des Kontraxioms lässt sich diese Tatsache auch anders ausdrücken: „Versucht man, einen Körper absolut zum Stillstand zubringen (Kontraktionsstillstand), so wird dessen Masse für das restliche kontrahierende System eine stetig steigende! (unendlich)“. Dass ein Körper von einer Masse 1 Kilogramm plötzlich nicht mehr 1 Kilogramm wiegen sollte, falls er sich sehr



schnell bewegt, war dem physikalischen Laien unter meinen Lesern vielleicht neu.

Fest steht (nach der heutigen Theorie), dass jeder Körper, also auch du, bei JEDER Bewegung (je schneller diese Bewegung ist, desto leichter lässt es sich nachmessen) SCHWERER wirst, obgleich sich die Atomanzahl bei diesem Prozess nicht ändert. Im heutigem, wie auch im Kontraktionssystem, besteht also die zumindest theoretische Möglichkeit, ein einzelnes Atom mit einer Masse von, sagen wir, 5 Kilogramm zu erzeugen.

Auch diese Gedankenspielerei sollte der Leser als eine solche betrachten, denn es fehlt ja bis zum derzeitigen Stand in meinen Ausführungen noch kein klares, verständliches Modell des 5-dimensionalen Raumes. Außerdem gibt es bis jetzt immer noch Maßeinheiten, wie Grad Celsius, Ampere, Volt, Coulomb, Rem etc., die beileibe nicht mit Metern ausgedrückt werden können. Jetzt noch nicht! Dennoch hoffe ich, dass ich bis zu dieser Stelle die Schwächen des heutigen Systems und die Stärken des Kontraktionssystems einigermaßen verständlich dargestellt habe.

## Alternativer Ansatz mittels Geometrie

In der Geometrie (bzw. Mathematik) gibt es Gleichungen für Kreise und Kugeln (2- bzw. 3-dimensional). Betrachtet man diese, kann man recht leicht, die Systematik erkennen, die zwischen einem Kreis und einer Kugel vorhanden ist.

Die Kreisgleichung lautet:  $r^2 = x^2 + y^2$

Die Kugelgleichung lautet:  $r^2 = x^2 + y^2 + z^2$

Ein Kreis ist ein 2-dimensionaler Körper, eine Kugel ein 3-dimensionaler Körper.

In diesen Gleichungen (Funktionen) spiegeln sich recht gut die verschiedenen Dimensionen (x, y, z) wider.

Ein eindimensionaler „Kreis“ wäre demzufolge nur ein Gebilde von 2 Punkten:  
 $r^2 = x^2$

Er entsteht zum Beispiel, wenn man in einem Koordinatensystem die y-Achse entfernt. Der Radius (r) ist in allen diesen Funktionen ein fester Wert, der die Gesamtgröße des geometrischen Gebildes beschreibt.

Die Kreisfunktion beschreibt allerdings nicht die Fläche des Kreises, sondern nur ihren Umriss - die Begrenzung. So beschreibt die Kugelfunktion auch nur eine Art Hohlkugel, die uns im 3-dimensionalen Raum aber als Kugel erscheinen würde.

Um einen 4-dimensionalen vergleichbaren Körper zu beschreiben, braucht man nur die Zeit (üblicherweise mit t bezeichnet) hinzuzufügen.

Es entsteht dann eine Gleichung für eine „4-dimensionale Kugel“:

$$r^2 = x^2 + y^2 + z^2 + t^2$$

Da unsere Augen lediglich 3-dimensionale Momente wahrnehmen können, kann man sich unter einer 4D-Kugel wenig vorstellen.

Allerdings kann man, wie es ähnlich auch im Film gemacht wird, die Zeit als eine Aneinanderreihung von Momenten sehen, wodurch Bewegung entsteht.

Betrachten wir also die 4D-Kugel zum Zeitpunkt Null.

$$\text{-----> } r^2 = x^2 + y^2 + z^2 + \mathbf{0}$$

Wie man leicht sehen kann, erscheint **uns** diese 4D-Kugel als normale Hohlkugel, wenn wir die Zeit bei Null anhalten.

Ändert man den Zeitpunkt (allerdings nur bis hin zum Radius möglich), egal in welcher Richtung (+/-) wird die 3-dimensionale Projektion eine kleinere Hohlkugel ergeben.

3D-Projektion (mit wachsender Zeit wird der linke Teil – der Radius im 3D - kleiner)

$$r^2 - t^2 = x^2 + y^2 + z^2$$

Ähnlich ist es bei einer 3D-Kugel bei der man nur bestimmte z-Werte betrachtet. Man kommt zu Kreisen, die sich in ihrer Größe ändern.  $z=0$  ---> Maximale Größe! Das wäre zum Beispiel der Fall, wenn wir bei den 2D-Wesen (Wurzel) irgendwo im Zimmer eine kleine Kugel hinhängen.

$$r^2 - z^2 = x^2 + y^2$$

Die Wesen sehen dann zu irgendeinem Zeitpunkt einen kleinen Kreis, der größer wird und dann wieder kleiner wird und dann verschwindet.

Wenn man höhere Werte als 0 für t (Zeit) einsetzt, kann man diese Funktion „zeichnen“ und erhält eine 3-dimensionale Kugel, die allerdings im Radius kleiner ist als die Projektion im Zeitpunkt 0.

Eine solche 4D-Kugel ist in unserer „Welt“ folgendermaßen beschreibbar: Es erscheint irgendwann eine Mini-Kugel (Zuerst ein Punkt) die größer wird, irgendwann ihr Maximum erreicht und dann wieder zusammenfällt und verschwindet.

Aus dem Nichts ins Nichts...

Mathematisch ganz richtig, da die Definition des Körpers immer eine Begrenzung (diesmal eben auch in der Zeit) einschließt.

Kleine geometrische Folgerung:

Im 1-dimensionalen Raum gibt es keine Punkte (0-dimensionale Körper)

Im 2-dimensionalen Raum gibt es keine Punkte und keine Strecken (0- bzw. 1-dimensionale Körper)

Im 3-dimensionalen Raum existieren keine 2-dimensionalen Körper und auch keine Punkte und Strecken

Im 4-dimensionalen Raum existieren keine 3-dimensionalen Körper. Nur 4-Dim-Körper.

Im 5-dimensionalen Raum existieren keine 4-dimensionalen Körper!

Das heißt, da alle 4-dimensionalen Körper eine Begrenzung in der Zeitrichtung haben, also Anfang und Ende, und in unserer Welt (die, in der wir leben) nichts aus dem Nichts entstehen kann und auch wieder verschwinden kann, kann man auch auf **diesem** Weg folgern, dass unsere Welt mindestens 5-dimensional ist.

Dass Materie in Energie umgewandelt (und umgekehrt) werden kann, bedeutet nicht, dass irgendwas (ein 4D-Körper) entsteht oder verschwindet.

### **Anmerkung zum Phänomen: Zeit**

In den 70er Jahren habe ich versucht, meinen Vater zumindest den 4D-Raum zu erklären. Vorausschicken sollte ich, dass mein Vater durch die Kriegswirren des 2. Weltkriegs nicht die volle Schulbildung genossen hat, wie ich es durfte. Ich halte ihn aber für sehr intelligent, weil er mich fast jedes Mal im Schach besiegt hat.

Ich begann also wie weiter vorne beschrieben mit der 1. Dimension (Länge) und dann mit der Breite und der Höhe und schließlich mit der 4. Dimension, der Zeit. Erklärte ihm das Kontraxiom und die Zeit mittels der 2D-Phantasiewesen im 3D-Raum.

Irgendwann unterbrach er mich und wies mich auf einen Fehler in meinen Ausführungen hin: „Mein lieber Reinhold, die Zeit, das ist die 1. Dimension, nicht die 4.“

Ich denke noch heute über diesen Satz nach...

# Kapitel 4: Gedankenexperimente

## Wohin führt die Wissenschaftsforschung?

Bis heute folgte jeder menschlichen Erkenntnis die schmerzliche Erfahrung, dass offene Fragen und ungeklärte Phänomene sich nach einer kurzen Ruhepause potenzierten.

In zunehmendem Maße wird es wohl jedem Menschen fragwürdig erscheinen, ob wir mit der wissenschaftlichen Vorgehensweise jemals zu einem sinnvollen - vom Geist anscheinend erstrebten - Endzustand gelangen können.

Interessant finde ich es, dieses scheinbare Endziel etwas näher zu untersuchen. Ich bezeichne dieses Endziel der Wissenschaft der Einfachheit halber als **Letztwirklichkeit** und möchte mit Dir zusammen eine kurze Reise in die Zukunft machen, in dem die Wissenschaft diese Letztwirklichkeit bereits gefunden hat.

Hier beginnt deine Reise: Der Letztwirklichkeitszustand ließe natürlich jegliches Forschen und Experimentieren langsam aber sicher verebben, denn es gibt jetzt ja ein allumfassendes Weltbild - die so genannte Letztwirklichkeit.

Sicher redet man mit Stolz von dem geistigen Vater dieser Intuition und sicher hat die Wissenschaft selbst genügend Ehrgeiz, phasenweise die Komplexität dieses Geistesprodukts zu reduzieren, sodass ein einzelner Wissenschaftler und später sogar ein normaler Mensch in die Lage versetzt wird, all die Dinge, die um uns herum geschehen, zu verstehen, nachzuvollziehen und gar zu lehren.

Kann man sich die Konsequenz einer solchen kolossalen Entdeckung, die zur Letztwirklichkeit führt, eigentlich vorstellen?

Ich glaube, dass die Phantasie eines heute lebenden Menschen mit einer solchen Zukunftsprognose stark überfordert ist - meine natürlich eingeschlossen.

Alle Wissenschaften, die heute noch - mit immer schneller steigendem Umfang - eine Zersplitterung durchmachen, würden nach und nach zu einer Einzigen, weil überschaubar und einfach geworden, zusammenschmelzen. Die langen Studienzeiten, die heute ein echter Experte in Kauf nimmt, würden auf ein Minimum zurückgeschraubt werden, sodass im Endstadium wahrscheinlich die Erziehung durch die Eltern ausreicht, um das einfach „gewordene“ Wissen zu vermitteln.

Die in der Zeit gesammelten Fachsprachen, die heute noch jeder Experte beherrschen muss, wären verschwunden, und auch die Umgangssprache würde einen großen Teil ihres Schatzes einbüßen.

Dieser angenommene Zustand würde allerdings auch Nachteile - aus heutiger Sicht gesehen - mit sich bringen. Viele Gespräche, Diskussionen und Debatten, ja, sehr wahrscheinlich sogar Feindschaft und Krieg, wären mit einem Mal überflüssig geworden.

Eine innere Einsicht und die Gewissheit der Allwissenheit werden automatisch vieles in der menschlichen Psyche verändern.

Wie läuft ein Menschenleben dann ab? Wird es öde, langweilig, traurig oder gar depressiv? Wird vielleicht die Gefühlswelt der dann lebenden Menschen zurückgedreht auf ihre natürlichen Instinkte und Triebe. Wird der Mensch durch das Wissen um die Letztwirklichkeit gar zum Tier degradiert?

Moment, da sei ein Riegel vor! Niemand von uns hält einen solchen Zustand für erstrebenswert. Wirklich niemand???

## Alternative Gedanken

Oder ist es so, dass die Letztwirklichkeit gar nicht existiert, weil sie durch den Schöpfer „dynamisch“ angelegt wurde oder sogar immer noch ständig modifiziert wird.

Damit möchte ich ausdrücken, dass quasi automatisch mit jeder Erkenntnis, dem „Forscher“ ein **neues** Rätsel aufgegeben wird und dass dieser Prozess unendlich ist.

Ein dritter Gedanke ist der, dass die Welt an sich vollkommen erschaffen wurde und dass ein mangelhaftes Wesen wie der Mensch durch „Neuschöpfungen“ (Erfindungen, Erkenntnisse etc.) lediglich diese Welt um mangelhafte Dinge (Kreationen) ergänzen kann.

Diesen Gedanken kann ich deshalb nicht teilen, weil ein mit „Defekten“ behaftetes Wesen wie der Mensch es ist, auch zur Schöpfung gehört und in irgendeinem Sinn, den wir wahrscheinlich nicht begreifen können, ebenfalls zur Vollkommenheit der gesamten Schöpfung beiträgt.

Unter „Defekten“ verstehe ich in diesem Zusammenhang die unvollkommenen Eigenschaften, die die Intelligenz hervorbringt: „Jeder Mensch macht Fehler“. Ein dummer Mensch wiederholt ständig seine Fehler und ein intelligenter Mensch produziert laufend neue Fehler.

Sicher für mich ist, dass jeder Mensch eine Art Heilungsprozess durchlaufen muss, den er in meinen Augen wahrscheinlich beim Vorgang des Alterns und spätestens im Sterbevorgang erreicht.

## **Probleme der Forschung**

Unsere Forschung krankt allerdings an einem Symptom. Forschung muss sich rechnen! Damit meine ich, dass ein großer Teil der Forschungsergebnisse einfach eingemottet wird, weil es sich nicht lohnt, die Ergebnisse zu veröffentlichen oder weil sogar wirtschaftliche Interessen dagegensprechen. Treten solche Ergebnisse auf, werden diese in irgendeinen Tresor eingeschlossen und kommen nie wieder ans Tageslicht. Manchmal hört man zum Beispiel Gerüchte über eine Glühbirne, die nicht mehr durchbrennt oder Ähnlichem. Andere Forschungsvorhaben werden wegen der wirtschaftlichen Zukunftsaussichten mit so geringen Budgets ausgestattet, dass brauchbare Ergebnisse schwerlich zu erwarten sind. Forschung zum Wohle der Menschheit ist OUT, es sei denn, sie verspricht einen finanziellen Gewinn.



## **Was ist Realität?**

Der Glaube kann Berge versetzen...

Falls es keinen Gott gibt, wird es Zeit, daran zu glauben.

Obwohl dieser Satz paradox klingt, trägt er einen tiefen Sinn.

Nehmen wir an, der menschliche Geist wäre so geschaffen, dass alles und jedes, woran er wirklich glaubt, Realität ist / wird.

Ich verstehe unter „glauben“ in diesem Zusammenhang „subjektives Wissen“, auf keinen Fall: Vermuten, ahnen, hoffen, wünschen ...

Durch Aufklärung, Lesen, Kommunizieren und Erziehung sind wir heutzutage dahin gekommen, dass unsere Realität (die Welt in der wir leben) für jeden einzelnen eine ähnliche ist. (Kollektiver Glaube)

Aber dennoch gibt es Widersprüche. Der eine „weiß“ ganz genau, dass es Gott gibt, der andere „weiß“ ganz genau, dass es keinen Gott gibt. Bei manchen Menschen wechselt dieser Zustand. Sie zweifeln.

Bei anderen Dingen fällt es leichter: Dass die Erde eine Kugel ist, glauben (meinen zu wissen) heute die meisten Menschen. Doch vor einigen Jahrhunderten wussten die Menschen mit dem gleichen Intensitätsgrad, dass diese Erde eine Scheibe ist.

Der Glaube kann Berge versetzen - Also wäre es doch sehr einfach, die Alpen in die Sahara „zu glauben“. Nun, auch dem Glauben sind Grenzen gesetzt. Der Mensch kann nicht alles, was er sich wünscht, einfach glauben – subjektiv wissen. Versuche doch einfach mal, die Lottozahlen zu „erglauben“... Du merkst schon bei der Ziehung, dass Du in Wirklichkeit zweifelst.

Ich glaube zum Beispiel, dass wenn ein Mensch irgendetwas wirklich weiß (glaubt, wirklich zu wissen), dass dies dann auch Realität ist oder wird. Da wir Menschen einen individuellen Verstand und Geist haben, und außerdem mit der Zeit neues Wissen glauben, liegt es nahe, dass die Realität für jeden etwas anders aussieht. Im Prinzip schafft sich jeder Mensch so seine eigene Realität. Das bedeutet nach dem Vorhergesagten, dass es eine Unmenge von parallel existierenden Realitäten geben muss. Der echte Glaube kann solche Realitäten erschaffen.

Dass es Parallel-Welten gibt, wird in der heutigen Wissenschaft (Physik) von einigen Forschern angenommen.

Ich verweise hier auf den Versuch mit Schrödinger's Katze. (Bei Bedarf bitte im Internet suchen) Nur der Gedanke, dass **der Geist** durch seinen Glauben Einfluss auf diese Weltenbildung hat, ist neu – jedenfalls in der Physik (In der Physik gibt es keinen Geist).

Durch die objektorientierten Wissenschaften wird die Möglichkeit des Glaubens (Bandbreite, Grenze) allerdings stark eingeschränkt, eben auf Bereiche, die dem Messbaren verschlossen sind, also:

Gott, Teufel, Engel, Geister, Telepathie, Telekinese, Zukunftsdeutung, Leben nach dem Tod, Paradies, Aura, Wiedergeburten, Lebenssinn, UFO's (Außerirdische oder Zeitreisende) aber auch die Homöopathie, Akupunktur, Reflexzonenmassage, Bachblüten, Heilen durch Handauflegen und viele andere Heilmethoden...

Natürlich gibt es auch Menschen, die glauben, alles was ein Mensch glaubt, ist oder wird zu seiner Realität. So einer bin ich.

Im Prinzip lebt also jeder Mensch in seiner eigenen Welt, wobei die gleichartigen Sinnesorgane, die jedem Menschen eigen sind, und die allgemeine Schulbildung zu Erkenntnissen führen, die (fast) allen Welten der Menschen gemeinsam sind.

## Die Vergangenheit

Wusstest Du, dass Du die Gegenwart gar nicht sehen (und messen) kannst?

Da Licht sich mit einer endlichen Geschwindigkeit ausbreitet, sehen wir eigentlich immer nur die unmittelbare Vergangenheit.

Je weiter ein Gegenstand von uns entfernt ist, umso weiter gucken wir in die Vergangenheit. Zum Beispiel sehen wir die Sonne erst ca. 7 Minuten später, das heißt, wir schauen 7 Minuten in die Vergangenheit.

Wie erscheint uns nun diese „Vergangenheit“?

Ganz simpel und einfach: kleiner!

Je weiter etwas von uns entfernt ist, umso kleiner ist es.

Wenn ein Auto auf uns zu fährt, wird es größer und kommt zu uns in die Gegenwart. Ist es an uns vorbeigefahren, wird es wieder kleiner. (Vergangenheit)

Das bedeutet, wenn wir unserem Sinnesorgan und auch den Messinstrumenten trauen können, kann man daraus naiv und einfach folgern, dass die Welt insgesamt expandiert. (Vergangenheit ist klein, die Gegenwart ist groß)

Natürlich lässt diese Tatsache auch andere Folgerungen zu, z.B., dass unsere Augen und Messinstrumente uns nur narren und natürlich alles und jedes eine feste, messbare Größe hat. Man muss ja nur nah genug an den zu messenden Gegenstand herangehen.

Und man könnte dann auch mit Beugung, Strahlensätze, Definition der Linse und ihrer Eigenschaften eine Physik aufbauen, die in sich wieder stimmig wird. Diese Physik basiert dann allerdings auf ein Axiom (stillschweigend), welches besagt, dass Nuklearteilchen eine definierte feste Größe haben und ein Meter eine konstante Größe ist. Das gilt dann auch für Atome und Moleküle etc. Genau diese Physik wurde von Menschenhand entworfen und gilt bis heute als richtig und wahr.

Natürlich lässt sich auch eine „neue“ Physik mit **anderen** mathematischen Regeln und Naturgesetzen aufbauen, die davon ausgeht, dass alles und jedes mit der Zeit expandiert! Denn: Die Vergangenheit sehen wir ja kleiner und die Gegenwart größer.

Und genauso ist es möglich, eine Physik zu entwickeln, die von einem Kontraktionsprozess ausgeht...

## Schneller als Licht - Praktisch unmöglich?

Obwohl Albert Einstein schlüssig bewiesen hat, dass es keine schnellere Geschwindigkeit als die Lichtgeschwindigkeit gibt, kann ich das Gegenteil allein mit einem Gedankenexperiment beweisen:

Man nehme einen starken Laser und suche sich zwei Planeten, die neben einander stehen und voneinander Lichtsekunden oder Lichtminuten entfernt sind. Man richte den Laser auf Planet1 und schwenke den Laser auf Planet2 im Bruchteil einer Sekunde.

Mit Zeitverzögerung kommt das Laserlicht durch Reflexion zur Erde zurück. Zuerst erscheint ein Lichtpunkt vom Planeten 1 und (unter der Annahme, beide Planeten sind in etwa gleich weit von der Erde entfernt) einen Bruchteil von einer Sekunde später erscheint der Laserpunkt vom Planeten 2.

Man berechne die Geschwindigkeit des Laserpunktes...

Nehmen wir an, die beiden Planeten sind 2 Lichtminuten voneinander entfernt. Ein Lichtstrahl bräuchte also 2 Minuten um mit Lichtgeschwindigkeit vom ersten Planeten zum zweiten Planeten zu gelangen. Unser Lichtpunkt bewegt sich allerdings im Bruchteil von einer Sekunde vom Planeten 1 zum Planeten 2. Ist also sehr viel schneller als die Lichtgeschwindigkeit.

Albert Einstein hat natürlich **nicht** bewiesen, dass es keine schnellere Geschwindigkeit als die Lichtgeschwindigkeit gibt. Er hat nur gezeigt, dass Teilchen (z.B. Gegenstände) nicht auf höhere Geschwindigkeiten gebracht werden können, weil dann ihre Masse unendlich groß und schwer wird (Kg).

In meinem Gedankenexperiment bewegt sich allerdings kein Gegenstand, keine Materie ...

## **Zwei Wege, um zum „Ziel“ zu kommen**

Der erste Weg, den ich beschreiben möchte, ist der verständlichere, der augenscheinlichere Weg, der Weg, der immer wieder vollzogen wird. Dieser Weg startet mit dem Ziel. Damit meine ich, das Ziel (das Problem, die Idee o.ä.) ist zuerst da. Nun muss man einen Weg finden. Systematik und analytisches Denken sind dabei von Vorteil. Man untergliedert das Ziel, das man sich gesteckt hat, bzw. gesteckt wurde, in „Teilziele“ und unterteilt den Weg dahin in Etappen.

Fachleute nennen diese Methodik „Top-Down-Prinzip“.

Die Realisierung des Endziels wird dadurch erreicht, dass die gesamte „Wegstrecke“ in sehr kleine „Teilschritte“ (Meilensteine) zerlegt wird und so zum gewünschten Ergebnis führt.

Ein verständliches Praxisbeispiel ist eine Reise zu einem vorher festgelegten Ort, indem man gedanklich oder auch schriftlich Zeitpunkte und Zwischenstationen festhält.

Für Menschen, die diese „Technik“ angenommen haben, klingt der Satz „Der **Weg** ist das Ziel!“ sonderbar fremd aber faszinierend!

Außerdem finden Sie keine Erklärung für den Tod, denn er ist ja augenscheinlich das sinnlose „Ziel“ ihres Lebens.

Landstreicher und Gammler haben in ihren Augen jegliche Zielstrebigkeit verloren und sind im Prinzip „verirrte Schafe“ o.ä. In der Kunst gibt es zwar auch diesen Weg, aber noch einen zweiten.

Wenn dem Künstler von vornherein das Ziel bekannt ist, mag er den ersten Weg gehen. Anders ist es, wenn der Künstler das Ziel gar nicht kennt (oder nur in vagen Umrissen) und trotzdem startet.

Er weiß zu Beginn nicht, welches Ergebnis er „erzielen“ wird und „geht“ dennoch los. Er probiert viele Dinge aus, verwirft einige usw. und gelangt dennoch (in der Regel) zu einem Ziel, das er aber vorher nicht kannte. Solche Menschen nennen wir kreativ. Die „Werke“, die sie produzieren, werden gerade von den „systematischen“ Menschen sehr geschätzt, weil diese solche „Ziele / Werke“ nie verwirklichen könnten.

In der Musik sind solche Werke z.B. als Improvisationen bekannt. Einer oder auch mehrere Musiker beginnen ihr musikalisches Werk (auch vor einem

Zuhörerkreis) und haben selber keinen blassen Schimmer, wie Ihr fertiges Werk aussehen wird bzw. wie es sich anhören wird.

## **Die ganze Welt - Ein Teilchen / Eine Welle**

Dass man ein Modell finden kann, welches zeigt, dass die gesamte Welt aus einem einzigen Teilchen (oder auch einer einzigen Welle) besteht klingt auf den ersten Blick unmöglich.

Es ist jedoch einfacher als man denkt.

Betrachten wir doch einen ganz simplen S/W-Fernsehapparat mit einer Bildröhre.

Das, was wir dort sehen, erscheint uns als 2-dimensionaler Zeitablauf und ist in Wirklichkeit, wie die Konstrukteure es gebaut haben, ein einzelner Punkt, der mit einer Affengeschwindigkeit über den Bildschirm hetzt.

Das gleiche gilt für Computerspiele und ähnliches.

Unserem Auge wird also etwas vorgegaukelt.

Das gleiche Prinzip kann man, jedenfalls theoretisch, für 3-dimensionale bewegte Bilder anwenden. Man müsste nur einen Lichtpunkt erzeugen können, der „im Raum“ steht.

Sobald dies technisch möglich und effizient umsetzbar ist, haben wir das 3-dimensionale Fernsehen im Haus. (Nicht zu verwechseln mit einer 3D-Brille)

Genauso - weiter gedacht - könnte es (jedenfalls theoretisch) sein, dass die komplette Materie und auch die Energie - überhaupt alles was existiert durch ein einzelnes Teilchen bzw. einer einzigen Welle gebildet wird.

Nur ist die Geschwindigkeit (und ebenso die Frequenz), die diese Welle haben müsste, für uns Menschen so unvorstellbar hoch, dass wir diese Möglichkeit von vornherein ausschließen.

Das heißt, die komplette Materie (also unsere ganze Welt) wird praktisch blitzschnell durch diese Welle „gezeichnet“ und hinterlässt nur den Eindruck von Materie (und auch Energie).

**Sehr theoretisch** aber möglich...

So komme ich nicht umhin, zu prognostizieren, dass, wenn die Menschheit noch einige Jahrhunderte überlebt (es sieht momentan für mich so aus, dass ein vorzeitiges Ende durch Menschenhand vorprogrammiert ist), und weiterhin Forschungen und Entwicklungen betreibt in dem Ausmaß wie bisher, ein 3-dimensionales Fernsehgerät entstehen wird, welches nicht nur aus



Lichtpunkten ein 3-dimensionales Bild produziert, sondern tatsächlich aus bewegter Materie (also anfassbar) besteht.

## Materialismus

„Ich bin Realist!“ oder „Ich bin Materialist!“. Dies sind Sätze, die ich schon von mehreren Menschen - stolz hervorgebracht - gehört habe. Andere fügen dann noch hinzu - quasi als Erklärung -: „Ich glaube nur das, was ich sehe!“.

Gemeint ist in solchen Fällen immer, dass diese Menschen der Materie eine besondere Bedeutung beimessen, den Geist prinzipiell leugnen, bzw. nicht begreifen und Energie als eine Art Erfindung / Entdeckung der Wissenschaft betrachten, mit der sie sich dann in der Regel auch nicht weiter auseinandersetzen, weil es der Wissenschaft ja schon gelungen ist, Energie auf vielfältige Art und Weise „sichtbar“ zu machen. (z.B.: Hausdämmung: Sichtbarmachung von Wärmeverlusten) Wenn es der Wissenschaft in der Zukunft gelänge, die Phantasie, einen Traum oder den Glauben „sichtbar“ zu machen, so würde das Weltbild dieser Menschen einen immensen Fortschritt erfahren.

Obwohl der heutigen Wissenschaft bekannt ist, dass das gesamte Universum aus Energie besteht, die lediglich in unterschiedlichen Formen vorhanden ist, geben Menschen der Energieform „Materie“ einen ganz anderen (besonderen) Stellenwert als z.B. der Energieform „Elektrizität“, „Wärme“ oder „Magnetismus“. Diese individuelle Bewertung resultiert daraus, dass der Mensch in erster Linie aus einem **materiellen** Körper besteht, bzw. Sinnesorgane besitzt, die auf die Energieform „Materie“ aus- bzw. abgerichtet sind.

Eine „geistige Energie“ (Phantasie, Kreativität, Glaube, Hellsehen) ist zwar denkbar und auch beobachtbar, wird aber in den physikalischen Wissenschaftsgebieten als **nicht existent** betrachtet. Da die Wissenschaft und deren sogenannter „Fortschritt“ für viele Menschen eine Art Leitbild sind, folgen sie diesen, weil sie in ihrem Leben sowieso keine Möglichkeit haben, sich mit dieser „Materie“ zu beschäftigen, weil die einzelnen Gebiete der Physik zersplittert und unübersichtlich geworden sind.

Der Mensch ist in meinen Augen ein Geisteswesen, welches sich in „materieller“ Form manifestiert hat. Ich kann mir ebenso ein Geisteswesen vorstellen, welches sich in Form von elektromagnetischen Wellen oder in Form von Magnetismus manifestiert. Wir (die Materiellen) wären für diese Wesen genauso „unsichtbar“ und „unwägbar“, wie diese Wesen für uns. Nehmen wir an, dass auch die Sinnesorgane auf die entsprechende Energieform eingestellt sind, so würden diese Wesen keine Chance haben, uns wahrzunehmen.

Ebenso wäre die gesamte Welt dieser Wesen, obwohl es das gleiche Universum ist, wie unseres, eine völlig andere. Ein magnetisches Wesen mit dem Südpol an den Füßen, müsste das Laufen so lernen, dass es auf entsprechenden anderen Südpolen „schwebt“ (2 gleichartige Pole stoßen sich ja ab) und erführe eine starke Anziehung zu anderen Nordpolen....Die Materie wäre für diese Magnetisten nicht existent (Magnetismus durchdringt Materie), und zwar solange, bis deren Wissenschaftler herausgefunden haben, dass es da noch was gibt, was diese Wesen bisher nicht „gesehen“ haben, aber messen können ...

## **Gott und die Schöpfung**

Am Anfang aller Dinge war Gott und sonst nichts.

Diese Essenz kann man aus fast allen Religionen ziehen und wenn in einigen auch nicht ausdrücklich erwähnt kann man diesen Schluss durchaus ziehen (nicht nur bei den monotheistischen = Es gibt nur einen Gott).

Unsere heutige Physik würde einen reinen Geist ohne Anwesenheit von Materie wahrscheinlich am treffendsten mit Energie umschreiben. Gott als reine Energie mit der Fähigkeit zu denken, zu fühlen, eben mit den Fähigkeiten, die wir einem Geist zuschreiben.

Natürlich außerdem allmächtig, ewig und nicht wie wir an die Fesseln von Zeit und Raum gebunden.

Seit Einstein wissen wir endlich, dass Energie in Materie und umgekehrt umgewandelt werden kann. Das heißt, Teilchen lassen sich durch Menschenhand erzeugen oder auch vernichten (ich meine natürlich in Energie umwandeln). Materie gilt in der heutigen Physik als eine besondere Erscheinungsform der Energie. Materie ist Energie! Auch der menschliche Körper besteht aus Materie (=Energie).

Was denkt ein reiner Geist (Gott) ohne Anwesenheit von Materie? Wie fühlt er? Rein aus menschlicher Sicht (und mit menschlichem Geist) betrachtet müsste er eigentlich Langeweile und Einsamkeit verspüren. Ich zitiere aus der Bibel: Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde. Ich denke mit Bild ist nicht die Optik, sondern die geistigen Eigenschaften eines Menschen gemeint.

Gut, die Langeweile und Einsamkeit konnte er durch eine Art Zerteilung von sich selbst in einzelne Geistwesen überbrücken. (Engel, oder auch weitere Götter)

Damit war aber die Schöpfung noch nicht zu Ende.

Also (wieder aus menschlicher Sicht) schafft er aus sich selbst heraus (Er nimmt teilweise eine andere Energieform – Materie – an) zuerst Naturgesetze, Sterne, Planeten, Monde etc. (Eine Art Mobile)

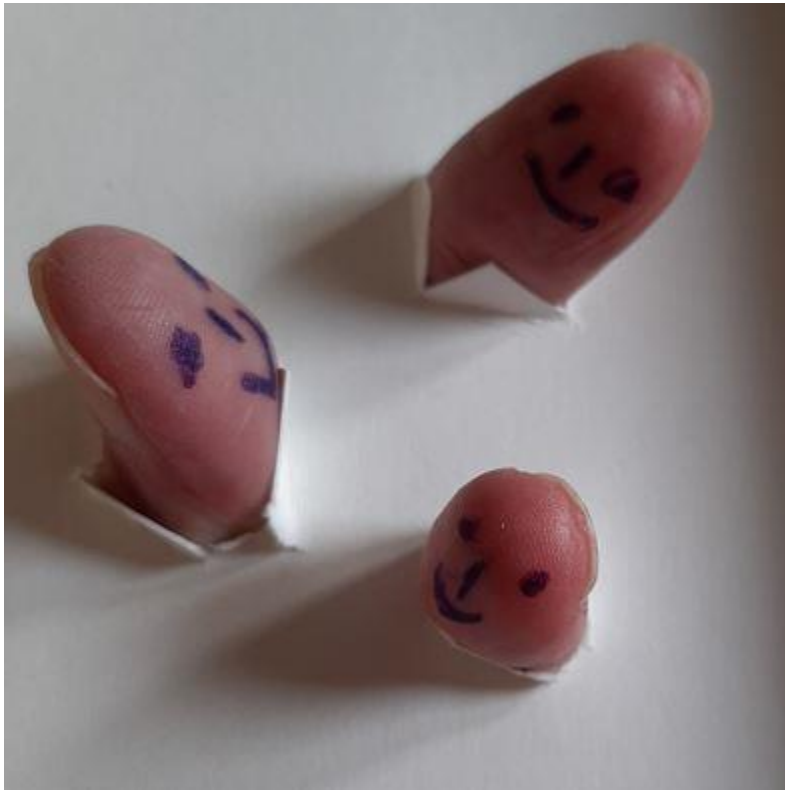
Und schlussendlich natürlich auch Pflanzen, Tiere, Menschen.

Die Evolutionstheorie, die die Menschen erdacht haben, ist somit nur das **Prinzip** des Schaffens von Lebewesen, die im Endziel jeder für sich selbst so denken und fühlen kann wie Gott persönlich. (Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bilde)

Selbstverständlich sind wir heute noch weit von diesem Ziel entfernt. Jedoch lehren schon seit langem die Religionen dieser Welt, dass Gott (einige „sehen“ auch mehrere Götter mit einem Vater und / oder Mutter) in allen Dingen steckt und allgegenwärtig ist, nicht nur in lebender Materie, sondern auch in toter Materie und natürlich auch in der Energie (z.B. Licht).

Bei dieser Einsicht ist es eigenartig, dass die geschaffenen Wesen die Kommunikation untereinander aufnehmen, weil sie ja in Wirklichkeit alle das gleiche Wesen, den gleichen Geist bergen. Wenn wir Menschen also miteinander kommunizieren, kommuniziert eigentlich Gott mit sich selbst, weil er ja praktisch diese Wesen bildet.

### **3 Finger unterhalten sich**



**und bemerken (sehen) nicht, dass sie zum gleichen Körper gehören.  
Sie sehen sich als einzelne Objekte.**

Diese trockenen Sätze lassen sich am besten durch ein Bild veranschaulichen, um sie dem menschlichen Denken verständlich zu machen.

Stellen wir uns den Ozean vor: Seine Wellen erscheinen uns als Objekte, genau wie die kleinen Wassertröpfchen, die in der Gischt hochgespritzt werden und wie der Wasserdampf, der zu Wolken wird, irgendwo nieder regnet in Form

von Wassertropfen. Ob Sie sich nun vorstellen, Sie wären eine Welle oder einer dieser Wassertropfen, so können Sie zwar die anderen „Objekte“ sehen, fühlen, hören (unter der Voraussetzung, dass die einzelnen Objekte Sinnesorgane haben) aber nicht begreifen, dass in Wirklichkeit nur das Wasser existiert, von dem Sie nur eine vorübergehende Form angenommen haben.

Der menschliche Verstand denkt aber mittlerweile derart objektorientiert, dass es in zunehmendem Maße unmöglich scheint, diese Grundwahrheit, das Grundwissen zu erfahren.

Natürlich weiß ich, dass es einigen wenigen Menschen gelungen ist, zu dieser Erkenntnistiefe vorzudringen, nur ist eben genau diese Erkenntnis dem **objektorientiertem** Geist normalerweise verschlossen, so dass er so viel Bücher über Erkenntnisgrade lesen und Meditationen durchführen kann, wie er will, er verbleibt im objektorientierten Denken. Das heißt, er versteht den Satz: „Die ganze Welt bildet eine Einheit!“ verbal.

Er begreift ihn jedoch nicht. (Weil er seine Ich-Grenze nicht überwinden kann...)

Problematisch wird es, wenn ein Mensch seine Ich-Grenze verlässt, aber weiterhin objektorientiert denkt und folgert. Allmacht und Ohnmacht sind sehr nah beieinander! (Siehe Kreistheorie)

## Paradiese

### Tarnkappe

Was würdest DU ändern, wenn DU eines Tages auf dem Dachboden DEINER Eltern rumstöberst und einen noch nie gebrauchten Hut Deines Vaters entdeckst. DU wunderst DICH, dass DU DICH nicht erinnern kannst, DEINEN Vater jemals mit diesem Hut gesehen zu haben. Der Hut sieht nagelneu aus, wohl etwas aus der Mode gekommen, vielleicht 30-40 Jahre alt, aber ohne Verschleißerscheinungen.

Irgendwie erscheint DIR dieser Hut sonderbar. Das Leder ist glatt und DU streichst mit DEINEN Händen über die Innenflächen des Hutes, der da vor DIR liegt, wie aus einer anderen Welt. Ein seltsames Gefühl überkommt DICH. Als DEIN Vater vor kurzem starb, hattest DU DIR alle Fotos von ihm angeguckt, aber nie ein Foto mit diesem eigenartigen Hut entdeckt. Außerdem kannst DU DIR beim besten Willen nicht vorstellen, dass DEIN Vater jemals einen solchen Hut aufgesetzt hätte. Ein nicht beschreibbares Gefühl zwingt DICH, diesen Hut einmal aufzusetzen. Ein seltsames magisches Gefühl überkommt DICH. DU schaut zu DEINEN Händen und erschreckst. Sie sind weg!

DU kannst noch fühlen, aber DEINE Hände sind verschwunden.

Lediglich DEINE Ärmel und die gesamte Kleidung, die DU anhast, sind noch da. Du schielst mit den Augen zu DEINER Nase, die DU sonst immer sehen konntest, aber da ist nichts. Schade, dass hier auf dem Dachboden kein Spiegel steht, denn dann würdest DU sehen, dass DU kein Gesicht mehr hast. Jetzt ziehst DU einen Schuh und einen Strumpf aus.

DU hast DEINEN linken Fuß verloren, obwohl DU ihn noch spürst.

Eilig nimmst DU den Hut wieder ab und DEINE Glieder und auch dein Gesicht erscheinen wieder. Den Hut in der Hand, begibst DU DICH nach unten ins Badezimmer, schließt ab, ziehst den Hut wieder auf - er passt übrigens ausgezeichnet - und schaut in den Spiegel. DU bist verschwunden. Nur DEINE Kleidung ist zu sehen, bis auf den Hut. Der ist ebenfalls verschwunden.

Langsam entblättest DU DICH. Mit jedem Kleidungsstück wird DEIN Staunen größer. Schließlich stehst DU nackt vor dem großen Spiegel und bist tatsächlich verschwunden.

DU verspürst eine eigenartige Wärme am ganzen Körper, der allerdings ja nicht mehr da ist. Noch mal probieren. Hut ab. DU erscheinst langsam wieder. Hut auf. DU verschwindest wieder, wirst unsichtbar.

Du nimmst den Hut, betrachtest ihn, es ist nichts Besonderes zu entdecken. In DIR wachsen Phantasien. Was kann man mit einer solchen Tarnkappe alles machen? Was hat DEIN Vater mit dem Hut gemacht?

Sicher kannte er das Geheimnis.

Nackt wie DU bist, die Tarnkappe auf dem Kopf, nimmst DU DEINE Kleidung und gehst in DEIN Zimmer, legst die Kleidung auf das Bett und verlässt zögernd den Raum, begibst DICH nach unten, wo Mutter und Schwester sind.

Sonderbar, aber DU schämst DICH DEINER Blöße. Leise und langsam gehst DU die knarrende Holztreppe hinunter.

Mutter guckt kurz rüber, als sie ein von Dir verursachtes Geräusch hört, schaut aber wieder weg. Trotzdem merkst DU die Röte in DIR aufsteigen. DEINE Mutter unterhält sich mit DEINER Schwester. Sie beachten DICH nicht. DU gehst nach draußen.

Komisch, keine Kälte, es ist Oktober und vielleicht 10 Grad.

Ein Nachbar geht gerade mit seinem Hund vorbei. Wenn Dich der Hund nun spürt oder riecht? Das muss ergründet werden. Du folgst Deinem Nachbarn unauffällig und bemühst DICH dabei, nicht auf einen Splitter oder ähnliches zu treten, DU bist ja barfuß.

Es scheint so zu sein, dass auch der Hund DICH nicht sieht.

Was würdest DU jetzt alles machen?

---

Der Phantasie des Lesers sei es überlassen, folgende Themen mit individuellen Sinngehalten zu füllen:

- Uhr mit deren Hilfe man die Zeit anhalten kann
- Echte Magie (Wunschring)
- Echte Magie für **jeden** Menschen
- Durch Wände gehen
- Zeitmaschine
- Leben in der Natur



- Regenerationsröhre
- Vom Erwachsenenalter zurück zur Geburt
- Gnom, der alle Wünsche erfüllt
- Märchenwelt mit Feen, Zauberern und Drachen
- Geisterwelt
- Eine Welt ohne Kriege, Hunger und Krankheit
- Die Musikerin
- Die Tiere haben die Macht
- Die Telekinese
- Hellsehen mit der Kristallkugel
- Gedankenlesen
- Gedanken beeinflussen

## **Eine Wunderwaffe – Der Mirror**

Der Mirror (deutsch: Spiegel) ist eine Waffe ganz besonderer Art. Der Mirror ist eine **geistige** Waffe, die man nicht sieht. Jeder kann diese reine Verteidigungswaffe individuell für sich konstruieren. Es reicht dazu eine gute Vorstellungskraft.

Stelle Dir bitte einen (geistigen) Spiegel als Hohlkugel, um Deinen Kopf herum, vor. Dieser Spiegel spiegelt alle (geistigen) Angriffe auf Dein Gegenüber wider. Will Dich also jemand mit Worten verletzen, so verletzt er sich selbst. An Dir prallt der Versuch also ab. Hasst Dich jemand, so erfährt dieser Hasser, wie es ist, gehasst zu werden.

Der Mirror spiegelt aber nicht nur die negativen Gefühle und Worte auf Dein Gegenüber, sondern auch die positiven Gefühle, wie zum Beispiel die Liebe oder die Dankbarkeit.

Jeder erhält somit das, was er selbst aussendet.

Bei der Konstruktion und Aktivierung des Mirrors brauchst Du Konzentration, viel Phantasie und eine überdurchschnittliche Vorstellungskraft. Wenn er eine Zeitlang installiert ist, wirst Du bemerken, dass es Dir damit sehr gut geht.

Ein Mirror in **physischer** Form würde ein Pistolengeschoß spiegeln und den Angreifer treffen.

## Über die Intelligenz

Dass der technische Fortschritt nicht nur Segensreiches schenkt, ist jedem von uns klar. Jeder Versuch, der bisher unternommen wurde, die Natur in irgendeinem Detail „nachzuempfinden“, führte immer wieder zu Produkten mit dem Mangel der Unvollkommenheit.

Das Zeitalter, in dem wir uns gerade befinden, wird durch uns selbst stark gefährdet, indem wir Waffen konstruieren, die an Präzision und Stärke ausreichen, um uns gleich mehrmals zu vernichten. Das Scheinargument, diese Waffen würden ja nie zum Einsatz kommen, weil der Angreifer sich selbst liquidieren würde, lasse ich nicht gelten.

Zu oft habe ich selbst die verrücktesten Computerstörungen und Gedankengänge von Psychopathen erlebt.

Leider sind es nicht nur diese mit VORSATZ erfundenen bzw. realisierten Werkzeuge, die das Fortbestehen der Menschheit in Frage stellen. Außer den Tötungsinstrumenten gibt es ja noch eine Reihe anderer Erfindungen, die durch Fahrlässigkeit, Nachlässigkeit oder Unwissen unsere Gattung gefährden. Diese sind zum Glück jedoch so ausgelegt, dass nur eine Stadt, ein Land oder sogar ein ganzer Erdteil von Menschen „gereinigt“ bzw. unbewohnbar wird. Die Fähigkeit, die einen Menschen dazu bringt, ja, quasi beflügelt, solche Dinge zu produzieren, nennen wir Intelligenz (bzw. eine Untermenge davon: Kreativität).

Wir halten sie für etwas außerordentlich Gutes, Gegebenes und bewerten sogar teilweise die Güte oder Qualität eines Menschen an seinen Intelligenzquotienten. Ja, einige von uns suchen sogar in der Tierwelt oder auf fernen Planeten intelligente Wesen. Niemand von uns fragt sich, ob die Intelligenz, ganz objektiv gesehen, nicht eine minderwertige Eigenschaft ist. Warum auch? Die Biologen versichern uns, dass wir das letzte Glied, also eine Art Ziel, in der Evolutionskette sind. Die Theologen sind noch konkreter und bezeichnen uns als „Krone der Schöpfung“. Vermessenheit und Größenwahn möchte ich diesen Menschen nicht ankreiden, sondern vielmehr eine Eigenart der Intelligenz, nur TEILASPEKTE zu betrachten.

Außerdem betone ich, dass es intelligente Tätigkeiten gibt, die ich nicht missen möchte. Die Palette reicht bei mir vom unterhaltsamen Gesellschaftsspiel, aktiven Musizieren, passiven Musikgenuss,... bis hin zum Staunen, wenn ein Zauberer mit ausgeklügelten Tricks die Naturgesetze auf den Kopf stellt.

Unklar bleibt eigentlich nur, ob diese schönen Aktivitäten unbedingt und zwangsläufig mit den unschönen Ergebnissen gepaart auftreten müssen.

Übrigens, die Saurier hätten sich auch als „Krone der Schöpfung“ oder als letztes Glied in der Evolutionskette bezeichnen können.

Doch auch sie waren, wie so viele Arten (Kronen), vergänglich...

Die hervorstechendste Eigenschaft dieser Saurier war sicherlich ihre Größe und vielleicht lag ihr Maßstab zur Güte und Qualität eines Wesens zwischen klein und groß.

Ein hypothetisch angenommenes „Schnabeltier“ mit einer Körperlänge von 50 Zentimetern und einer Schnabellänge von 2 Metern würde wahrscheinlich vieles geben, nachdem es auf dieser Erde kein „besseres“ Wesen gefunden hat, um einen Blick in den Weltenraum zu werfen, um ein Wesen mit noch längerem Schnabel zu entdecken. (Der Schnabel wird zum Maßstab...) Blödsinn?

Sollte der Mensch nur eine temporäre Fehlentwicklung der Natur sein? Sind wir eine zufallsbedingte Mutation, bedingt durch einen radioaktiven, kosmischen Kopfschuss, der das Affenhirn aus seiner natürlichen Ordnung brachte?

„Wer bin ich? Was bin ich? Wo bin ich hier?“ fragte sich dieser Affe.

Ist unser Superorgan „Gehirn“ nur deshalb so weit entwickelt, damit wir wenigstens eine CHANCE haben, die Fehler, die wir machten, irgendwie wieder gut zu machen, um zu überleben? „Wissen“ die Tiere vielleicht sogar mehr über das Leben an sich?

Warum verkümmern unsere Muskeln und wo ist unser Fell geblieben?

Warum gäbe es ein katastrophales Massensterben und Siechtum ohne Medikamente, medizinische Apparate und chirurgische Eingriffe?

Die Harmonie mit der natürlichen Umwelt ist bei unserem Reifeprozess (Heilungsprozess?) irgendwie abhandengekommen.

Pessimismus ist dennoch nicht angebracht. Das mag nach meinen gerade gemachten Äußerungen widersinnig erscheinen, bedenken sollte man jedoch, dass der Mensch dank seiner Intelligenz äußerst flexibel bleibt und somit die Potenz besitzt, gesteckte Ziele zu erreichen.

Allerdings schlage ich vor, dass die Menschen, die nach einer Kommunikation mit außerirdischen Lebensformen suchen, erstmal versuchen sollten, sich mit einer Biene, einem Schmetterling oder einem Eichenbaum zu unterhalten.

## Über die Evolutionstheorie

Die folgenden Ausführungen betreffen die Evolutionsgeschichte und die dazugehörige Theorie, die durch Menschenhand dazu geschaffen wurde. Ich werfe eine neue Frage auf, die in meinen Augen noch ungenügend beleuchtet worden ist.

Darwin, der geistige Vater dieser Theorie, postulierte 2 Grundprinzipien, die auch heute sicherlich noch Gültigkeit haben.

1. Grundprinzip: „Aus einfachen Arten entwickeln sich komplizierte Arten“
2. Grundprinzip: „Aus wenigen frühen Arten entwickeln sich viele spätere“

Ein gesunder Menschenverstand kann diese Grundprinzipien annehmen, als wahr empfinden und unter Umständen die Anwendbarkeit auch für evolutionsfremde Bereiche erkennen. An dieser Stelle möchte ich jedoch nicht die universelle Gültigkeit dieser beiden Prinzipie diskutieren oder beweisen, sondern die darauf basierende Evolution unter ganz ungewöhnlichen Gesichtspunkten beleuchten. Ausgehen werde ich bei den folgenden Überlegungen von der ersten Zelle, der sogenannten Urzelle, die nach wissenschaftlichen Aussagen vor ca. 4 Milliarden Jahren hier auf der Erde entstanden sein soll. Kosmische bzw. UV-Strahlung führte offenbar zur Bildung organischer Stoffe in der Ursuppe, aus derer sich dann irgendwann der erste Zellorganismus zufällig bilden konnte.

Dieser Zellorganismus hatte dann offensichtlich die Möglichkeit, sich zu teilen, sodass nach der Teilung 2 identische Zellorganismen identischen Typs existierten. Die so entstandenen „Wesen“ verfügten wieder über die ererbte Fähigkeit der Zellteilung und Vermehrung und so konnte sich dieser Vorgang (Vermehrung mittels Ableger) jeweils nach einer kurzen Wachstumsphase von neuem wiederholen.

Geburt und Tod dieser Wesen war in einem günstigen Verhältnis (Der natürliche Tod war in diesem Prozess nicht vorgesehen) zueinander, sodass die Natur dieses wundersame Spiel über zig Millionen Jahre hinweg spielen konnte und die so entstandenen Lebewesen verteilten sich über weite Bereiche unseres Planeten. Durch äußere Einflüsse konnte zwar ab und an ein Wesen vernichtet werden, jedoch fehlte diesen Zellen der eigentliche Alterungsprozess.

Denken wir einen Schritt weiter, so stellen wir fest, dass die erste Zelle während des beschriebenen Zeitraums ständig lebte, denn bei einer Zellteilung

kann nicht von Mutter und Tochter / Vater und Sohn gesprochen werden. Erst viele Millionen Jahre später entschied sich die Natur für den eigentlichen Tod (Zelltod). Sie entschied sich für: Absterben von Zellkolonien, Zellerneuerung und Zellspezialisierung.

Der tiefere Grund für diese Abkehr vom ewigen Leben liegt natürlich immer noch im Unklaren. Vermuten darf man sicherlich, dass die ersten mehrzelligen Lebewesen eine höhere „Überlebenschance“ zusammen mit der Zellspezialisierung erhielten. Erlaubt ist sicherlich auch die Vermutung (bzw. der Glaube), dass der Tod erst nach „Erschaffung“ des Menschen eingeführt wurde...

Wieder wollte es der Zufall, dass im weiteren Verlauf der Naturgeschichte die unterschiedlichsten Geschöpfe – vom Fisch zum Vogel zum Säuger – ausprobiert wurden – so die heutige wissenschaftliche (biologische) Meinung – bis hin zum Endziel, dem Menschen.

Mutation nennt man das Zauberwort, mit dem dieser Schöpfungsvorgang „erklärbar“ wird. Mutationen sind zufallsbedingte Veränderungen am Erbmateriale in den Keimzellen.

Dabei muss sich eigentlich auch recht häufig die Anzahl der Chromosomen geändert haben, wenn wir uns die heute lebenden Arten anschauen. Auf diese Weise entstehen also neue Lebensformen...(Soweit die EV.-Theorie)

Verlassen wir an dieser Stelle den sehr theoretischen und wissenschaftlichen Boden der sogenannten „Tatsachen“ und versetzen uns mal ganz praktisch in die Lage einer solchen Mutation. In dem nun folgenden Beispiel möge dieser Mutant „Zebraffe“ heißen. (Das Erscheinungsbild dieser Zebraffe sei der Phantasie des Lesers überlassen).

Gut, diese Zebraffe wird also geboren, hat irgendwelche Vorteile gegenüber den Eltern, wächst auf, läuft in der Gegend rum, lebt und ....stirbt. Damit ist das Kapitel Zebraffe im Buch der Evolutionsgeschichte normalerweise beendet.

Es sei denn, diese Zebraffe findet einen Zebraffenpartner (Natürlich ebenfalls zufällig und vom anderen Geschlecht), um sich zu paaren. Es versteht sich von selbst, dass der Partner die gleiche Chromosomenzahl in seinem Erbmateriale aufweist, ansonsten können keine Nachkommen entstehen...

Die Nachkommenschaft dieser beiden zufällig „gleichzeitig“ und im gleichen Gebiet entstandenen Zebraffen muss außerdem recht groß sein, damit das Zebraffentum nicht ausstirbt. Was einige Theoretiker über die sogenannte

Inzucht schreiben, müssen wir im Augenblick allerdings ebenfalls außer Acht lassen.

Dieser hypothetische Vorgang müsste sich nun mehrere Millionen Male wiederholt haben und zwar für jede heute existierende Art mindestens einmal. Festhalten dürfen wir mit absoluter Sicherheit, dass eine Evolution mittels Mutationen nur gelingen kann, wenn wir generell paarbildende Mutationen unterstellen - die restlichen dürfen ignoriert werden. Diese gezielt notwendigen Paarbildungen halte ich für höchst unwahrscheinlich, wenn ich als Schöpfer den Gott des Zufalls annehme.

Die Gentechnologie ist heute mit künstlich geschaffenen Mutationen (Verstümmelungen) schon recht weit.

Allein es fehlt der letzte Dreh, eine neue Art zu erschaffen.

Ich meine jetzt nicht aus einem blauen Schmetterling einen grünen zu erzeugen, der gar nicht mehr fliegen kann o. ä. Auch nicht eine angeblich unverrottbare Kartoffel.

Klonen konnte übrigens schon meine Mutter, jedenfalls Pflanzen.

Pflanzen und auch einige „niedrige“ Tierarten zeigen nämlich das natürliche Phänomen, dass sie sich auf zwei Arten vermehren können. Durch Samen (männlich, weiblich) oder alternativ durch Klonen. (Ableger!)



## Die Strahlengesetze der Optik

Ich möchte den Leser verleiten, ein neues Gedankenspiel zu wagen.

Dabei können wir uns auf ein verlässliches Messinstrument, unser Auge, stützen. Egal, ob wir die heutige Theorie der Optik oder die Kontraktionstheorie zu Basis nehmen, **sehen wir mit unseren Augen nie die Gegenwart**, sondern eigentlich immer nur die unmittelbare Vergangenheit.

Das Licht braucht ja ein Weilchen, bis es auf das Auge trifft. Dem physikalischen Laien mag das etwas eigenartig erscheinen, ich empfehle ihm jedoch, einen naturwissenschaftlich gebildeten Bekannten oder ein entsprechendes Buch zu befragen, um diese unumstrittene Tatsache zu klären.

Das bedeutet aber in letzter Konsequenz, dass die Gegenwart, von der einige glauben, sie ist das einzige, was existiert (manchmal wird die Realität auch als eine sich wandelnde Gegenwart bezeichnet) durch unser Auge – streng genommen - nicht wahrnehmbar ist! Dies ist reine Logik! Angewandt auf die physikalischen (mit Sicherheit anerkannten) Gegebenheiten!

Dieses Phänomen gilt übrigens in gleicher Weise für unsere Messinstrumente.

Wenn die Gegenwart nicht wahrnehmbar und messbar ist - falls DU dies noch nicht ganz verstanden hast, bitte kurz noch mal die Zeilen oberhalb dieses Satzes lesen – wie können (fast) alle Wissenschaftler sich auf das bestehende Weltbild berufen und behaupten, dass unsere Welt nur aus einer sich wandelnden Gegenwart besteht? Auch hier stelle ich nicht nur Fragen, sondern gebe Dir auch die Antwort:

Du und sie und auch ich haben es nicht anders gelernt!

Der Glaube (Du sagst vielleicht „Wissen“), zu dem Du und die Wissenschaft geführt wurden, ist durch „Bildung“ entstanden.

Nun sehe ich aber mit meinem Auge die Dinge, je weiter sie entfernt sind, immer kleiner. Also kann ich folgern, wenn ich bereit bin, mein Schulwissen für einen Moment zu vergessen, dass die Vergangenheit kleiner ist als die Gegenwart. Das ist für die Menschen gedacht, die sagen: „Ich glaube nur das, was ich sehe!“

Liegt doch der Schluss nahe, dass das Kontraktionsaxiom damit entschärft und durch ein Expansionsaxiom ersetzt werden müsste.

Wenn unser Auge uns nicht betrügt, müsste ich an dieser Stelle abbrechen und aufgeben, Sachverhalte mit der Schrumpeltheorie zu erklären. Ich könnte

aus Verzweiflung eigentlich nur noch anführen, dass das Auge einen unbekanntem Mechanismus besitzt, der in Verbindung mit unserem Gehirn, die wichtigen (näheren) Dinge groß und die relativ unwichtigen (= weiter entfernten) Dinge klein darstellt, obwohl es nach dem Kontraktionsaxiom genau umgekehrt sein müsste.

Der Fotoapparat widerlegt aber auch diesen Auge-Hirn-Umkehrprozess, denn auch der hält sich augenscheinlich nicht an das Kontraktionsaxiom. Gut, wir müssen uns also etwas näher mit dem Phänomen „LICHT“ beschäftigen. Auf das Kontraktionsaxiom aufbauend kann man sagen, dass es Bestandteile eines Atoms gibt, die man durch entsprechende Anregung (Energiezufuhr) dazu bringen kann, das Kontrahieren zu unterlassen, ihre derzeitige Größe zu behalten und nach wenigen Momenten aus unserer Sicht zu einer riesigen expandierenden Lichthohlkugel zu wachsen.

Diese Bestandteile nenne ich der Einfachheit halber - nur um keinen neuen Begriff einzuführen - **ELEKTRONEN**.

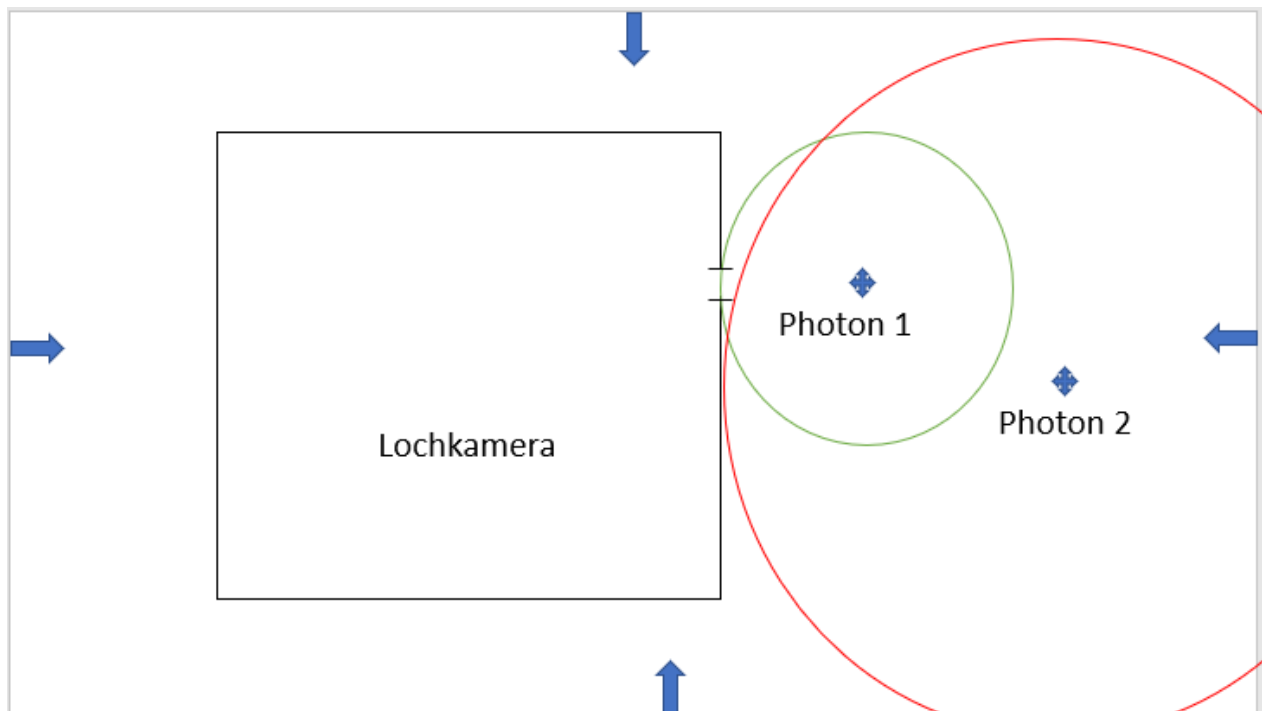
Da sie uns als Hohlkugel erscheinen, müssen sie eigentlich innerhalb des Atoms auch Hohlkugeln gewesen sein. Der Atomaufbau (Modell) wird somit einer Zwiebel sehr ähnlich, wobei die äußeren Zwiebelschalen eben den besagten Elektronen entsprechen. Um einen Unterschied zwischen den kontrahierenden und den stillstehenden Elektronen zu machen, schlage ich vor, dass wir die stillstehenden – wieder der Einfachheit halber - **PHOTONEN** nennen.

Je nachdem aus welcher Entfernung also ein Photon unseren Fotoapparat oder unser Auge trifft, hat es einen anderen Radius, somit hat es natürlich auch eine andere Krümmung.

Für unseren Versuch nehmen wir eine Lochkamera, die keine Glaslinse, sondern vorne lediglich ein sehr kleines Loch besitzt. Diese Kamera hat den Vorteil einer sehr guten Tiefenschärfe, wenn das Loch nur hinreichend klein genug ist. Die einzige Anforderung an die Geisteskraft des Lesers ist bei diesem Gedankenexperiment die Vorstellung einer kontrahierenden Lochkamera, als auch die Tatsache der stehenden Photonen (Hohlkugeln mit geringer Wanddicke).

Zwei Dinge sollen fotografiert werden. Zum einen ist dies ein naher Gegenstand (mit Photonen, die eine merkbare Krümmung aufweisen), zum anderen ein weit entfernter; der Radius eines Photons ist so groß, dass man die auftreffende Front fast als Ebene bezeichnen könnte.

Unsere Lochkamera wird nun durch die Kontraktion des umgebenden Systems praktisch durch diese beiden Kugelfronten hindurch gedrückt, lässt einen Kugelausschnitt durch die Öffnung und schiebt einen etwas größeren Teil (Kameravorderseite) vor sich her. Beide Kugelausschnitte würden die fotografische Platte im Inneren gleichzeitig treffen und einen gleichgroßen Punkt in der Größe der Kameraöffnung erzeugen, wenn sich die Kamera nicht weiter verkleinern würde. So hinterlässt aber der fast ebene Kugelausschnitt einen kleineren Fleck, als der stärker gebogene, weil wegen der weiteren Entfernung des Ausschnittsrandes der gebogenen Kugel die Kamera „Zeit“ hat, sich weiter zu verkleinern.



Ich gebe zu, dass diese Folgerungen auf das Kontraktionsaxiom allein mit Worten schlecht erklärbar sind. Ich möchte daher den Leser animieren, durch eine selbst gefertigte Zeichnung den Versuch mit der Lochkamera nachzuvollziehen und zu verstehen.

## Grundlegendes

Gerade bei dieser neuen Anschauung der Welt ist es wichtig, jedes Teilchen, jeden Aspekt zu verstehen, um das Ganze zu begreifen, denn auch hier gilt: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile!“. Dem Skeptiker unter den Lesern möchte ich noch auf einen Punkt aufmerksam machen. Die alte, aber noch geltende Annahme bzw. Gegenthese, die quasi stillschweigend von den heutigen Physikern gemacht wird (Ein Atom expandiert weder, noch zieht es sich zusammen, sondern behält seine ursprüngliche Größe), ist sicherlich genauso schwer zu beweisen, wie das Kontraxiom, braucht allerdings mehr „Hilfskonstrukte“ und mehr sich widersprechende Modelle als die bis hier aufgestellte Theorie, die ja nicht nur ein „Modell“ sein soll, sondern vielmehr aufzeigt, wie man bisher **ungeklärte** Phänomene erklären kann.

Für ein angenommenes „objektives“ Wesen ohne mangelhafte, weil lediglich 3-dimensional, Sinnesorgane und der Flexibilität eines Kindes ohne Wissensballast, wäre die neue Theorie höchst wahrscheinlich leichter zu begreifen, als die alte.

Verzeihen möge mir der Leser meinen Sprachausdruck und meine Rechtschreibfehler in dieser Rohfassung, ich hatte allerdings nie die Absicht, ein stilistisches Meisterwerk aufs Parkett zulegen.

Mithilfe erbitte und erhoffe ich mir vom Leser dadurch, dass er nicht nach Widersprüchen sucht, um sein bisheriges Wissen zu erhalten, sondern den Gedankenakrobatismus mitspielt, um neue Teilaspekte mit dem Kontraxiom zu beschreiben. Das Kontra-Axiom oder Kontraktionsaxiom sollte also helfen, die Welt etwas ideenreicher, phantastischer, aber auch würdevoller zu machen, wobei ich diese Gedankenspielerei mit dem scheinbar Unmöglichen für geeignet halte, Schritte in diese Richtung zu unternehmen.

Ich habe, und werde auch weiterhin, diese Aufzeichnungen in Etappen schreiben, wodurch sicherlich Gedankensprünge und Wiederholungen unabdingbar sind, denn mal fehlt mir die Zeit und ein anderes Mal die Geduld, auf sprudelnden Gedankenreichtum zu warten.

Ich erwarte Nichts und Alles. **Nichts**, weil der Leser sich nicht verpflichtet fühlen soll oder durch einen GRAVierenden Gegenbeweis die alte Theorie bewiesen wird. **Alles**, weil ich hoffe, dass mein Menschenleben ausreicht, die alte Theorie, z.B. durch ein einfaches Experiment, zu widerlegen und ein

Weltbild in die Mottenkiste zu legen, von dem ein einzelner Mensch immer kleiner werdende Bruchstücke, nie aber das Gesamte begreifen kann und wird.

In besagte Kiste gehört dieses Weltbild allein aus dem Grund, dass die dazu notwendigen Fachsprachen an den Turmbau zu Babel erinnern. „Und einer verstand des Anderen Sprache nicht“. Wusstest Du, dass in einem recht neuen (1972) Wissenschaftsgebiet, der Informatik (Elektronische Datenverarbeitung), ca. 20 (Computer-)Sprachen existieren - mit wachsender Tendenz -, von denen ein Spezialist zwei bis drei beherrscht? Wusstest Du, dass es an Zufall grenzt, wenn ein äußerst erfahrener Computerprogrammierer einen **technischen** Fehler im Computer lokalisieren und beheben kann? Wusstest Du, dass das Spezialistentum – wenigstens Alles von sehr Wenigem zu wissen - verleitet, sich in immer kleiner werdende Wissensportionen vorzuarbeiten?

Wusstest Du, dass das genau der richtige Weg ist, um Alles über Nichts (Mathematischer Grenzwert) zu wissen? Bzw. Nichts über das Ganze? Wusstest Du, dass die Menschen im Mittelalter glaubten, die Erde sei eine Scheibe, weil sie ganz ihrem natürlichen Menschenverstand vertrauten?

Oder wusstest Du, dass die Menschen mit ähnlichen Argumenten die Ansicht verteidigten, alle Sterne, der Mond und auch die Sonne drehe sich um die Erde? Kennst Du die Hemmschwelle, die nur dadurch entsteht, dass wir nicht in der Lage sind, hohe, relativistische Geschwindigkeiten zu erzeugen (mit großer Masse), an die Relativitätstheorie und der daraus resultierenden Zeitdilatation (Zeitdehnung: siehe weiter vorne) zu GLAUBEN?

Genügen eigentlich Logik und Worte, um zu überzeugen?

Oder werden im Marketing und in der Werbung andere Methoden angewandt? Bessere? Ein Pseudo-Sprichwort wie „Zimt macht stark!“ ist anscheinend glaubwürdiger und wird von Menschen eher akzeptiert als manche handfeste Tatsache, jedenfalls wenn man es öfter oder von vielen Seiten hört. Gegen den Strom zu schwimmen scheint dem Herdenwesen „Mensch“ nicht zu liegen (behagen).

## Unbekannte Flugobjekte (UFO's)

Ein Gedankenexperiment führt uns in die Phantasiewelt der Science-Fiction-Autoren. Tausende von Menschen haben bisher unbekannte Flugobjekte (UFO's) gesichtet. Ich selbst stehe, wie Du wahrscheinlich auch, auf dem Standpunkt, dass es keine UFO's gibt und zwar solange, bis ich selbst aus hinreichend kleiner Entfernung ein Objekt sehen könnte. Danach hätte ich dann immer noch die Möglichkeit, das Ganze als Halluzination abzutun. Nur wenn ich keinen anderen Erklärungsausweg mehr sehe, würde ich „wissen“, dass es UFOs gibt. Weil ich ja eins gesehen habe.

Was ich in diesem Falle immer noch nicht wüsste, wäre eine Aussage über die Herkunft des Unidentified Flying Objekts. Neben der (häufigsten) Vermutung, die Insassen kommen von einem anderen Planeten, fallen mir spontan noch 2 andere Möglichkeiten ein, wobei ich momentan die letzte (2.) vorziehe.

Bei beiden Versionen handelt es sich um terrestrische Bewohner (Erdenbewohner).

Das geschilderte Aussehen der UFO-Besatzungen durch Augenzeugen (z.B. die großen Mandelaugen) dient in diesem Fall entweder dem „Vertuschen“ (Wir sollen an Außerirdische glauben) oder dem technischen Fortschritt (spezielle interstellare, intertemporale oder hygienetechnische Anforderungen).

**1.** Es handelt sich um Flugobjekte aus der privaten Bastelstube eines reichen Forschers, militärischen Testlabors oder von weiterentwickelten Wesen, die hier ohne unser Wissen auf oder in der Erde wohnen.

**2.** Den Menschen wird es in der Zukunft gelingen, das Problem der Zeitreisen zu lösen. In den zukünftigen Reisebüros kann man solche Reisen buchen. Allerdings lassen diese lediglich das Beobachten zu - nicht das Verändern des Zeitablaufs. Lediglich zu wissenschaftlichen (in der Regel medizinischen, gentechnischen) Zwecken werden schon mal Expeditionen gestartet. Diese werden jedoch mit äußersten Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt, damit der Zeitablauf unverändert bleibt.

Aber synthetisieren wir die Aussagen der „Augenzeugen“ doch mal.

Scheiben (Fliegende Untertassen) und winklige Leuchterscheinungen am Nachthimmel sind wohl die gängigsten Beobachtungen.

Ich möchte den Leser zu einem Selbstversuch auffordern (gedanklich oder real): Man nehme einen Bierdeckel und werfe ihn mit mäßigem Kraftaufwand

ins freie Feld. Die rotierende Kreiselbewegung wird ihn zu einer beachtlichen Weite verhelfen. Nicht ohne Grund haben Frisbee-Scheiben Furore gemacht. Ein Versuch mit irgendeinem anders geformten Körper - natürlich mit gleicher Kraft - wird nicht dieses Resultat erbringen (weder die herkömmlichen Flugzeug-, noch die Raketen- oder Satellitenform ermöglicht dieses). Warum konstruieren unsere Ingenieure also nicht nach diesem bekannten Prinzip, wenn sie Flugmaschinen bauen?

Die 1. Begründung auf diese Frage ist einfach. Denken wir uns ein UFO-Modell mit innen liegendem Antriebsmechanismus, z.B. ein sich drehender Elektromotor. Unser Modell wird mit Kabeln an eine Autobatterie bzw. ans Stromnetz angeschlossen, hat somit natürlich nur eine begrenzte Reichweite, allerdings auch nicht das Problem des Kraftstofftransports. Zwei dünne kreisrunde Aluminiumbleche werden regenschirmähnlich gedengelt, zusammengenietet und ergeben die rotierende Außenhaut unseres Modells. Schräggestellte Luftklappen in der Aluminiumhaut (hubschrauberähnlich, evtl. ferngesteuert) sollen das Abheben vom Boden innerhalb einer Atmosphäre ermöglichen. Wir können starten. Der Versuch wird misslingen, weil der antreibende Motor nicht nur die Außenhülle antreiben wird, sondern ebenfalls sich selbst (in entgegengesetzter Richtung). Übrigens tritt das gleiche Problem bei den heutigen Hubschraubern auf.

Es wurde dadurch gelöst, dass man am hinteren Teil des Schraubers einen kleinen zusätzlichen Propeller angebracht hat, der das Drehen des gesamten Flugapparats verhindern soll und diese ungewollte Rotation mittels Hebelgesetz durch eine geringe Gegenkraft auch schafft.

Konsequenterweise müssen wir also den Antrieb unseres Modells ebenfalls modifizieren, um einen erfolgreichen Start zu bewerkstelligen. Gut, ein weiterer Mechanismus wird eingebaut, ein Antriebssystem (Rückstoßprinzip), welches den Motor an der Eigenbewegung hindert, so dass die ganze Motorkraft auf die Hülle wirkt.

Unser Modell könnte nach dem bewährten Prinzip des Hubschraubers derart verändert werden, dass wir eine Scheibe mit dem Radius der beiden Schirme (die müssen wir allerdings wieder auseinander nehmen) benutzen, um den Drehmotor im Mittelpunkt dieser Scheibe zu befestigen.

Die Achse des Drehmotors sollte nun oben mit dem einen Schirm und unten mit dem anderen Schirm verbunden werden.

An der „Motorscheibe“ befestigen wir nun außen noch zwei Mini-TURBINEN, einzeln steuerbar mit unserer Fernbedienung und in einem Rückstoßwinkel von 45-90 Grad. Durch die Einzelansteuerung der beiden Turbinen wird es nun möglich, die Eigenbewegung des Drehmotors zu stoppen. Nur fliegen wird unser Ufo immer noch nicht.

Wir haben uns nämlich gerade eine Luftsperrre eingebaut, die einen Auftrieb unmöglich macht! Nun, ersetzen wir doch die Motorscheibe durch einen stabilen Ring, der mit Speichen den Motor trägt. Luftöffnungen müssen natürlich an beiden Alu-Schirmen vorhanden sein. Ich bin davon überzeugt, dass dieses Objekt flugfähig ist, obwohl es dem „Piloten“, wenn es nicht gerade ein Computer ist, schwerfallen wird, dieses Gerät zu beherrschen. Bei einem größeren Modell (z.B. 10 Meter Radius) sollten wir dann allerdings auf das Kabelgewirr verzichten.

Bietet ein solcher Flugapparat denn Vorteile gegenüber herkömmlichen Flugmaschinen? Mit Sicherheit kann ich einen nennen.

Ist nämlich die Rotationsgeschwindigkeit dieses Flugkörpers groß genug, wird ein solcher Apparat unangreifbar, weil nicht von außen zerstörbar. Ein Geschoss würde zwar eine Richtungsänderung bewirken, aber keine nachweisbare Beule auf der Außenhaut. Ein Laserstrahl hoher Aktivität würde sich kreisrund auf der Hülle verteilen, und somit die Eigenschaft eines Lasers „verlieren“ (gebündelt, konzentriert auf einen Punkt). Im Weltraum wäre ein Meteoritenaufschlag auch nur eine Aufgabe des Bordcomputers, die Flugrichtung erneut zu berechnen und die Flugkorrektur vorzunehmen. Wie sich Gamma- oder noch härtere Strahlen auf rotierende Gegenstände auswirken, kann ich nur vermuten, momentan aber nicht mit Sicherheit sagen.

Allerdings kann man die Rotationsenergie eines Papierblattes eindrucksvoll zeigen, indem man es in eine herkömmliche Bohrmaschine spannt und Styropor oder Kreide mit dieser „Kreissäge“ sauber durchschneidet. Nach diesen Ausführungen müsste Dir noch unklar sein, weshalb die Rückstoßtriebwerke winklig angebracht wurden.

Mittels dieser beiden Miniturbinen lässt sich der Flugkörper in Vorwärtsrichtung bewegen. Wenn beide Turbinen mit gleicher Kraft arbeiten (plus Ausgleich der Eigenbewegung), bewegt sich unser Flugapparat geradlinig. Wird eine Turbine kurzzeitig in der Kraft reduziert, sind beliebige Richtungsänderungen - theoretisch sogar um 180 Grad, also rückwärts - möglich. Die Technik ist vergleichbar mit dem kurzzeitigen Abschalten des Flügelrädchens beim



Hubschrauber. Ich hoffe, diese Zeilen werden nicht nur von „pictured men“ (gebildete Menschen), sondern auch von praktisch begabten Menschen gelesen.

Was glaubst Du, hat mich bewogen, dieses Gedankenexperiment (entnommen aus meinem ersten Büchlein „Phantasia - Ein Phantasieprodukt“) in dieses Buch zu übernehmen? Ich habe nicht vor, den Modellbau in seiner Palette zu erweitern und auch nicht, die Existenz von fliegenden Untertassen zu beweisen. Aufzeigen will ich lediglich, wie die Berichte von „angeblichen“ Augenzeugen über „angeblich“ gesehene Phänomene oder anderer „angeblich“ erlebter Unglaublichkeiten ausgewertet und nutzbar gemacht werden können. Ich glaube, dass die Phantasie eines Jules Verne in enormen Maß an unserem technischen Fortschritt mitgewirkt hat, dass intuitive, phantasievolle Kommunikation, wie sie im Brainstorming verwirklicht wird, neue Tore öffnet, neue Wege ebnet und ungeahnte Ansichten ermöglicht.

Wenn ich jetzt sagen würde, das Instrument „Phantasie“, offenbar integraler Bestandteil unseres Geistes, ermögliche den Einblick in die 5-Dimensionalität des Raumes, so wäre diese Aussage verfrüht, denn Du hättest keine Möglichkeit zur Verifizierung dieser Behauptung, weil die Aufteilung in kleine logische (überschaubare) Gedankenportionen fehlt.

Ein Lehrbuch, welches nach dem Top-Down-Prinzip aufgebaut wäre, würde dem Schüler erhebliche Gedankenakrobatik abverlangen, weil der menschliche (logische) Verstand gewohnt ist, auf Basiswissen aufbauend, einsichtige Folgerungen, zum Teil aus eigenem Antrieb, nachzuvollziehen.

## Sprache

Jeder Satz dieses Abschnitts sagt in etwa das Gleiche aus. Alle Sätze dieses Abschnitts enthalten eine ähnliche Information. In diesem Abschnitt werden Sie nur Sätze finden, die in sich ungefähr die gleiche Information tragen. Die Gemeinsamkeit, die in allen Sätzen dieses Abschnitts liegt, wurzelt darin, dass der Autor, also ich, bemüht war, Sätze zu bilden, die sämtlich eine sehr ähnliche Information bergen. Die Zeichensequenzen auf diesem Teil des Blattes und der folgenden, die durch Punkte limitiert werden, erhalten ihre Redundanz dadurch, dass der Ersteller dieses Skripts darauf geachtet hat, in jede dieser so definierten Zeichensequenzen akzidentelle Informationsdifferenzen unterzubringen, so dass jede einzelne Sequenz für sich im Großen und Ganzen eine äquivalente Basisaussage enthält. Obwohl die strukturellen Unterschiede bemerkenswert sind, steckt doch in jedem Satz eine eigenartige, informative Übereinstimmung, was diesen Abschnitt betrifft. Each sentence of this section contains the same information. Dieser Abschnitt wird dadurch zum Quatsch, dass jeder Satz, den sich der Leser hier reinrüsselt, die gleiche, blöde Aussage in sich einsperret.

Diese acht vorstehenden Sätze sollten dem Leser zu denken geben.

Warum benutzen wir Menschen in zunehmenden Maße Fremdworte oder eigenartige Satzkonstruktionen, wenn es darum geht, wissenschaftliche Aussagen, gleich welcher Art, zu machen? Warum hat sich für die Zeitdehnung der Begriff „Zeitdilatation“ gebildet? Warum sagt „man“ nicht mehr „überflüssig“, sondern „redundant“? Und warum ersetzt man das vielsagende Wort „egal“ durch „irrelevant“?

Wird um ein wissenschaftliches Werk gar bewusst ein SPRACHMANTEL gelegt, der dem Ganzen einen noch wissenschaftlicheren Touch geben soll? Sind Sprachschöpfungen wie: Mesonen, Baryonen, Quarks, Hadronen, Isospin, Pionen geeignet, die Realität zu beschreiben oder läuft der Schöpfungsdrang des Menschen hier ulkige, unbrauchbare Wege? Ist das Wissen um die Realität einer elitären Untermenge der Menschen vorbehalten? Bin ich gar ein unerwünschter Gast auf der Party des Spezialistentums, wenn ich solche Fragen stelle?

Selbst die Umgangssprache ist durch Worte gleicher Bedeutung und durch verschiedene Strukturmöglichkeiten derart „geschädigt“, dass ein Kleinkind beim Erwerb dieses „Sprachschatzes“ eine riesige, eigentlich unnötige,

Gedächtnisenergie erbringen muss, um die Dinge des täglichen Lebens zu verstehen.

Allein für den Satzanfang „Fast jeder Mensch...“ fallen mir folgende Alternativen ein: Fast alle Menschen..., Beinahe alle Menschen..., Die meisten menschlichen Individuen..., Viele, wenn nicht gar die meisten..., Die Masse der Menschen..., Sehr viele..., Die überwiegende Anzahl..., Eine sehr hohe Anzahl von..., Die absolute Mehrheit..., Der größte Teil der menschlichen Gesellschaft (Rasse, Bevölkerung...).

Die angeführten Beispiele lassen sich noch kombinieren und zum Überfluss kann man die betreffende Aussage noch negieren (verneinen, umdrehen, verdrehen), so dass der Satz startet mit: „Nur wenige Menschen...“ oder „Fast niemand...“. Der Fachmann bezeichnet diese Eigenart der menschlichen Sprache als Redundanz (s.o.), und er ist sich hoffentlich im Klaren, dass er mit dieser Bezeichnung meint, an der menschlichen Sprache sei vieles überflüssig. Wie viel mehr könnte ein jeder von uns lernen, begreifen, erfassen, verstehen und wissen, wenn er nicht diesen Rucksack tragen müsste und man ihm nicht von allen Seiten ab und an neue imposante Schätzchen schenkt? Ich bin der Meinung, dass ein großer Sprachschatz eines Einzelnen zwar dessen Gedächtniskapazität zeigt, aber das täte das Auswendiglernen eines Telefonbuches in höherem Maße. Allerdings habe ich den Verdacht, dass Menschen, deren Schaffensdrang nicht in geeigneter Weise befriedigt werden kann, weil real nichts Neues für sie zu finden ist, einfach bestehende Tatsachen oder Trivialitäten in neue Worte kleiden und Satzstrukturen verwenden, die ein Normalmensch nicht versteht und dessen Achtung der Autor oder Sprecher quasi automatisch erhascht, wie ich es gerade auf dieser Seite probiere, wobei ich natürlich gerade bei diesem Satz an das Verständnis des Lesers appelliere und mich bemüht habe...

Es freut mich jedes Mal, wenn ich einen Menschen treffe, der mit einfachen, „blumigen“ Worten die vertracktesten Komplexitäten ausspricht. Ich selbst beherrsche diese Fähigkeit leider nur unzureichend. Aber ich bemühe mich...

Ich weiß, dass destruktive Kritik nicht gut ist, aber ich hoffe, dass dieser Turm von Babel nicht weitergebaut, sondern Steinchen für Steinchen ABGEBAUT wird. Wer sagt, diese Hoffnung sei unreal, unterschätzt meiner Meinung nach, die Flexibilität gerade der jungen Menschen. Warum sagen wir nicht einfach den Kindern, dass Prinzipie besser sind als (Fremd)worte? Oder gehörst Du zu den Leuten, die glauben, zwei Fremdsprachen wie Latein und Griechisch seien

in hervorragender Weise geeignet, ein jugendliches Gehirn zu trainieren? Vielleicht erwartest Du aber nur ein besseres Verständnis unserer Fremdworte, die ja vorwiegend aus diesen alten Sprachen abgeleitet werden können.

Vergiss bei Deiner Argumentation nur nie, dass auch die Kapazität eines flexiblen, jugendlichen Geistes irgendwann erschöpft ist. Muss der Apfel eigentlich immer so nah am Stamm herunterfallen?

## **Sicherheit, Freiheit und Macht**

Wie erreiche ich (fast) jedes gesteckte Ziel?

Viele von uns haben Wünsche und Ziele, wobei ich unterstelle, dass dem Leser der Unterschied zwischen Wunsch und Ziel klar ist. Auch Du hast Wünsche, die Du aus irgendeinem Grund nicht zu Zielen lassen werden willst.

Die beiden Hauptargumente: Mangel an Zeit, bzw. Mangel an Geld kann man auf recht einfache Art und Weise entkräften.

- Wenn die Zeit fehlt, muss man sich die Zeit nehmen!
- Wenn das Geld fehlt, muss man sich das Geld nehmen!

Das gelingt, indem man seine Prioritäten „leicht“ umstrukturiert:

1. Das Ziel
2. Alles andere

Risiko ist der Verzicht auf Sicherheit!

Sicherheit nehmen, heißt Freiheit geben!

Diese beiden Leitsätze sollten grundsätzlich durchdacht werden, wobei noch anzumerken ist, dass mit der Umkehrung des 2. Leitsatzes (Sicherheit geben heißt Freiheit nehmen) ein manipulatives Moment, sowohl in der großen Politik, in der Personalführung eines Unternehmens, als auch im kollegialen Gespräch gegeben ist.

Wenn Dich also das Risiko abschreckt, solltest Du ergründen, warum das der Fall ist! - Sicherlich in erster Linie dadurch, dass Du die einmal ausgebaute Sicherheit nicht verlieren möchtest. Doch woher stammt diese Sicherheit?

Hast Du Dir diese Sicherheit wirklich aus eigenem Streben, eigener Initiative mit eigenem Wollen aufgebaut oder bist Du zu dieser Sicherheit mehr oder weniger getrieben (geleitet) worden?

### **Sicherheit**

Wir alle genießen in heutiger Zeit ein äußerstes Maß an Sicherheit.

Jeder versucht sich gegen alle möglichen Störeinflüsse, die diese Sicherheit beeinträchtigen würden, auf die bestmögliche Art abzuschirmen.

Doch: Wie sicher ist diese Sicherheit?

Die Antwort auf diese Frage findest Du schnell. Du brauchst lediglich herauszufinden, woher diese Sicherheit kommt. Es mag sein, dass Du zu dem Schluss kommst, Deine Sicherheit wäre Dein eigener Wunsch gewesen oder ähnliches.

Ich meine: Sicherheit wird immer gegeben, und zwar von den Leuten, die die Macht in den Händen halten und weiterhin in den Händen halten wollen.

## **Macht**

Macht hat zwar der Schöpfer, man sollte sich jedoch nie anmaßen, diese Macht durch „Unterdrückung“ anderer (mehr oder weniger sanft) zu erreichen. Das könnte der Ausspruch eines Menschen sein, der als Arbeiter geboren ist und als Arbeiter sterben wird.

Macht ist das wichtigste Instrument, um an das Geld (und nicht nur das Geld) anderer Leute zu kommen.

Wer es schafft, bei einer „Ausbeutung“ die Macht unsichtbar wirken zu lassen, gilt in unserer Gesellschaft als positiv bzw. als **beneidenswert**.

Geld ist Macht (Geld regiert die Welt, etc.) Solche Sprüche heizen die Gemüter der Masse an und sorgen für Umsätze in Spielbanken, auf Pferderennbahnen, auf dem Aktienmarkt und beim Lotto, Toto.

Für „clevere“ Leute, die versuchen, diese Macht (oder dieses Geld) durch Eigeninitiative (sprich: Verbrechen, eigenes Unternehmen etc.) zu erreichen, haben die Mächtigen dieser Welt genügend abschreckende Beispiele bereit, die den „Gedanken“-Versuch im Keim ersticken lassen.

Zumeist kommt es gar nicht erst zu einem echten Versuch, sondern lebt als stille, in sich gekehrte Träumerei oder Hoffnung bis zum Ableben.

Wer nichts riskiert, gewinnt auch nichts...

Dieser Satz wird nach einer objektiven Betrachtung unserer Gesellschaft (der Masse) wohl immer falsch ausgelegt.

Kleine Summen werden wohl gerne eingesetzt (riskiert???)

Da wird dieses Sprichwort dann verwendet und akzeptiert.

Doch sobald es um die richtigen Beträge geht, denkt der kleine Mann wohl eher umgekehrt (und objektiv, logisch falsch!!!): Wer nichts riskiert, verliert auch nichts...

Ein stinknormaler Mensch will also nichts verlieren. Der Grund für diese Einstellung liegt lediglich in der Bewertung zweier Primärbedürfnisse des Menschen:

1. Ich will gewinnen - Gewinnsucht
2. Ich will nichts verlieren - Sicherheitsstreben

Wenn man sich diese beiden Begriffe (Gewinnsucht, Sicherheitsstreben) näher ansieht, fällt auf, dass bei einem Begriff der Sinn zum Negativen gekehrt wird (Sucht) bei dem anderen zum Positiven (Streben).

Wie anders würde doch Deine Bewertung verlaufen, wenn diese Worte von Anbeginn an: Gewinnstreben und Sicherheitssucht benannt worden wären.

### **Die Sicherheitssucht**

Wie ein Rauschgiftsüchtiger, so kommt auch ein Sicherheitssüchtiger nicht mehr (oder sehr schwer) aus seinem „Rausch“ heraus.

### **Wie Worte doch die Bedeutung verdrehen können**

**Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Geldgeber, Geldnehmer**

Die ersten beiden Worte sind sehr interessant und wurden, weil Geben seliger ist als Nehmen, so denke ich, bewusst geschaffen: Wer **gibt** eigentlich seine Arbeit und **nimmt** dafür Geld? Wer **nimmt** die Arbeit und **gibt** dafür Geld?

In unserem Sprachgebrauch ist der Unternehmer beides: Arbeitgeber und Geldgeber in einer Person. Er **gibt** (dieses Wort ist positiv belegt) Arbeit und **gibt** Geld. Ein Arbeiter oder Angestellter ist in beiden Fällen der Nehmende. Ist eigentlich ein Schmarotzer, weil er nichts **gibt**, nur **nimmt**.

## Über den Tod

Bootsfahrt:

Leicht senkt sich das Abendrot,  
dunkle Schatten zieh'n hernieder.

Ich treibe still in meinem Boot,  
müde sind meine Augenlider.

Ich träume in der Dämmerung  
still vor mich hin,  
und es kommt mir die Erinnerung  
leise in den Sinn.

Ich seh' das grüne Ufer kaum,  
doch ich spüre seine Nähe.

In mir regt sich ein süßer Traum.

Junge Schwäne ich erspähe.

Die ziehen friedlich ihren Weg,  
zielbewusst und voller Stolz,  
und wenn ich nun so überleg,  
war ich mal aus dem gleichen Holz.

Sehr dunkel wird es nun um mich  
und ich spür die kalte Brise.

Die Wellen schlagen kümmerlich;  
bald bin ich im Paradies(e).

Ich glaube, dass sich JEDER meiner Leser mit dieser Thematik beschäftigt hat. Allerdings stelle ich fest, dass die meisten Menschen dieses Schlusskapitel für sich gestrichen haben. Viele haben in jungen Jahren nach dem Sinn gesucht, der im Leben liegt.

Einige haben ihn gefunden, andere mussten aufgeben.

Ich bewundere die Menschen, die an Gott glauben können, ohne ihn jemals erfahren zu haben. Allerdings muss ich sagen, dass es für diesen Gott keinen



Platz in unserer wissenschaftlichen Realität gibt. Kirchliche Feiertage sind zwar ein durchaus erwünschtes Relikt aus alten Zeiten und hin und wieder begibt man sich in die Kirche (Taufe oder Hochzeit), doch sind die Zeremonien und Rituale so weltfremd, dass man sich wundert, warum da überhaupt jemand mitmacht.

Ein Feiertag ist sowieso nur ein echter Feiertag, wenn man an diesem Tag nicht arbeiten muss. Gefeierte wird nur selten.

Die Kirche hat ihre Rolle verspielt und der Tod besiegelt nur ein allgemeingültiges Naturprinzip: „Alles ist vergänglich!“.

Sicherlich ist dies eine sehr einfache Sicht der Religion.

Dennoch glaube ich, dass viele meiner Leser diese Grundeinstellung haben und aus Zeitgründen oder sachlogischen Motiven keinen „Rückschritt“ in die „Mystik“ der veralteten Religion wünschen.

Diesen Schritt werde ich hier auch nicht machen.

Vielmehr möchte ich den Leser darauf hinweisen, dass es schon im 4-dimensionalen Raum (so wie ich ihn vorne beschrieben habe) keinen Tod in unserem Sinne gibt. Ich erinnere den Leser daran, dass die Zukunft, als auch die Vergangenheit, in einem solchen Raum präsent sind (leider sehr deterministisch - vorbestimmt).

Du erinnerst Dich natürlich auch noch an die komischen, 3-dimensionalen Wesen mit ihren unzulänglichen 2-dimensionalen Sinnesorganen, die immer nur eine waagerechte Aktivierungsebene (Bewusstseinssebene) erleben. Als „Kenner“ dieses hypothetischen Modells können wir natürlich die Lebensdauer eines solchen Wesens nachmessen. Es ist die Länge von Geburt bis Tod eines „Wurmwesens“.

Sinkt die Bewusstseinssebene unter die „Todesmarke“ eines Würmchens, so zerfällt der Wurmkörper, wenn wir unser 3-dimensionales Auge in die Tiefe blicken lassen.

Wir als Beobachter des Systems können natürlich nach oben schauen (in die Vergangenheit) und erkennen, dass sich überhaupt nichts geändert hat am Zustand des Systems.

Alle Wesen, die wir sehen, sind weiterhin existent.

Nur die Würmchen unterhalb der beschriebenen Todesmarke des Einen, „glauben“ an den Tod ihres Artgenossen.

Übertragen wir dieses Beispiel auf unsere Welt (vorerst auf die 4-dimensionale), so brauchen wir nur einige Worte in diesem Modell austauschen. Ersetze das Wort Bewusstseinssebene durch Bewusstseinsmoment (3-dimensionaler Augenblick), die Todesmarke durch den Todestag und messe das Stückchen von Geburt bis Tod in Tagen oder Jahren oder aber auch in Metern (oder im 4D-Raum in Kontraktionsmetern).

Ich selber bin davon überzeugt, dass wir mit unserem Tod lediglich den „Zeitstrom“ der anderen verlassen und uns ähnlich in der Zeit bewegen können, wie wir es heute meiner Meinung nach beim „Erinnern“ tun. Das bedeutet, wir können alle Erlebnisse und Begegnungen mit anderen Menschen nochmals in der gleichen Art und Weise erleben. Allerdings kann man nach/vor dem Tod im 5D-Raum alternative Zeitabläufe (Änderungen im gelebten Zeitablauf) durchleben.

Ich halte diesen Umstand für nichts Besonderes, weil ich der Auffassung bin, dieses „Zurückversetzen - in - die - Vergangenheit“ findet bei jedem noch so simplen Erinnerungsvorgang statt. Allerdings beeinflussen uns die Sinneseindrücke der augenblicklichen Bewusstseinsmomente derart stark, dass dieses Zurückversetzen in die Vergangenheit nur unvollkommen gelingt.

Gelingt es jedoch, diese hinderlichen Sinneseindrücke abzuschalten, wie es in einer tiefen Hypnose geschieht, so kann ein Mensch jeden noch so unbedeutenden Zeitabschnitt quasi live nochmalig erleben. Versuche auf diesem Gebiet bestätigen das Gesagte.

Niemand meiner Leser würde an diesem (4D) Leben VOR/NACH dem Tod Gefallen finden, denn Alternativen oder Modifikationen des einmal Erlebten gäbe es ja nicht. Ich hoffe jedoch, dass Du Dich noch an die 5-Dimensionalität des Raumes erinnerst, in dem es ja, wie ich es einige Seiten vorher angedeutet habe, den freien Willen, die Alternative und Modifikation in unendlicher Anzahl gibt.

Kannst Du mir folgen, wenn ich behaupte, ein 5-dimensionales Wesen (andere existieren nicht im 5-dimensionalen Raum) durchlebt gleichzeitig (besser ist hier der Begriff „parallel“) verschiedene Zeitabläufe (4-dimensionale Räume)?

Auch wenn die Sinneseindrücke ein sich wandelndes 3-dimensionales Gebilde vortäuschen, so existiert dieses Wesen mehrere (der Begriff „unendliche“ würde sicherlich momentan irritieren) Male in verschiedenen **Gegenwarten**, Vergangenheiten und Zukünften.

Allerdings entscheidet dieses Wesen offenbar, welche „Richtung“ der „Bewusstseinsstrom“ (Kette von bewussten MOMENTEN) nehmen soll.

Natürlich gehören zu uns auch einige, die sich treiben lassen oder Entscheidungen grundsätzlich anderen überlassen.

Es wäre hochinteressant, zu ergründen, welche Eigenschaft des Menschen (des Tieres oder der Pflanze) für die Steuerung dieser Mechanismen zuständig ist. Ich persönlich löse solche Fragestellungen aus Prinzip mit der Kreistheorie, weil sie sich für meine Begriffe bestens bewährt hat. Das mag subjektive Gründe haben.

Ein Mensch kann zukünftige Entwicklungen ahnen, kennen, wissen, vermuten, glauben, analysieren, durchdenken und einige von uns sagen sie mit einer solchen Präzision Voraus, dass sie dann doch nicht eintreffen (sie haben eben gelogen). Schreiben wir nun diese Verben an einen Kreis, wobei ich Dir überlasse, noch einige hinzuzufügen. Ich weiß nicht, wie Dein Kreis beschriftet worden wäre, bei meinem jedenfalls befinden sich ganz oben: ganz sicher wissen, überhaupt nichts wissen!

Auf der Suche nach einem Verb für die Konjunktion dieser beiden Eigenschaften bin ich gescheitert. Umschreiben kann ich allerdings diese Verbindung: „Konfliktgeladenes Zweifeln bzw. Glauben!“

Ich glaube, in unserem Sprachschatz existiert kein passendes Wort. Ein Mensch, der diese Fähigkeit besitzt, müsste felsenfest von einem zukünftigen Ereignis überzeugt sein und gleichzeitig wissen, dass es nicht eintritt. Eine unmögliche Eigenart werden Sie sagen, ganz klar, warum es dafür kein Wort gibt. Aber das zweiwertige Denken findet auch kein Wort für das gleichzeitige Lieben und Hassen. Die „Hassliebe“ wäre allerdings ein Kandidat.

Ich halte die Zustände, die sich ganz oben auf dem Kreis befinden, für äußerst labil, aber dennoch möglich. Bildlich ausgedrückt kann man sich vorstellen, dass eine kleine Kugel auf der einen Seite des Kreises hochgeschoben wird, es aber nie gelingt, das Kügelchen auf dem höchsten Punkt zu halten (labiles Gleichgewicht). So muss ein Mensch, der dieses Leben im Zentrum (in der Mitte) erleben will, eigentlich ständig geistige Energie verbrauchen, um mal von der einen, mal von der anderen Seite dieses Kügelchen „über den Punkt zu drücken“. Ich glaube, dass ein Mensch, der diese Fertigkeit beherrscht, besondere Dinge schafft und gefühlvolle Erlebnisse hat. Jeder erfahrene Psychologe wird wahrscheinlich diese Dinge bestätigen.

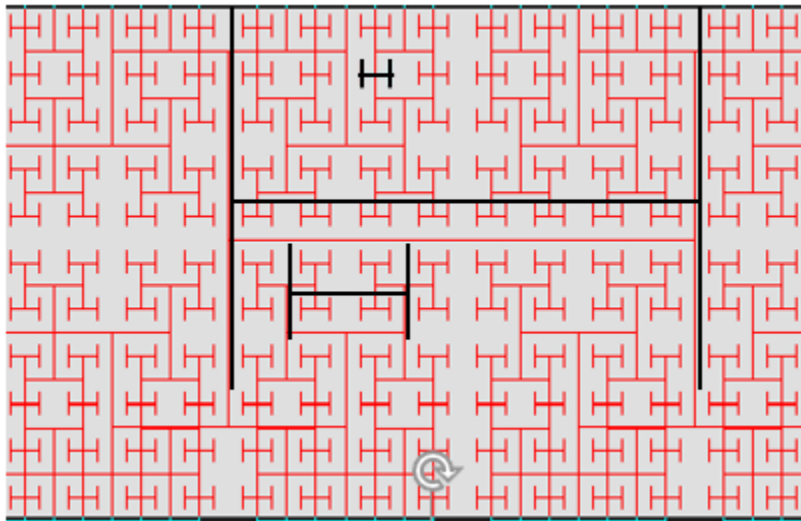
Ich will aber nicht sagen, dass gedankliche Konflikte notwendige Voraussetzung für das kreative Leben oder Erleben sind, sondern vertrete die Auffassung, dass hierdurch eine günstige Entwicklung des „Schicksals“ stattfindet.

Menschen dieser Art steuern oft unbewusst ihr „Optimum“ an, begeben sich aber, in der Regel, ohne es zu wissen, in die Gefahr eines Realitätsverlustes.

Den alten Spruch „Der Glaube kann Berge versetzen“ halte ich darum für sehr interessant, obwohl ich glaube, dass diese Übersetzung ungenügend ist. Es gibt eine riesige Anzahl von Büchern, in denen das Erreichen von Zielen allein durch den Glauben beschrieben wird. Zum Teil sind dies mystische oder religiöse Bücher, zum andern ist dies moderne Literatur zur praktischen Lebenshilfe mittels autosuggestiver Praktiken, um sich den Glauben „einzureden“.

## Fraktale Welten

Die meisten von uns, die schon mal Fraktale gesehen haben, sei es in der Natur oder in der Computergrafik, wären beeindruckt, wenn sie wüssten, wie durch eine „einfache“ mathematische Formel = Prinzip und einem rekursiven Prozess, solche Kunstwerke fabriziert werden können, durch einen Computer quasi automatisch.



Einfaches Beispiel für ein H-Fraktal

„Fraktale“ sind natürliche oder künstliche Werke, in denen sich geometrische Formen/Farben vom Großen bis zum Kleinen ständig wiederholen. Bedeutet, dass die Gesamtform in jedem Einzelteil wieder zu finden ist und dass zur Herstellung des Werkes lediglich ein Prinzip und viel Ausdauer gehört.

„Rekursiver Prozess / Rekursion“ ist unter anderem eine Art Programmierstil beim Computer, den sogar einige ungeübte Programmierer nicht verstehen, der aber die Herstellung von fraktalen Computergrafiken ungemein vereinfacht. Ein rekursiver Prozess wird dadurch gebildet, dass eine bestimmte Funktion **nicht** in Teilfunktionen **zerlegt** wird, sondern sich **selbst** als Teilfunktion betrachtet und ausführt.

Da diese Teilfunktion sich natürlich selbst auch wieder als Teilfunktion betrachtet, denn sie ist ja im Prinzip eine Art Kopie der „übergeordneten“ Funktion, ist dieser Prozess, wenn ihm keine Grenze gesetzt wird, unendlich.

Ich glaube, wenn das Prinzip der Rekursion von einem Forscher, egal in welchem Wissenschaftsgebiet er tätig ist, verstanden und in seinem Bereich angewandt wird, kommt er zu neuen Einsichten und Erkenntnissen, die der

wahren Natur sehr viel näher, genauer und **einfacher** sind, als es mit dem „Top-Down-Prinzip“ möglich ist.

In der Natur findet man ständig und immer wieder rekursive Prozesse, so dass dieses Grundprinzip wahrscheinlich einen Schlüssel zur Letztwirklichkeit birgt.

Das „zerlegende“ Prinzip des Menschen, mittels dem er immer wieder „analysiert“ um dann später zu „synthetisieren“ braucht sehr viel länger bzw. kommt nie zu einer Aussage, wie ein einfaches Fraktal gebildet wurde. Es sei denn, er entdeckt zufällig oder weil er sie jetzt kennt, die Rekursion.

Übrigens: Die gesamte belebte Welt lässt sich durch **einen** rekursiven Prozess beschreiben. Bevor Du diese Aussage als überheblich abtust, solltest Du darüber nachdenken...

Außer in der Computertechnologie ist es meines Wissens noch keinem Menschen gelungen, eine materielle Rekursion in Gang zu setzen. Mag sein, dass die atomare Kettenreaktion oder der elektrische Strom/Magnetismus etc. rekursiven Prinzipien unterliegen, dennoch sind diese Dinge entweder empirisch (durch Experimente) oder analytisch „gefunden“ worden und die wahre Natur dieser Phänomene liegt im Unbekannten.

Als wichtige Anmerkung möchte ich noch sagen, dass auch Fraktale in der Computergrafik zwei Grenzen haben, eben wie es der Mensch gewohnt ist: Einen „Anfang“ und ein „Ende“. Ich möchte diese Technik als lineare Rekursion (1.) ansehen und zwei neue Begriffe prägen, die unsere Welt wahrscheinlich besser beschreiben können: Die „offene Rekursion“ (2.), in deren Anfang und Ende in der Unendlichkeit liegen.

Du erinnerst Dich hoffentlich noch an die Kreistheorie, so dass Du den Begriff der „geschlossenen Rekursion“ (3.) (Anfang und Ende liegen in einem Punkt!?) begreifen kannst.

Mit sehr einfachen Worten möchte ich diese drei Rekursionen verständlich machen: Zeichne eine Spirale mit 50 Windungen und Du hast eine Art lineare Rekursion (1).

Stell Dir vor, dass diese Spirale unendlich weiter geht, sowohl nach außen, als auch nach innen und Du erhältst eine Art offene Rekursion (2).

Eine „Geschlossene“ Rekursion (3) erhältst Du dann, wenn Du es schaffst, ohne das Prinzip der Spirale zu durchbrechen, also immer größer werdende Radien ziehen, wieder ins „Innere“, in den „Mittelpunkt“ der Spirale zu kommen.

Ich habe das **Gefühl**, dass die Letztwirklichkeit mittels dem „Prinzip der geschlossenen Rekursion“ erkannt werden kann und dass die Resultate dazu führen, die „zersplitterten“ Wissenschaften wieder zu einem harmonischen Ganzen zu bringen.

## Vergangenheits-Änderung

Dass sich die Zukunft ändern kann oder dass man einen - wenn auch wie die meisten glauben geringen - Einfluss auf die Zukunft hat, glaubt heute jeder normale Mensch - zu wissen...

Wie verhält es sich mit der Änderung der Vergangenheit...?

Damit meine ich nicht irgendwelche historischen Fakten, die ausgegraben werden und ein bestehendes Fakt umwerfen, sondern konkret eine bewusst herbeigeführte Änderung wie zum Beispiel die „Löschung“ des 2. Weltkriegs oder ähnlichem....

Viele Menschen wären gar nicht tot, sondern würden noch leben bzw. hätten noch Nachwuchs erzeugt und würden auf dieser unserer Welt sein. Viele Bücher und andere Schriftwerke wären nicht existent oder hätten einen anderen Inhalt. Viele Bauwerke wären noch da. Einige Erfindungen gäbe es nicht, andere wären neu... Die Staatsaufteilung wäre eine andere. Die Politiker wären teilweise ausgewechselt. Mit kurzen Worten: Die Welt wäre eine ganz andere, als die, die wir gerade erleben.

Wenn unser Gehirn - wie weiter oben beschrieben - keine Art Computerspeicher ist, sondern eine Art Zeitmaschine, die beim Erinnern auf vergangene Momente zurückgreift, würde folgendes passieren:

KEINER von uns würde irgendetwas bemerken oder vermissen oder irritiert sein!!! Weil ja unsere ganzen Erinnerungen auf den veränderten (gemeinsamen) Zeitstrom zugreifen, wäre dieser in sich wieder logisch und einsichtig.

Niemand käme auch nur auf die Idee, dass irgendwann ein solcher Weltkrieg stattgefunden hätte.

Der Gedanke oder die Idee, dass die Vergangenheit fest eingebrannt / eingefroren ist und nicht im Nachhinein geändert werden kann, entspringt der menschlichen Psyche, die momentan davon ausgeht (kollektiver Glaube), dass sich in unserem Kopf ein Speicher befindet, der ja alles festhält und nicht von außen schlüssig verändert werden kann. Die Änderung in einem einzelnen Kopf würde ja mit den Erinnerungen der anderen Menschen kollidieren, da die Informationen ja Milliardenfach redundant - eben in jedem Kopf - gespeichert sind!



Sicherlich schätzen schon die ersten Experten, die meine Gedanken zur Vergangenheitsänderung verstanden haben, die notwendige „Energie“ gewaltig hoch ein, um den 2. Weltkrieg zu löschen... Falls die Energieform überhaupt existiert und auch (von Menschen) gefunden werden kann...

Ich denke, ein einzelner Geist oder der Geist einer Gruppe von Menschen, könnte Vergangenheitsänderungen (Nicht gerade die Löschung des 2. Weltkriegs) hervorrufen.

## **Das Technologie-Zeitalter**

Wir leben heute in einer Welt, die durch die Technik bestimmt wird. Ein Großteil unseres Strebens richtet sich danach, immer mehr (Neuigkeiten) unserer Welt zu erfahren, um neue Maschinen, bessere Fortbewegungsmittel, schnellere Computer, Unterhaltungselektronik oder ähnliches zu erzeugen oder zu erwerben.

Ich glaube, dass ein neues Zeitalter vor der Tür steht, in dem die geistigen Fähigkeiten und Fertigkeiten des Menschen in den Vordergrund rutschen. Ich meine dabei nicht unbedingt die passiven Fähigkeiten, wie sie zum Beispiel ausgelebt werden in:

Bücher/Zeitung/Zeitschriften oder auch dieses Buch lesen, Filme oder Werbung gucken, Sport beobachten, Computerspiele, Musik hören, Internetsurfen oder jegliche andere Einbahnstraßenkommunikation.

Ich meine dabei aber auch nicht die pseudo-aktiven Fähigkeiten, wie Bücher schreiben, Filme machen, Computerspiele programmieren, Massensuggestion etc., die wieder nur von passiven Menschen gebraucht und benutzt werden...

Echte ehrliche (nicht rhetorische) Kommunikation, Intuition, Kreativität, Phantasie und Vielseitigkeit stehen im neuen Zeitalter wahrscheinlich und hoffentlich im Vordergrund. Ich hoffe, dieses Zeitalter noch in den Anfängen erleben zu dürfen.

## **Was sind Krankheiten? *Nur Thesen!!!***

Alle Krankheiten haben ihre Ursache in der mangelhaften, unvollkommenen Persönlichkeitsstruktur des Kranken oder der Personen seines Umfelds.

Negative Charaktereigenschaften führen automatisch zur Krankheit. Die Schulmedizin heilt lediglich die speziellen Symptome der Krankheit, selten aber die eigentliche Ursache. Das heißt, die Krankheit bleibt bestehen.

Die Folge ist, dass der Patient immer wieder von der Krankheit oder auch anderen Krankheiten befallen wird. Wird im Seelenleben eine vollständige Harmonie erreicht, verschwinden auch alle Krankheiten. (Jedenfalls die selbst gemachten!)

Im Prinzip sehe ich also viele Krankheiten als Manifestationen von mangelhaften „Charakterzügen“ des betreffenden Menschen selbst. Denkbar ist natürlich auch, dass die Wesen/Menschen seines Umfelds daran beteiligt sind.

Negative „Charakterzüge“ resultieren alle dadurch, dass die einzelnen Wesen dieser Welt nicht als Ganzes, als eine Einheit gesehen werden, sondern dass sich der betreffende Mensch als INDIVIDUUM sieht:

Ungeordnete Aufstellung der Charaktereigenschaften, die zur Krankheit führen:

Eigenliebe, Narzissmus, Egozentrisch, Eigensüchtig, Egoistisch

Schüchternheit, Verslossenheit, Distanz, Stille

Schneidigkeit, Unverfrorenheit

Selbstablehnung, Selbstkritik

Anderen die Schuld zuschieben

Nur die Probleme der anderen sehen, den Balken im eigenen Auge...

Traurigkeit, Trübseligkeit, Überempfindlichkeit

Gefallsucht, den anderen den fröhlichen Menschen vorspielen

Beherrschung behalten (immer)

Unentschlossenheit, Ungewissheit

Unklug, Albern

Unzuverlässig

Unzulänglich

Groll, Argwohn

Versagen, Misserfolg, Minderwertigkeitskomplex

Wechselhaft, Labil

Weinerlich, Zögern, Zaudern  
Unwissen, Unflexibel, Wahrheiten nicht akzeptieren  
Grausamkeit, Gewalttätig, Aggressivität  
Stolz, Arroganz, Starrheit, Steifheit, Hochmut  
Hass, Einsamkeit  
Unsicherheit, nicht entscheidungsfreudig, zaghaft  
Habgier, Herrschsucht, Machtstreben  
Inaktiv  
Unreinheit  
Angst, Furcht  
Schuld/Fehler liegen immer in der eigenen Person  
Fixe Ideen, Prinzipien, Bekehrungssucht  
Triebe, Süchte  
Unzufriedenheit (mit den eigenen Leistungen)  
Angst um andere (übertriebenes Mitleid/Mitgefühl)  
Zu hohe Aufgabenstellungen (Rand der Belastbarkeit)  
Fehlendes Selbstvertrauen/Gottvertrauen  
Ständig Misserfolge erwarten  
Unglücklich  
Traurigkeit, Melancholie, Depressiv  
Rasch entmutigt, überall Hindernisse sehen  
Klaglos, verbittert, fühlt sich ungerecht behandelt  
Zweifel, Mutlosigkeit, Verzweiflung  
Büffler  
Hoffnungslos, Glauben verloren  
lässt sich überreden, alles Mögliche auszuprobieren, aber hilft ja doch nichts  
Ansicht, keine Kraft zu haben (Tageslast)  
Auseinandersetzung genießen  
Besitzergreifend  
Ehrgeiz (was Besonderes sein/tun)  
Besessenheit  
Genusssucht  
Schulmeisterei, Möchte gern, dass andere ihm nacheifern  
Intoleranz  
Findet keine Berufung (zu einer spez. Laufbahn)  
Interesselos (am Leben)  
Tagträumer, Schläfer  
Sich überall einmischen

Leben in der Zukunft  
Leben in der Vergangenheit  
Wunschträume  
Eingebildet  
Empfindlich  
Gleichgültig, Resignation, Treiben lassen, Klaglos ergeben  
Müde, Leben ist harte, freudlose Arbeit  
Unerwünschte Gedanken, Ideen, Argumente  
Unaufmerksam  
Selbstmisstrauen  
Nervosität  
Rat suchen  
Unfrieden  
Entmutigt  
Erregbarkeit, (Leidenschaftlichkeit)  
Konzentrationsmangel  
Erstarrung, Taubheit, Gefühllosigkeit  
Keine Freude, Kein Vergnügen, Kein Licht  
Selbstversunken  
Schwermut, Verzweiflung  
Umständlich, Unpraktisch  
Unglücklich, Trübselig  
Heimweh  
Wenig Nutzen aus Erfahrung/Beobachtung ziehen  
Die gleichen Fehler immer wieder machen  
Inbrunst, Glühender Eifer  
Einsamkeit, Distanz  
Redselig, Geschwätzig  
Abhängigkeit  
Schlecht über andere reden, Mangel an Anteilnahme  
Unklug, Untalentierte  
Verlorener Glaube  
Ungeduld  
Rasch im Denken/Handeln-->Leute antreiben  
Allein, statt im TEAM denken und handeln  
Unduldsam  
Langsam im Lernen  
Unwiderstehliches Bedürfnis, eigene Probleme zu diskutieren

Desinteresse, Zaudern  
Unglücklich, wenn allein  
Kritiksucht  
Meinungsverschiedenheiten / Streitigkeiten ---> Bedrängnis  
Meinung verleugnen  
Verärgerung  
Ruhelosigkeit, Unruhe  
Sorgen, Schwierigkeiten verbergen  
Habsucht - Streben nach Besitz, Sympathie, Macht, Information,  
Vollkommenheit/Vollendung  
Perfekt sein wollen  
Innere/Äußere Rastlosigkeit  
Überängstlich darauf aus, anderen zu dienen  
Eifer/Hingabe --> Eigene Kraft überschätzen  
Nicht williger Helfer, sondern Sklave, zu gutmütig  
Geiz  
Kleinkariert/Pingelig  
In die Irre geführt  
Kämpfer  
Leicht beeinflussbar/Labilität/Unbeständigkeit  
Eifersucht/Neid/Rachsucht/Verdächtigung  
Ärger, Verdruss, gekränkt sein, schmollen

Diese Aufstellung ist beliebig erweiterbar

## Ein Fragebogen

Diesen Fragebogen darfst Du beliebig oft kopieren und weitergeben!

Sinn und Ziel ist es, zu entdecken, wie geistige „Mängel“ sich zu körperlichen Mängeln (Krankheiten oder ähnliches) ausbilden.

Ich glaube/vermute ganz stark, dass **alle** Krankheiten/ Schicksalsschläge und auch Unfälle durch „geistige Unzulänglichkeiten“ hervorgerufen werden. Wichtig ist bei dieser Anschauung allerdings, dass diese Unzulänglichkeiten nicht unbedingt und immer in der eigenen Person zu suchen sind, sondern leider zum Teil auch in anderen Personen zu finden sind.

Die Schuldfrage und auch die These „Krankheit als Strafe“ möchte ich durch diesen Fragebogen also auf keinen Fall untersuchen.

Vielmehr geht es darum, „geistige Unzulänglichkeiten“ in Deiner **eigenen** Person aufzudecken und dadurch zukünftige Krankheiten, die Du sonst meiner Meinung nach, bekommen oder anderen zufügen würdest, dadurch zu verhindern, dass Du Dich selbst bemühst, diese „Unzulänglichkeiten“ auszubügeln.

Eventuell bist Du ja sogar so stark, dass Du negative Motivationen und Einstellungen, die sich bereits als Krankheit manifestiert haben, abzulegen und so zu einer Genesung zu gelangen.

In einem gesunden Körper steckt ein gesunder Geist?

Der größte (geistige) Fehler liegt meiner Meinung nach darin, sich selbst als (autonomes) Individuum zu betrachten. Jedes Gedankengebäude, welches auf diese These aufbaut, **kann keinen** (wahren) **Sinn** im Leben aufzeigen.

Es gibt einige wenige Menschen, die die Einheit des Universums erfahren haben und es gibt viele, die über dieses Thema geschrieben haben, aber es gibt in der Geschichte der Menschheit - meiner Meinung nach - nur einen, der dies auch begriffen und verstanden hat. Man hat ihn ans Kreuz genagelt / an den Pfahl gebunden.

So bedarf es - auch wieder meiner Meinung nach - keine Diskussion darüber, welche unserer Charaktereigenschaften positiv oder negativ, gut oder schlecht sind. Wir haben alle einen Maßstab zur Verfügung und die meisten von uns kennen diesen Maßstab (Jesus).

Auch denjenigen, die glauben, es wird in der Bibel vieles verschönt oder übertrieben dargestellt, oder sogar – Jesus hätte nie gelebt - etc. wird

trotzdem ein Mensch beschrieben, der frei von jeder geistigen Unzulänglichkeit – eben vollkommen ist. Kein Psychologe oder Psychoanalytiker unserer Zeit kann den vollkommenen Menschen (Charakter, Persönlichkeit) besser aber vor allen Dingen anschaulicher beschreiben.

Im heutigen „objektorientierten“ Denken gibt es wenig Platz für Gott. Durch wissenschaftliche Fortschritte und geistiges Zerlegen der Welt in immer kleiner werdende Objekte, Details, Differenzierung verschwindet immer mehr das „Gesamte“, ja die Religion wird oftmals als eine Art des Aberglaubens oder als Droge abgestempelt.

Sogar der Glaube an einen Schöpfer wird durch die Evolutionstheorie und ähnlichem durch einen anderen Gott ersetzt, der „Zufall“ heißt. Natürlich gibt es auch wieder Literatur darüber, dass der Zufall Gesetze hat, dass es eigentlich gar keinen Zufall gibt, dass alles deterministisch (vorbestimmt) ist oder dass jeder Zufall errechenbare Wahrscheinlichkeiten hat etc.

Evolutionstheoretiker zeigen uns ein Bild auf, bei dem durch „zufällige“ Mutationen immer wieder neue Lebewesen entstanden sind, die sich ständig höher entwickelt haben.

Minderwertige Lebensformen sterben aus. So ist der Mensch als letztes Glied in einer Kette von Zufälligkeiten entstanden.

Ein Gleichnis: Ein Computer hat bei weitem nicht die Komplexität eines Menschen. Evolutionstheoretiker und auch einige mathematische Statistiker wollen uns mit etwas anderen Worten sagen: Man nehme die Einzelteile eines Computers (Fernsehapparat, Radio etc.) und brauche nur etwas flüssiges Lötzinn dazutun, alles in einen Sack stecken und einige Milliarden von Jahren zu schütteln, bis irgendwann statistisch gesehen, durch Zufall ein kompletter (funktionstüchtiger!!!) Computer entsteht. Für die Software gilt ähnliches.

In der heutigen Welt ist es schwierig, immer ehrlich zu sein. Ich möchte Dich deshalb anregen - in Deinem Interesse - meine Fragen ehrlich zu beantworten.

Ich bin ein Blatt Papier und kein Mensch, vor dem Du was verbergen musst.

Öffne Deine Augen und beantworte folgende Fragen ehrlich - auch Dir gegenüber.

Es geht nicht darum, eine hohe Punktzahl zu erreichen oder eine gute Benotung zu erzielen...

Wichtig: Bei den Fragen versuche nicht, Dich mit anderen zu vergleichen!



- Bist Du käuflich? Bestechlich?
- Hältst Du Dich für Egozentrisch/Egoistisch?
- Verhältst Du Dich manchmal schüchtern?
- Bist Du eher still oder lebendig?
- Liebst Du Dich?
- Hast Du schon mal versucht, anderen die Schuld zuzuschieben?
- Hältst Du Dich für klug?
- Hältst Du Dich für klug genug?
- Spielst Du öfter den anderen den fröhlichen, heiteren Menschen vor?
- Versuchst Du immer, die Beherrschung zu behalten?
- Hast Du Angst vor Deinem Tod? (Nicht vor dem Sterben!)
- Bist Du manchmal traurig oder trübselig?
- Fühlst Du Dich in irgendeiner Weise minderwertig?
- Kannst Du manche Wahrheiten nicht akzeptieren, bzw. nicht als Wahrheit erkennen?
- Möchtest Du manchmal andere Menschen bekehren?
- Stellst Du Dir schon mal zu hohe Aufgaben?
- Machst Du gern Dinge allein? (Arbeit)
- Glaubst Du an einen Schöpfer?
- Lebst Du oft in der Vergangenheit?
- Beschäftigst Du Dich viel mit der Zukunft?
- Hast Du Wunschträume?
- Redest Du manchmal schlecht über andere?
- Vertraust Du Dir selber?
- Gibt es Menschen, denen du grollst?
- Gibt es Menschen, die Du nicht magst?
- Gibt es Menschen, die Du hasst?

- Machst Du Dir Gedanken, wie Du Dich in körperlichen Konfrontationen verhalten würdest (Kampf)?
- Könntest Du einen Gegner (Feind) töten?
- Kennst Du Menschen, die Du gern körperlich quälen möchtest?
- Kennst Du Menschen, die Du gern zumindest auf geistiger Ebene quälen möchtest? Mit den richtigen Worten?
- Hältst Du Dich für treu (in der Partnerschaft)?
- Hältst Du Dich selber für ehrlich?
- Kennst Du den Vater (den Schöpfer) der Gier? (Begierde, auch die **Neugier** zählt dazu...)
- Die folgenden Fragen bitte nur beantworten, falls Du ein Christ bist oder Dich für einen hältst:
  - Kennst Du den Namen Deines Gottes, den Du immer im „Vater unser“ heiligst? (... , Geheiligt werde Dein Name, ...)
  - Betest Du so, wie es Jesus uns in der Bergpredigt (Im Vater Unser) gelehrt hat? „Dein Wille geschehe“ oder betest Du auch schon mal sinngemäß: Bitte lass meinen Willen geschehen...? Ist Gott in Deinem Gebet so eine Art Weihnachtsmannersatz, der Wünsche erfüllt, Krankheiten heilt oder aus der Not hilft?
  - Was meinte Jesus mit dem Satz: „Keiner kommt zum Vater, denn durch mich.“?
  - Anmerkung: Ich bin kein Zeuge Jehovas (Bibelforscher), aber diese Stellen fand ich und findest auch Du in der Bibel.
- Die Auswertung dieser Fragen überlasse ich Dir selbst...

## Zu meiner Person

Ich wurde 1951 geboren. Die Grundlage der Theorie, die auf dem Kontraxiom aufbaut, liegt fast 50 Jahre hinter mir. Meine Persönlichkeit würde ich nach außen hin mittlerweile als farblos und unbedeutend bezeichnen. Ich bin Computerspezialist (Software) und helfe anderen Menschen ungern, wenn ich ihnen nur einen Fisch geben kann und gerne, wenn ich ihnen eine Angel bieten kann. Ich habe noch keinen Menschen näher erlebt, der mir nicht positive (brauchbare) Anregungen oder Erlebnisse vermittelt hat. Ich achte jeden Menschen, denn ich glaube, dass jeder Mensch Fähigkeiten oder Fertigkeiten besitzt, die ihn einzigartig, individuell machen und von den anderen hervorheben. Auch negative Beispiele der Menschheitsgeschichte wie Adolf Hitler zeigen „positive“ Fertigkeiten und Fähigkeiten, denn die Mittel der Massensuggestion, die er hervorragend beherrschte, wären ja auch zum „Guten“ einsetzbar gewesen. Ich habe Angst vor starken Schmerzen, aber keine Angst vor dem Tod.

Gurus halte ich für Menschen, die einen 500€-Schein **gefunden** haben und Methoden und Praktiken verbreiten, um andere Menschen 500€-Scheine systematisch **suchen** zu lassen.

Ich habe nichts gegen Kapitalisten und auch nichts gegen Kommunisten, solange es keine Fanatiker sind. Ich glaube nicht an einen Atomkrieg, denn ich glaube an das Gute im Menschen - in diesem Buch mag an einigen Stellen ein anderer Eindruck entstehen. Ich glaube, dass das sportliche Fahren im Straßenverkehr besser mit „aggressivem Fahren“ bezeichnet wäre. Ich glaube, dass ein Folterknecht seine Arbeit für gut und nützlich hält. Ich glaube, dass die Welt, so wie wir sie heute noch sehen, nicht zu verstehen sein wird und dass mit diesen Sätzen meine Person besser dargestellt wird als irgendwie anders.

Der wundersamen Wissensvermehrung in unseren Köpfen seien keine Grenzen gesetzt! Egal, ob Du Physiker, Arzt, Biologe, Philosoph oder Religionslehrer bist, egal ob Du Handwerker oder kfm. Angestellter bist, egal ob Du Direktor oder Arbeiter bist, Du wirst sicherlich das Ein oder das Andere aus diesem Buch für Dein Leben gewinnen. Ich freue mich über jede Antwort, die mir per Email ([r@kiebart.de](mailto:r@kiebart.de)) geschickt wird...